Nummer 396

Berliner Börsen-Zeitung

Morgenausgabe · Preis 50000 Mk. 69. Jahrgang Dienstag, 28. August 1923

Als Beilagen erscheinen: Der tägliche vollständige Kurszettel der Berliner Börse, Zinschein-Kalender, die Steuerpraxis, Praxis des Arbeitsrechts, Schiffahrt und Schiffbau, der Handel mit dem Osten und viele andere tabellarische Übersichten

Telegramm-Adr.: „Börsenkrone" | Für Manuskripte übernimmt d. Verlag keine Verantwortung | Unverlangt eingel. Manuskripten ist Rückporto beizufügen | Postscheck-Konto: Berlin 26412

Verantwortl. Leiter: Handelsrat W. Funk, Berlin; Polit. Teil: Inneres P. Steinborn Schöneberg; Feuilleton Dr. R. Jäger, Berlin; Kunst Wissenschaft u. Lokales: S. Köppen, Bln.-Friedenau; Inseratenteil: H. Rongiewsky, Bln.-Charlottenburg. Verlag u. Druck: Berliner Börsen-Zeitung, Druckerei u. Verlag, Ges. m. b. H., Berlin W 8, Kronenstr. 37

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin W 8, Kronenstr. 37

Fernsprecher: Für den Handel Zentrum 8669; für Politik, Kunst und Lokales Zentrum 243, für die Expedition Zentrum 12352 und für die Druckerei Zentrum 2488

Anzeigen-Preis: Die 12gespalt. Zeile 400000 Mk., Reklameteil 1600000 Mk., Stellungsuchende 160000 Mk. Bezugs-Preis freibl.: für Monat September 2400000 Mk. Die Zeitung erscheint in der Woche zweimal, Bestellungen werden bei sämtl. Zeitungsspeditoren unserer Geschäftsstelle und bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches angenommen. Auslands-Bezug nur unter Streifband zulässig; Bestellungen sind direkt an unsere Geschäftsstelle zu richten. Der Bezugspreis beträgt im III. Quartal 1923 für Amerika 4 Dollar, Frankreich 45 frans. Francs, Belgien 45 belg. Francs, Schweiz 20 schweiz. Francs, Holland 10 holl. Gulden, Dänemark 20 dän. Kronen, Schweden 15 schwed. Kronen, Norwegen 20 norw. Kronen, England 20 Schilling, Italien 90 Lire, Rumänien 500 rum. Lei, Spanien 25 span. Pesetas, Finnland 150 finn. Mark, Tschechoslowakei 125 tschech. Kronen, Brasilien 40 Milreis, Argentinien 12 Pesos, Serbien 300 Dinar, f. Ungarn u. Polen 6 000 000 Mk. Zuschriften sind nur an die Geschäftsstelle zu richten | Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung eines entsprechenden Entgelts | Zuschriften sind nur an die Geschäftsstelle zu richten

Die „Große Koalition".

Neben andern Fragen ist bekanntlich zur Stunde auch die jetzt erfolgte Bildung der großen Koalition im Reiche je nach der Parteistellung der Kommentatoren Zielpunkt entweder heftiger Angriffe oder entsprechend eifriger Verteidigung. Das Problem war ja auch gestern das Hauptthema der Besprechung zwischen dem Reichskanzler Dr. Stresemann und dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Knilling. Nach unserer Kenntnis der Dinge dürfte Dr. Stresemann davon ausgegangen sein, daß die bayerischen Befürchtungen hinsichtlich der starken Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierung insofern nicht aktuell seien, weil die Fragen, an die sich diese Befürchtungen in ersten Linie knüpfen, zurzeit hinter anderen größeren notgedrungen zurückträten. So sind wir ja z. B. auf kulturellem Gebiet heute leider fast lahmgelegt und was im besonderen das Reichsschulgesetz angeht, hinsichtlich dessen man sich in Bayern anscheinend von dem sozialdemokratischen Innenminister eine besonders schädliche Einflußnahme befürchtet, so mag daran erinnert werden, daß es in allen bürgerlichen Parteien lebhafte Kritik auslöste, als in den Tagen der letzten Krise dieses Gesetz versuchsweise als Hindernis der notgedrungen auf schnellstem Wege herbeizuführenden Lösung auftauchte. Im übrigen hat jetzt die offiziöse „Bayerische Staatszeitung" das weitgehende, aber begrüßenswerte Wort gesprochen, das bayerische Volk sei erfüllt von dem Sehnen nach dem Manne, der das Vaterland aus der jetzigen wirtschaftlichen und politischen Not herausführe. „Wer der Mann ist, und welcher Partei er angehört, ist im Grunde gleichgültig". Es scheint, als ob das auch der prinzipielle Standpunkt gewesen ist, von dem aus Herr v. Knilling seine Gegenäußerungen für Dr. Stresemanns Situationsbericht machte, und es verrät wahrhaftig kein taktisches Geschick, wenn der „Vorwärts" sich bemüßigt fühlt, die soeben erwähnte Auslassung des Münchener Regierungsorgans als unaufrichtig bei Seite zu schieben. Auch die V. S. P. D. leidet nämlich unter dem Widerdruck der Großen Koalition, und auch sie ist immer ängstlich auf der Wacht, sich nicht allzu sehr zu „kompromittieren".

Nun sagt man allerdings mit Bezug auf die Deutsche Volkspartei, der es ähnlich geht, daß Dr. Stresemann in Sinnes einen überzeugten Schildhalter habe, aber parteipolitisch gesehen, fällt es natürlich schwerer ins Gewicht, daß draußen im Lande die Deutschnationalen alles daran setzen, um die Zusammenarbeit der D. V. P. mit der D. P. D. auszuschlachten und auf volkspartei lichem Gebiet Terrain zu gewinnen. Das geschieht u. a. durch den Hinweis, daß innerhalb der Deutschen Volkspartei selbst Gegner der Regierung Stresemann zu finden seien. Tatsächlich dürfte es, wie gesagt, so sein, daß man auch bei der D. V. P. fürchtet, im Lande später dafür verantwortlich gemacht zu werden, wenn die Entwicklung nicht den gewünschten Verlauf nimmt, und deßhalb untergeht sich der Abg. v. Campe, der übrigens kaum dem linken Flügel seiner Partei zugezählt werden kann, um ein besseres Verständnis für die Notwendigkeit der Großen Koalition, indem er schreibt, diese sei nur scheinbar das Ergebnis der jüngsten zwangsläufigen Konstellation:

„Der Gedanke selbst lag in der Luft — und seit Jahrzehnten. Er ist eine derjenigen Formen — nicht die einzige — in der sich die politische Gesundung des deutschen Volkes, seine Erziehung zu politischer Reife, seine Zusammenschweißung zu einer Volksgemeinschaft vollziehen, in der es lernen soll, sich politisch in allem dem nationalen Gedanken unterzuordnen: Heraus aus dem Parteiinteresse, hin zum Staatsgedanken! Heraus aus dem Klassengedanken, hin zur Volksgemeinschaft! Die Aufgabe gilt es zu lösen. Deshalb die Große Koalition. Nur deshalb.

Das Wort Platos: „Das Gemeinsame stützt den Staat, das Selbstsüchtige löst ihn auf. Deshalb ist es möglich, wenn das Gemeinsame dem Einzelnen vorgestellt wird" kennen wir wohl, aber wir handeln nicht danach, oder doch nur selten. Und diese Neigung zum Partikularismus macht sich auch im Parteileben geltend. Der deutsche Parteimann sieht nur schwer über die Parteibrille hinweg. Und tut er's, da verliert er gar leicht Vertrauen und Einfluß. Das liegt uns im Blut so. Mit Recht deutet Wilow auf diese Eigenschaft des Deutschen des ernste Wort Goethes, daß der Deutsche im Einzelnen tüchtig, im Ganzen miserabel sei, eine Auffassung, der Schiller ganz allgemein mit den Worten Ausdruck gibt: Jeder, sieht man ihn einzeln, ist leidlich klug und verständig, sind sie in corpore, gleich wird Euch ein Dummkopf daraus. Wir haben politische Scheuklappen vor den Augen, wenn es gilt, über den kleinen Kreis von Eingelinteressen hinaus auf das Ganze zu sehen. — Bedarf es noch eines Beweises? Jedes Jahr unserer Geschichte ist Beleg dafür.

Der Gedanke, daß Arbeiter- und Unternehmerinteressen letztlich identisch seien, fetzt sich hüben wie drüben nur schwer durch, ist noch nicht Allgemeingut jeden Kopfes. Das müßte auch politisch sich auswirken. Ich müßte kein Land, in dem der politische Gegensatz zwischen Sozialdemokratie und bürgerlichen Parteien ein solch feindseliger gewesen ist, wie bei uns."

Auch die Bayrische Volkspartei für die Koalition!

München, 27. August.

Zu dem Interview der „Münchener Neuesten Nachrichten" wird ergänzend noch folgende wichtige Einzelheit berichtet: Reichskanzler Dr. Stresemann erklärte, es gelte, das Volk zusammenzuschweißen und darum habe auch die gegenwärtige Regierung ausdrücklich alle staatserhaltenden Elemente außerhalb der jetzigen Koalition zur Mitarbeit aufgefordert, dies gelte insbesondere auch für die bayerische Volkspartei, die sich bisher abwartend verhalten, sich aber nunmehr durch ihren Führer zustimmend zu dem Programm der Regierung ausgesprochen habe.

Bezüglich der Notwendigkeit der Produktionssteigerung und der Anpassung der Löhne und Gehälter an die allgemeine Wirtschaftsentwicklung, die nicht schematisch vor sich gehen dürfe, betief sich Dr. Stresemann auf seine Rede gelegentlich des Industrie- und Handelstages. Die Notverordnung über die Devisenbeschaffung sei ein erster Schritt zur inneren Sanierung. Auf diesem Wege werde man fortschreiten. Ueber die Stellung der Reichsregierung zur Reichsbank sprach sich der Kanzler in dem Sinne aus, daß die Wirtschafts- und Finanzpolitik des Reiches von der Reichsbank unterstützt und getragen werden müsse. Von der Anerkennung dieser Grundsätze sei auch die Lösung der Personenfrage abhängig, die gegenwärtig in der Presse vielfach erörtert werde.

Die Firma Gebr. Gotthelf hat dem gesamten technischen Personal der größten Kasseler Tageszeitung, dem Kasseler Tageblatt, zum 8. September gekündigt.

Vor der Veröffentlichung der belgischen Note.

Die belgische Antwort nach London unterwegs.

TU London, 27. August.

Die belgische Antwortnote ist heute vormittag Sir George Graham, dem englischen Botschafter in Brüssel, überreicht worden und befindet sich auf dem Wege nach London. Für Text wird morgen bereits in Brüssel veröffentlicht werden. Die belgische Regierung hat gleichzeitig Abschriften der Note an die englische Botschaft in Paris zur Uebermittlung an Baldwin in Aix-les-Bains und Lord Curzon in Bagnolles geschickt.

Ergänzend hierzu meldet W. T. U.:

London, 27. August.

Die belgische Antwort auf die letzte englische Reparationsnote ist dem britischen Botschafter heute überreicht worden und wird mit einem Sonderkurier sofort in London erwartet. Blättermeldungen zufolge wird mit Sicherheit damit gerechnet, daß die belgische Note Vorschläge enthält, die als Grundlage zur Ueberbrückung der zwischen England und Frankreich bestehenden Kluft dienen können. Wie „Star" meldet, beschäftigt sich der größte Teil der belgischen Note mit der Frage der deutschen Garantien und mit der Fortsetzung der alliierten Konferenzen zur Erzielung einer Lösung.

Eine englische Mahnung an Frankreich.

Die Notwendigkeit einer Lösung des Ruhrkonflikts.

London, 27. August.

„Daily News" schreibt in einem Leitartikel, Poincaré klammere sich an seine angenommene Kontrolle der Industrie im Ruhrgebiet als angeblich einzig wirksames Pfand für die deutschen Zahlungen. Wenn aber, wie berichtet werde, Poincaré und die Leute, von denen er und seine parlamentarische Mehrheit abhängen, immer besorgter über die Richtung würden, in der sich die Dinge entwickelten, so werde er vielleicht ein Angebot Stresemanns erwägenswert finden. Angenommen, Deutschland unterbreite formell sein augenblickliches Angebot dem Völkerbund in Genf gemeinsam mit den übrigen Vorschlägen, als Beweis seiner aufrichtigen Absicht, daß es seine internationalen Verpflichtungen erfüllen und wirksame Garantien geben wolle, wie dies durch die Völkerbundssatzung gefordert werde, so würde dies einen Widerstand Frankreichs, sowohl gegen das Angebot selbst, als auch gegen einen deutschen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund, der sich darauf gründe, außerordentlich schwierig machen. Es wäre sicher der Mühe wert, Stresemann zu bitten, ein Angebot auszuarbeiten, und es sei zu hoffen, daß, wenn Poincaré dies nicht tue, Premierminister Baldwin es tun werde. Was Poincaré in diesem Angebot wahrscheinlich übersehen werde, sei die feste Bedingung, daß Deutschland die Kontrolle seiner industriellen Produktion als ein einziges Ganzes wiedergewinnen muß. Diese neue Erklärung über die Ruhrpolitik durch einen neuen Kanzler müsse sicher die französische Politik von der Zwecklosigkeit ihrer Hoffnung auf eine deutsche Uebergabe im Ruhrgebiet überzeugen. Was die deutschen Reparationen betreffe, so sei es nicht die Bürgerpolitik an der Ruhr, sondern die Befreiung davon allein, die den Weg ebnen könne. „Daily News" fragt: „Wann werden die französischen Realisten dies erkennen." Dies sei keineswegs eine Frage der deutschen Hartnäckigkeit allein. Es sei eine nackte Tatsache, daß die deutsche Regierung, selbst wenn sie wollte, ohne das Ruhrgebiet Zahlungen nicht garantieren könne. Wenn dies in Frankreich verstanden werde, so werde Poincaré weder in London noch in Berlin ein Zögern finden, ihm zu helfen, das Gesicht zu wahren, indem die Tatsache der Zurückziehung aus dem Ruhrgebiet in ein Ruhrabkommen eingewickelt werden würde. Wenn Paris dies genau erkenne, so könne man zu einer Vereinbarung gelangen.

„Daily Chronicle" erklärt, es sei die Pflicht des britischen Kabinetts, rasch, energisch und richtig zu handeln. Das Schicksal Europas liege heute genau so in den Händen der britischen Regierung wie seinerzeit in den Händen der Regierung des Jahres 1914.

Im ähnlichen Sinne äußert sich die gesamte schwedische Presse. So schreibt u. a. „Socialdemokraten", die Rede Dr. Stresemanns gebe dem Sehnen der deutschen Regierung, zu einer Einigung in der Schadenersatzfrage zu kommen, so starken Ausdruck, daß man kaum mehr verlangen könne. Nach Frankreichs Ansicht und Poincarés Rede solle die Schadenersatzfrage nicht von der Besetzung des Ruhrgebiets abhängig gemacht werden. Inzwischen genügten gewisse Teile der deutschen Wirtschaft als Pfand für die Reparationsverpflichtungen. Aber um die deutsche Industrie zu einem produktiven Faktor zu machen, der als Pfand für die deutsche Schuld genüge, brauche Deutschland zweifellos das Ruhrgebiet. Seine Befreiung sei also eine Voraussetzung für den wirtschaftlichen Wert des deutschen Angebots. Deutschland habe ein Recht, eine entgegenkommende Antwort von Frankreich zu erwarten.

Lohnregelung im Kohlenbergbau.

Berlin, 27. August.

Die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Kohlenbergbaues traten am 23. August zu Lohnverhandlungen zusammen. Unter Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums kam eine Vereinbarung über die Lohnregelung in sämtlichen Kohlenbergbaubezirken zustande. Die Durchschnittstariflöhne einschließlich des Hausstands- und Kindergeldes sind in den beiden Lohnwochen vom 13. bis 20. August und vom 20. bis 27. August für den Ruhrbergbau auf 4 153 374 Mark bzw. 6 333 895 Mark, für den oberschlesischen Steinkohlenbergbau auf 3 327 661 Mark bzw. 5 074 684 Mark und für die Kernreviere des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus auf 3 015 212 Mark bzw. 4 598 198 Mark festgesetzt worden. Durch diese Verständigung sind die Differenzen ausgeglichen, die über die Lohnregelung der Woche vom 13. bis 20. August bestanden haben.

Neue Zechenbesetzung.

Gelsenkirchen, 27. August.

Die Franzosen haben die Schachtanlage Alma der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. und die vier Schachtanlagen Zentrum des Mansfeld-Konzerns besetzt. Auf den besetzten Gruben wurden nicht allein die Kohlen- und Koksvorräte beschlagnahmt, sondern auch in Magazinen lagernde Materialien und Oelbestände usw. Da die Franzosen gleichzeitig an die Wiederherstellung der vor einigen Monaten zerstörten Anschlußgeleise herangingen, ist anzunehmen, daß sie die beschlagnahmten Materialien baldigst abführen wollen. Auch die Kokerei auf Zeche Zentrum, die in beschränktem Umfang in Betrieb war, wurde besetzt und die Vorbereitungen getroffen, den Betrieb in eigene Regie zu nehmen.

Valutaland Polen.

Von

Julius Fritsche.

Gleiwitz, 25. August 1923.

Das para bellum des polnischen Nachbarn, das uns zunächst bedrohlich, danach amüsant erschien, beginnt uns allmählich — langweilig zu werden. Wir wissen, daß bei Tarnowitz in Polnisch-Oberschlesien, der Jahrhunderte alten deutschen Bergstadt, die zur Zeit Goethes die — damals Feuermaschine genannte — erste Dampfmaschine auf dem alten Kontinent sah, polnische Truppen zusammengezogen sind. Wir wissen, daß bei Sosnowice im früheren Kongreßpolen, hart an der ehemaligen Dreikaiserreichsecke, wo Deutschland, Oesterreich und Rußland zusammenstießen, die furchtbarsten Mittel der modernen Kriegsführung, ganze Geschwader von Tanks, aufgefahren sind. Wir sehen wieder und wieder französische Generalstäbler nach Kattowitz kommen, das nun auch bald aufsteht, wie zehn Jahre vor dem Kriege — nach dem Kollegen Hutzel vom „Figaro" — das damals russisch-polnische Sosnowice, nämlich wie ein harfüßiger Strolch im Zylinder. Aber wir bangen nicht mehr. Diese Mätchen einer Politik von reichlich vor-vorgestern langweilen uns nur noch. Es gibt keine Möglichkeit für Polen, zu marschierren, außer der Bolschewismus komme über uns selbst. Der von Polen mehr als von uns gefürchtete und doch, damit Deutschland zusammenbreche, auf uns nicht zuletzt mit polnischer Hilfe heraufbeschworene Bolschewismus, der, wenn er zu uns käme, auch nicht eine Minute später über Polen aufflammen würde. Da wir aber den Bolschewismus nicht zu fürchten haben, so haben wir auch Polen nicht zu fürchten, denn die Lage dieses Landes ist auch nicht um einen Grad stabiler als die unsere, und vor allem, es steht und fällt nicht mit Frankreich, seinem Bundesgenossen, nicht mit der Tschechoslowakei, seinem Rivalen, sondern mit uns, mit Deutschland, das es haßt und doch nimmermehr entbehren kann.

Es ruht wie ein seltsames Geheimnis über unseren Nachbarstaaten Frankreich und Polen, daß sie wohl uns zu schaden, nicht aber sich selbst zu nutzen vermögen, indem sie uns schaden. Man weiß, daß die Handelsbilanz und die Valuta Frankreichs sich nicht gebessert haben, seitdem es den Krieg nach dem Kriege gegen uns führt. Nulla salus bello — es ist kein Heil in dem Krieg. In noch ganz anderem Maße gilt das für Polen. Ehe ihm der Fehlspruch von Genf den ostoberschlesischen Industriebezirk einverleibte, war seine Handelsbilanz stark passiv. Einer Ausfuhr von 800 Millionen Goldfranken stand eine Einfuhr von 500 Millionen Goldfranken gegenüber. Der Genfer Spruch schenkte Polen eine Montanindustrie, die seine Ausfuhr genau verdoppelte und Deutschland einer Ausfuhr von 300 Millionen Goldfranken beraubte. So wurde die polnische Handelsbilanz stark aktiv. Aber obgleich der Chinamann Washington Kuh und Genossen Polen in Genf diesen ungeheuren und selbst nach Wortlaut und Sinn der zu Versailles gegebenen Friedensbedingungen unerlaubten Vorteil zugeschoben und Deutschland um die Möglichkeit, Reparationen zu leisten und dadurch den wirklichen Frieden zu gewinnen, in unerhörtester Weise geschädigt hatten, blieb die erhoffte Besserung der polnischen Verhältnisse ganz und gar aus. Das unrechte Gut gedieh dem Polenstaate nicht. Der von Frankreich ins Land gebrachte Militarismus, die von diesem Siegerstaate an dem „befreiten" Polen betriebene Ausbeutung traf nicht als die Zinsen dieser ungeheuren Mitgift auf. Zwar hat der furchtbare Aderlaß, das gewaltsame Auspumpen des Blutes, das Deutschland durch den Raub Oberschlesiens und der Ruhr erlitt, die deutsche Mark tief unter die polnische Hinabgedrückt, aber die Polenmark hat weder durch den Raub Oberschlesiens noch durch die französische Ruhrpolitik gewinnen können. Der Dollar der Vereinigten

Schlußkurs der Mark in New-York

0,0000016½

Hiesige Parität ca. 6 Millionen.

Dollar im gestrigen Abendverkehr 6,6 Millionen.

Wilhelm Tell Täglich Marmorhaus
Aafa Althoff-Ambos-Film A.-G., Berlin

Staaten soll nach der Friedenspartität 4,20 Polenmark gelten. In Wirklichkeit mußten für einen Dollar bezahlt werden am:

2. Januar 1922	8 000 Polenmark
5. Juli 1922 (Uebergabe Oberschlesiens)	4 700 „
0. Januar 1923 (Ruhreinmarsch beschlossen)	10 950 „
31. Januar 1923 (Drei Wochen Ruhrbesetzung)	40 000 „
8. Mai 1923 (Zehn Monate Besitz Oberschlesiens)	48 000 „
10. August 1923 (Sieben Monate französische Ruhr)	280 000 „

Die vorstehenden Ziffern sind in achgerundeter Berliner Parität wiedergegeben. Am 22. August meldete Warschau 246 000, Kattowitz 285 000 Polenmark für einen Dollar, während die New-Yorker Parität 450 000 ergab. Das ist bei der stark aktiven Handelsbilanz Polens ohne Zweifel eine „schlechte" Schätzung! Der Dank Polens für diese Entwicklung gebührt einzig und allein Frankreich und dem aus diesem Lande importierten Militarismus. Soeben waren amerikanische Senatoren in Polen. Ministerpräsident Witos selbst ließ sie den Reichtum des Landes schauen. Sie konnten — schreiben polnische Blätter — es sich gar nicht erklären, wie solche Zustände in einem Lande herrschen können, das alles besitzt, was zu seiner wirtschaftlichen Entwicklung notwendig ist. Der Warschauer Korrespondent der „Republika" berichtet ferner, es bestehe die Möglichkeit, daß Polen eine amerikanische Anleihe von 100 Millionen Dollar erhalte, jedoch würden gewisse Reformen in der Staatsverwaltung und die Leistung von Garantien verlangt. Es gibt keine solchen Garantien! Polen ermangelt der Wirtschaft! In Polen ist der Staat nichts, der private Egoismus alles. Der Kattowitzer „Lokal", das Organ der nationalen Arbeiterpartei, also kein sozialistisches Blatt, schreibt über den Besuch der amerikanischen Senatoren, die von Witos auf blühende Güter geleitet wurden:

„In eine sehr schwierige Lage geriet Witos, als ihn die Gäste nach der Verschuldung dieser Besitzungen fragten. Nach längerem Nachdenken mußte man ihnen die Wahrheit sagen: Auf diesen Gütern gibt es keine Schulden. Das Rätsel, warum der Staat arm ist, war schnell gelöst. Die amerikanischen Gäste waren genötigt, dem Premier zu sagen, daß in dem reichen Amerika jeder Landbesitz und jedes Unternehmen bis zu zwei Drittel mit Schulden belastet ist ..."

Dasselbe Blatt berichtet aus dem reichen, polnisch gewordenen Oberschlesien von Bergleuten, die barfuß zur Arbeit wandern müssen, und von dem Fleischmarkt in Kattowitz dies:

„Es wurde einem übel, als man die Tische der Fleischer sah. Hier und da ein Stückchen ordentliches Fleisch, der Rest Därme und Kaldaunen; man muß sich geradezu wundern, daß solch schauderliches Zeug zum Verkauf ausgestellt wird. Es gibt soviel Getreide in Polen, daß die Speicher davon brechen, soviel Schweine, daß Millionen davon für die Ausfuhr freigegeben werden: den Arbeitern aber und den oberschlesischen Arbeitern insbesondere .... heißt man die Abfälle essen."

Die deutsche „Kattowitzer Zeitung" weist die Hauptschuld an diesen Zuständen der nationalen Hetze zu, die anstatt von Wiederaufbau und Sanierungsaufbau betrieben werde, und ruft nach einem strengen Diktator. — Daß trotz der großen Mitgift, die Polen von der Natur erhalten hat, bei solchen Zuständen übrigens auch die Wirtschaft nicht gedeiht, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Nur zwei kleine Beispiele seien genannt: Die Kohlenförderung im gesamten Polen ist im Mai d. J. gegen den Mai 1922 um 8,48 pCt., die Ausfuhr von Petroleum im April d. J. gegen den April 1922 um 75 pCt. gesunken.

Und dennoch, dieses Land ist Deutschland gegenüber das — „Saluttland Polen". Aber wenn kein Geld auch zwanzigmal höher steht, als das deutsche, hat es doch nicht ein Gran Vorteil davon. Die Masse der Schieber ist breiter, die Verelendung des Volkes größer, als im gequälten und zermürbten Deutschland. Der herrschende und auch im Volke noch nicht völlig überwundene Nationalismus liegt wie ein Hebel über dem Ventil der sozialen Erregungen. In der Form des Militarismus steht er — wie gesagt — bei Tarnowitz und Sosnowice marschbereit. Und doch, uns — langweilt er nur noch. Polen in ein nationalistisches Abenteuer hineinzuführen, gestatten die sozialen Verhältnisse durchaus nicht mehr. Witos (der sich von Korfanty befreit hat) ist solchem Abenteuer auch durchaus abgeneigt. Den Franzosen mögen die Truppenansammlungen gefallen. Sie sind bereit gehalten vielleicht nicht so sehr gegen uns als gegen mögliche soziale Erhebungen in Polnisch-Oberschlesien und namentlich in dem schon seit 1905 revolutionierten Sosnowice-Dombrowaer Industriebezirk. Wir Deutschen sehen, was da beim polnischen Nachbarn sich regt, bei dem so viele unserer Brüder wohnen, ohne Schadenfreude und ohne Hoffnung für uns. Wenn im Kriege kein Heil ist, so ist noch weniger Heil in gewaltsamen sozialen Bewegungen. Wir wünschen kein Feuer auf des Nachbars Dach. Aber daß auch er seine Schwierigkeiten hat, nehmen wir wie eine Fügung des Schicksals hin, das nicht nur uns waltet, sondern auch über dem mächtigen „Siegerstaate" und „Saluttlande" Polen.

„Die polnische Irredenta."

Der „Bund der Polen in Deutschland" sendet uns auf den am 17. d. M. in unserem Blatte erschienenen Artikel, „Die polnische Irredenta" hin, in dem gegen den Polenbund der Vorwurf geschwätziger Verhaltens gegenüber Deutschland erhoben und der Vermutung Ausdruck gegeben wird, daß an den fortgesetzten unerhörten Ausweisungen und Unterdrückungen der Deutschen in Polen der Polenbund eine nicht ganz einflußlose Rolle spielt, eine Berichtigung zu. Wir entnehmen mit Befriedigung der längeren Zuschrift seines Vorsitzenden, des Grafen von Sierakowski, folgende Feststellungen:

„Der Bund der Polen in Deutschland ist sich dessen vollkommen bewußt, daß seine Mitglieder deutsche Staatsbürger sind, daß sie in erster Linie den sich hieraus ergebenden Pflichten nachzukommen haben, daß sie alles das zu unterlassen haben, was sich gegen den Bestand des Deutschen Reiches richten könnte, daß sie insbesondere jede Fühlungnahme mit den Vertretungen der polnischen Republik in Deutschland zu meiden haben. Die unerhörte Behauptung, daß der Polenbund an seine Mitglieder Befehle ausgebe, die den deutschen Gesetzen widersprechen, wird u. a. durch die Tatsache widerlegt, daß der Zentralvorstand des Polenbundes seinen Mitgliedern ausdrücklich verboten hat, gegen ihre staatsbürgerlichen Pflichten zu handeln, insbesondere Beziehungen zu den Vertretungen der polnischen Republik in Deutschland zu unterhalten, was aktenmäßig nachgewiesen werden kann. Der Polenbund denkt nicht daran, sich zum Staate im Staate auszuwachsen. Und er hat den Mut, auch gegenüber Polen zu erklären, daß er jedes seiner Mitglieder, das gegen die Lebensinteressen des Deutschen Reiches handeln würde, kraft seiner moralischen Autorität und seines moralischen Rechts unnachsichtlich zur Verantwortung ziehen würde."

Zum Ausschneiden!

Die neuen Postgebühren.

Gültig vom 1. September 1923 ab.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 1. September 1923 an im Post-, Postscheck-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

für Postkarten im Ortsverkehr	15 000 Mk.
„ „ „ Fernverkehr	30 000 „
für Briefe im Ortsverkehr	
bis 20 g	30 000 Mk.
über 20 bis 100 g	45 000 „
„ 100 „ 250 g	75 000 „
„ 250 „ 500 g	90 000 „
für Briefe im Fernverkehr	
bis 20 g	75 000 Mk.
über 20 bis 100 g	100 000 „
„ 100 „ 250 g	120 000 „
„ 250 „ 500 g	140 000 „

(Für nicht oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Eineinhalbfache des Fehlbetrages, unter Aufrundung auf eine durch 1000 teilbare Marksumme, nacherhoben.)

für Drucksachen bis 25 g	15 000 Mk.
über 25 bis 50 g	30 000 „
„ 50 „ 100 g	45 000 „
„ 100 „ 250 g	75 000 „
„ 250 „ 500 g	90 000 „
„ 500 g bis 1 kg	110 000 „
„ 1 bis 2 kg (nur für eingeln versandte, ungeteilte Drucksände zulässig)	140 000 „
für Geschäftspapiere und Mischsendungen	
bis 250 g	75 000 Mk.
über 250 bis 500 g	90 000 „
„ 500 g bis 1 kg	110 000 „
für Warenproben bis 100 g	45 000 „
über 100 „ 250 g	75 000 „
„ 250 „ 500 g	90 000 „

(Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Arten wird das Eineinhalbfache des Fehlbetrags, unter Aufrundung auf eine durch 1000 teilbare Marksumme, nacherhoben.)

für Päckchen bis 1 kg	150 000 Mk.

für Pakete	1. Zone (bis 75 km) Mk.	2. Zone (üb. 75-375 km) Mk.	3. Zone (über 375 km) Mk.
bis 3 kg	180 000	350 000	350 000
über 3 bis 5 kg	250 000	500 000	500 000
„ 5 „ 6 kg	300 000	600 000	900 000
„ 6 „ 7 kg	350 000	700 000	1 050 000
„ 7 „ 8 kg	400 000	800 000	1 200 000
„ 8 „ 9 kg	450 000	900 000	1 350 000
„ 9 „ 10 kg	500 000	1 000 000	1 500 000
„ 10 „ 11 kg	550 000	1 100 000	1 650 000
„ 11 „ 12 kg	600 000	1 200 000	1 800 000
„ 12 „ 13 kg	650 000	1 300 000	1 950 000
„ 13 „ 14 kg	700 000	1 400 000	2 100 000
„ 14 „ 15 kg	750 000	1 500 000	2 250 000
„ 15 „ 16 kg	800 000	1 600 000	2 400 000
„ 16 „ 17 kg	850 000	1 700 000	2 550 000
„ 17 „ 18 kg	900 000	1 800 000	2 700 000
„ 18 „ 19 kg	950 000	1 900 000	2 850 000
„ 19 „ 20 kg	1 000 000	2 000 000	3 000 000
für Zeitungspakete bis 5 kg	125 000	250 000	250 000

Für **Wertsendungen** (Wertbriefe und Wertpakete, die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung (bei unversiegelten Wertpaketen wird die Einschreibgebühr aber nicht erhoben) und die Versicherungsgebühr, die beträgt:

	bei Wertbriefen u. versiegelten Wertpaketen	bei unversiegelten Wertpaketen (zugel. bis 50 Mill. Mk.)
für je 100 000 Mk. der Wertangabe oder einen Teil von 100 000 Mk.	2000 Mk.	1000 Mk.

für **Postanweisungen** bis 1 000 000 Mk.	30 000 Mk.
über 1 000 000 bis 2 000 000 Mk.	40 000 „
„ 2 000 000 „ 5 000 000 „	70 000 „
„ 5 000 000 „ 10 000 000 „	100 000 „
„ 10 000 000 „ 20 000 000 „	140 000 „
„ 20 000 000 „ 30 000 000 „	180 000 „
„ 30 000 000 „ 50 000 000 „	220 000 „
„ 50 000 000 „ 70 000 000 „	260 000 „
„ 70 000 000 „ 100 000 000 „	300 000 „
„ 100 000 000 „ 150 000 000 „	350 000 „
„ 150 000 000 „ 200 000 000 „	400 000 „

(Meistbetrag ist von 50 Mill. auf 200 Mill. Mk. erhöht);

für **Rohrpostsendungen**

a) wenn Aufgabeort und Bestimmungsort innerhalb des Geltungsbereichs der Ortsbriefgebühr von Groß-Berlin liegen,

für die Rohrpostkarte	180 000 Mk.
„ den Rohrpostbrief	210 000 „

b) wenn Aufgabeort oder der Bestimmungsort außerhalb des Geltungsbereichs der Ortsbriefgebühr von Groß-Berlin liegen,

für die Rohrpostkarte	195 000 Mk.
„ den Rohrpostbrief	255 000 „

Die Einschreibgebühr ist auf 75 000 Mk., die Vorgebühr für Nachnahmen und Postaufträge auf 37 000 Mk. festgesetzt; die Einziehungsgebühr für Nachnahmen und Postaufträge von 1 von jedem angefangenen Tausend der eingezogenen Beträge bleibt unverändert, doch ist ein Mindestbetrag von 1000 Mk. und die Aufrundung überschießender Beträge auf volle 1000 Mk. festgesetzt. Die Einziehungsgebühr wird von dem eingezogenen Betrag abgezogen und muß u. U. daher bei der Nachnahme- oder Auftragssumme von dem Absender berücksichtigt werden.

Für die **Eilzustellung** sind bei Vorauszahlung zu entrichten

	für ein Briefbundle:	für ein Paket:
nach dem Ortszustellbezirk	150 000 Mk.	225 000 Mk.
„ „ Landzustellbezirk	450 000 „	600 000 „

Für bar eingezahlte Zahlkarten

bis 2 Mill. Mark einschl.	10 000 Mk.
über 2 Mill. Mark bis 5 „ „ „	20 000 „
„ 5 „ „ 10 „ „ „	30 000 „
„ 10 „ „ 20 „ „ „	40 000 „
„ 20 „ „ 30 „ „ „	50 000 „
„ 30 „ „ 50 „ „ „	60 000 „
„ 50 „ „ 70 „ „ „	70 000 „
„ 70 „ „ 100 „ „ „	80 000 „
„ 100 „ „ 150 „ „ „	90 000 „
„ 150 „ „ 200 „ „ „	100 000 „
„ 200 „ „ „ (unbeschränkt)	120 000 „

Für bargeldlos beglichene Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 50 000 Mk. für eine Zahlkarte.

Für Kassenschecks, die bargeldlos beglichen werden, 1/4 vom Tausend des Scheckbetrags, für Barauszahlung mit Postscheck 2 vom Tausend des Scheckbetrags, Mindestgebühr 100 Mk.; Meistbetrag eines Postschecks 2 Milliarden.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen und Postanweisungen gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen), ferner nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig, wohin auch Pakete zu den Inlandsgebühren versandt werden können. (Für Pakete nach dem Saargebiet besondere Gebühren.) Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg, Memelgebiet und Oesterreich (Päckchen nach Luxemburg und Oesterreich nicht zugelassen).

Die **Auslandsgebühren** betragen vom **1. September 1923** an

für Postkarten	120 000 Mk.
jedoch nach Ungarn u. Tschechoslowakei	90 000 „
für Briefe bis 20 g	300 000 „
jede weiteren 20 g (Meistgewicht 2 kg)	100 000 „
jedoch nach Ungarn u. Tschechoslowakei bis 20 g	150 000 „
jede weiteren 20 g	100 000 „
für Drucksachen je 50 g	40 000 „
für Blindenschriftsendungen je 500 g (Meistgewicht 3 kg)	20 000 „
jedoch nach Tschechoslowakei u. Ungarn für je 1 kg	1 „
für Geschäftspapiere für je 50 g	40 000 „
mindestens	200 000 „
für Warenproben für je 50 g	40 000 „
mindestens	80 000 „
Eilzustellgebühr für Briefsendungen	400 000 „
Einschreibgebühr	75 000 „
Rückscheingebühr	75 000 „
Vorgebühr für Nachnahmen auf Briefsendungen (vom Absender zu entrichten)	40 000 „
Gewichtsgebühr für Wertkästchen für je 50 g	80 000 „
mindestens	400 000 „
dazu Einschreibgebühr von	75 000 „
Versicherungsgebühr für Wertbriefe und Wertkästchen für je 100 000 000 Mk.	200 000 „
Postanweisungsgebühr b. 20 000 000 Mk.	200 000 „
über 20 000 000 bis 40 000 000 Mk.	400 000 „
jede weiteren 40 000 000 Mk.	200 000 „
jedoch nach England, den britischen Kolonien und den britischen Mandatsgebieten im Auslande für jede weiteren 40 000 000 Mk.	400 000 Mk.
Nachnahmegebühren für Pakete	200 000 Mk. für je 20 000 000 Mk. des Nachnahmebetrags.

Im Telegraphenverkehr sind die wichtigsten Gebühren **vom 1. September 1923 an:**

für Fernsprechgramme: Grundgebühr	120 000 Mk.
und außerdem für jedes Wort	60 000 „
„ Ortstelegramme: Grundgebühr	60 000 „
und außerdem für jedes Wort	30 000 „
„ Zustellung bei ungenügender Anschrift	180 000 „
„ Vorausbezahlung der Zustellung (XP)	450 000 „
„ Stundung der Telegrammgebühren 2 v. H. des Rechnungsbetrages, außerdem für jedes Telegramm	80 000 „

vom 1. Oktober 1923 an:

für abgekürzte Telegrammanschriften jährlich	18 000 000 „
„ regelmäßige besondere Zustellung	18 000 000 „

Vereinbarungen über abgekürzte Telegrammanschriften sowie solche über regelmäßige besondere Zustellung der Telegramme können bis zum 15. September 1923 zum 1. Oktober 1923 gekündigt werden.

Fernsprechgebühren **vom 1. September 1923 an.** Die Jahres-Grundgebühren für einen Fernsprech-Hauptanschluß fallen vom 1. September ab fort. Von diesem Zeitpunkt ab werden für Hauptanschlüsse nur Gesprächsgebühren erhoben. Mindestens werden für einen Hauptanschluß monatlich angerechnet

in Ortsnetzen mit nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen	20 Ortsgespräche
in Ortsnetzen mit mehr als 50 bis einschl. 1000 Hauptanschlüssen	30 „
in Ortsnetzen mit mehr als 1000 bis einschl. 10 000 Hauptanschlüssen	40 „
in Ortsnetzen mit mehr als 10 000 Hauptanschlüssen	50 „

Für ein Ortsgespräch von einer Teilnehmerstelle aber eine öffentliche Sprechstelle aus 75 000 Mark

für ein Ferngespräch von nicht mehr als 3 Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 5 km einschl. 75 000 „

von mehr als 5 bis 15 km einschließlich	150 000 „
„ „ „ 15 „ 25 „	225 000 „
„ „ „ 25 „ 50 „	450 000 „
„ „ „ 50 „ 100 „	675 000 „
für jede weiteren angefangenen 100 km mehr	225 000 „

Für dringende Gespräche das Dreifache, für Eilgespräche das Hundertfache der Gesprächsgebühr für ein gewöhnliches Ferngespräch.

Vortragsanmeldung	75 000 „
Auskunftsgebühr	75 000 „
Streichungsgebühr für Gebräche	75 000 „
XP, V- oder N-Gebühr für eine Person je	300 000 „
für jede weitere Person	150 000 „
Unfallmeldegebühr	450 000 „

Die Teilnehmer können ihre Einrichtungen aus Anlaß der Gebührenerhöhung auf den 31. August oder 30. September 1923 kündigen.

Die Vorbereitungen zur britischen Reichskonferenz.

TU London, 27. August.

Ein dieser Woche werden bereits die ersten Delegationen der Dominions die Reise nach London antreten, wo sie an der britischen Reichskonferenz und Reichswirtschaftskonferenz teilnehmen werden. Die Vorbereitungen zu diesen beiden Konferenzen sind schon ziemlich beendet. Die Konferenzen werden Anfang Oktober beginnen und einige Wochen in Anspruch nehmen.

Der Konflikt bei der Reichsbank.

75 Prozent der Berliner Reichsbankangestellten für den Streik.

Die Abstimmung über die Frage, ob die Maßregelung des Betriebsratsvorsitzenden Großmann von der Reichsbank mit einem Streik der Angestellten beantwortet werden soll, ist in den Provinzfilialen allgemein noch nicht beendet. Lediglich aus einigen Nord- und mitteldeutschen Nebenstellen liegen bisher Resultate vor, die allerdings nach Angabe der Streikleitung eine Streikmehrheit bis zu 90 Prozent ergeben haben. Für Berlin liegt das endgültige Ergebnis jetzt vor, nach dem über 75 Prozent der Reichsbankangestellten sich für den Ausstand erklärt haben, falls das Direktorium seinen bisherigen Standpunkt nicht ändern sollte.

Nachdem so die Stimmung der Angestellten auch ziffernmäßig sich klar ausdrückt, hat nun der Hauptbetriebsrat beschlossen, das Reichsarbeitsministerium um eine erneute Intervention zu ersuchen, die bereits am heutigen Dienstag erfolgen dürfte.

Die bisherigen deutschen Leistungen

Eine Unterredung mit dem Reichskanzler.

In, 27. August.

Ein Berliner Vertreter der „Kölnischen Ztg." hatte heute eine Unterredung mit dem Reichskanzler Dr. Stresemann, in der er den Reichskanzler um Auskunft bat, worauf er seine Einschätzung des amerikanischen Untersuchungsergebnisses hinsichtlich der bisherigen deutschen Leistungen gegründet habe. Reichskanzler Dr. Stresemann führte in seiner Erwiderung u. a. folgendes aus:

„An sich habe ich mir das Schätzungsergebnis des „Institute of economic" durchaus nicht als endgültig und unzweifelhaft zu eigen gemacht. Das Material, das die deutsche Reichsregierung in Händen hat, gestattet eine noch viel genauere Wägung der bisherigen deutschen Leistungen, eine Wägung, die sich m. E. vor einem internationalen Sachverständigenausschuß als durchaus einwandfrei nachweisen ließe. Bis jetzt aber ist die Höhe aller Reparationsleistungen immer unserem Konto gutgeschrieben worden, ohne daß die deutsche Reichsregierung darüber auch nur befragt worden wäre. Eine solche Einschätzung mußte einseitig ausfallen und konnte offenbar auch nicht vor größeren Irrtümern bewahrt werden. Was das „Institut of economic" anbelangt, das uns und unseren Leistungen nach seinen eigenen von uns in keiner Weise beeinflußten Schätzungen weitaus gerechter wird, so ist zu sagen, daß dieses Institut vor mehreren Jahren von dem in den Vereinigten Staaten sehr bekannten Philanthropen und Wirtschaftspolitiker Robert Brookings begründet worden ist, um der freien wissenschaftlichen Erforschung sozialpolitischer und wirtschaftlicher Fragen zu dienen. Es hat, nachdem die Carnegie-Stiftung zu den Betriebsmitteln ein Kapital von zwei Millionen Dollar gespendet hatte und namhafte Persönlichkeiten der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Welt Amerikas dem Verwaltungsrat beigetreten waren, in den Vereinigten Staaten und darüber hinaus bedeutendes Ansehen gewonnen. Die jetzt von dem Institut veröffentlichte Untersuchung der Reparationsfrage ist als erste einer Reihe von Denkschriften über den Wiederaufbau der Weltwirtschaft herausgegeben worden mit dem von dem Institut verkündeten einzigen Ziel: **den wahren Tatbestand gegenwärtiger wirtschaftlicher Probleme zu ermitteln und diesen Tatbestand dem Volke der Vereinigten Staaten auf die einfachste und verständlichste Weise darzulegen.** Als Verfasser zeichnen der Direktor des Instituts, der weit über die Grenzen Amerikas hinaus bekannte Nationalökonom Prof. Moulton und McGuire, der als Finanzstatistiker ersten Ranges gilt. In der Vorrede des veröffentlichten Werkes, das den Titel „Germanys Capacity to Pay" führt, wird betont, daß der ganze wissenschaftliche Stab des Instituts sich an der Arbeit beteiligt habe und insbesondere, daß der sogenannte Council, d. h. der wissenschaftliche Beirat für den Inhalt der Untersuchung die Verantwortung übernommen hat. Das Werk ist zwar erst vor kurzem in unsere Hände gelangt, trotzdem bin ich erstaunt, daß der französische Ministerpräsident bis heute über dieses wissenschaftliche Werk und über das Institut, welches es herausgegeben hat, nicht informiert gewesen zu sein scheint."

Die Ausweisungs-Tragödie.

Mtb Darmstadt, 27. August.

Am Sonnabend und Sonntag wurden etwa 350 Angehörige vertriebener Eisenbahner von Darmstadt ausgewiesen.

Die Massenausweisungen pfälzischer Eisenbahner durch die Besatzungsbehörde dauern an. Am 24. August wurden 8 ledige und 38 verheiratete Eisenbahner mit Frauen und 81 Kindern, und am 25. August 29 ledige und 177 verheiratete Eisenbahner mit Frauen und 249 Kindern aus der Pfalz ausgewiesen. Sämtliche ausgewiesenen Eisenbahner mußten ihre Wohnungseinrichtungen zurücklassen.

Koblenz, 27. August.

Hier wurden weitere 51 Eisenbahnbedienstete mit Familie ausgewiesen. Die Möbel mußten zurückgelassen werden.

In Aachen fragten belgische Gendarmen bei Eisenbahnbeamten an, ob sie bereit wären, für den Fall, daß die Rheinische Republik ausgerufen wird, in den Dienst der Regie zu treten.

Köln, 27. August.

Am Freitag kam hier ein Transport von 67 Angehörigen ausgewiesener Eisenbahner durch, darunter 27 Kinder aus dem Trierer Bezirk.

Köln, 27. August.

Trotz der Verordnung des Generals Degoutte, nach der Kranke, über 60 Jahre alte Personen und hoffende Frauen über den siebenten Monat ihrer Schwangerschaft hinaus nicht nicht ausgewiesen werden sollen, befanden sich unter den am 14. August aus der Umgebung von Landau ausgewiesenen 200 Personen eine große Anzahl Kranker, Kinder, außerdem zwei hochschwangere Frauen und mehrere über 60 Jahre alte Eisenbahner. Für zwei Kinder, von denen das eine mit 41 Grad Fieber in Gipsverband lag und das andere schwere Brandwunden an beiden Unterschenkeln hatte, war eine Fristverlängerung für die Ausweisung beantragt worden, die jedoch von den Franzosen rücksichtslos abgelehnt wurde.

Mtb Köln, 27. August.

Im Kreise Bergheim (Erft) haben die Belgier am 15. August 70 bis 80 Bergarbeiter-Familien den Befehl ausgestellt, entweder ihre von der Gewerkschaft Neurath und der Zeche „Ritterin" erhaltenen Bergwohnungen zu räumen oder die Arbeit auf den von der Besatzung beschlagnahmten Zechen sofort aufzunehmen. Die Bergleute haben daraufhin beschlossen, sofort aufzubrechen, und haben den Ort bereits verlassen.

B Aus dem Ruhrbezirk, 27. August.

In Essen sind 200 bis 300 französische Bergarbeiter eingetroffen, die bereits zu den von den Franzosen besetzten Zechen weiterzuleitet wurden. Es handelt sich anscheinend um Arbeiter für die Kokereibetriebe.

Kleine Nachrichten.

Der Exminister Nitti hat laut „Idea Nazionale" seinen Freunden mitgeteilt, daß er beabsichtige, ins politische Leben zurückzukehren, wenn es die öffentliche Meinung gestatte.

*

Selim Pascha, der nach Envers Tod versucht hatte, den Kampf gegen die Sowjetmacht in Buchara und Ferghana weiter zu führen, ist, wie der „Ost-Expreß" meldet, von Truppenteilen der Roten Armee entscheidend geschlagen worden und nach Afghanistan entflohen.

Hierzu eine Beilage.

„Die polnische Irredenta."

Der „Bund der Polen in Deutschland" sendet uns auf den am 17. d. M. in unserem Blatte erschienenen Artikel, „Die polnische Irredenta" hin, in dem gegen den Polenbund der Vorwurf geschwätziger Verhaltens gegenüber Deutschland erhoben und der Vermutung Ausdruck gegeben wird, daß an den fortgesetzten unerhörten Ausweisungen und Unterdrückungen der Deutschen in Polen der Polenbund eine nicht ganz einflußlose Rolle spielt, eine Berichtigung zu. Wir entnehmen mit Befriedigung der längeren Zuschrift seines Vorsitzenden, des Grafen von Sierakowski, folgende Feststellungen:

„Der Bund der Polen in Deutschland ist sich dessen vollkommen bewußt, daß seine Mitglieder deutsche Staatsbürger sind, daß sie in erster Linie den sich hieraus ergebenden Pflichten nachzukommen haben, daß sie alles das zu unterlassen haben, was sich gegen den Bestand des Deutschen Reiches richten könnte, daß sie insbesondere jede Fühlungnahme mit den Vertretungen der polnischen Republik in Deutschland zu meiden haben. Die unerhörte Behauptung, daß der Polenbund an seine Mitglieder Befehle ausgebe, die den deutschen Gesetzen widersprechen, wird u. a. durch die Tatsache widerlegt, daß der Zentral-

Die Gehaltsvorauszahlung an die Beamten.

Die Wünsche der Beamtenschaft.

Im Reichsfinanzministerium sollten, wie bereits gemeldet, gestern nachmittag die ersten Verhandlungen über die Frage stattfinden, ob die Vorauszahlung der Beamtengehälter sich in anderer, das Reich weniger belastenden Weise regeln ließen. Die Einladung zu dieser Besprechung war jedoch so schnell erfolgt, daß ein Teil der Groß-Organisationen nicht rechtzeitig hatte erscheinen können. Zudem war es auch allen beteiligten Verbänden noch nicht möglich, eine endgültige Stellung zu dieser brennenden Frage zu nehmen, da die besonderen Verhältnisse in den besetzten Gebieten es verlangen, daß Vertreter der dortigen Beamtenschaft hinzugezogen werden. Man vertagte deshalb die offizielle Aussprache mit den Regierungsvertretern bis zum kommenden Donnerstag und hofft, daß dann bereits eine Klärung, wenigstens in großen Zügen, möglich sein wird.

Immerhin haben gestern zwischen den anwesenden Delegierten Besprechungen unverbindlicher Natur stattgefunden, die für die Beurteilung der Sachlage nicht ohne Bedeutung sind. Es hat den Eindruck, als ob das Problem der Gehaltsvorauszahlung von den in Frage kommenden Ministerien durchaus nicht einheitlich beurteilt wird. Während man im Reichsjustiz- und auch zum Teil im Reichsfinanzministerium auf dem Standpunkt steht, daß die Gehaltsvorauszahlung durchaus zu den wohlerworbenen Beamtenrechten gehört, fehlt es auch nicht an Urteilen einzelner Ressorts, die den entgegengesetzten Standpunkt vertreten. Es wird also bei den kommenden Besprechungen nicht leicht sein, eine Formel zu finden, die beiden Parteien einigermaßen gerecht wird. Man einigte sich gestern dahin, daß der Deutsche Beamtenbund sofort Erhebungen seinerseits anstellen soll, wie sich die Beamtengehaltserhöhungen finanzpolitisch im Monat Oktober auswirken werden. Auch das Reichsfinanzministerium wird ein solches Gutachten beibringen.

In Beamtenkreisen hat man ganz bestimmte Wünsche, die darauf hinauslaufen, eine Zahlungsart zu schaffen, die die fortdauernde Geldentwertung auch berücksichtigt. Es war bereits vor geraumer Zeit der Vorschlag gemacht worden, die Gehaltsverrechnung durch Schecks vorzunehmen. Nicht mit Unrecht wird jedoch von den Beamtenvertretern darüber Klage geführt, daß die Ueberweisung des Gehalts durch Schecks auf das Konto des einzelnen Beamten bei der Belastung der amtlichen Kassen und der privaten Banken außerordentlich lange dauert. Weiterhin bringe die Geschäftswelt dem Scheckverkehr ein zu großes Mißtrauen entgegen und nur in den seltensten Fällen könne der Beamte beim Einkauf Bankschecks unterbringen. Aus diesem Grunde würden die Organisationen es begrüßen, wenn Reichsnotschecks geschaffen würden, die allgemein als Zahlungsmittel Geltung erlangen und vor allem auch von der Geschäftswelt ohne Anstand angenommen würden.

Die Beschlagnahme der „Roten Fahne".

Die Beschlagnahme der „Roten Fahne" in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, erfolgt auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung vom 10. August d. J., weil in einer „deutlich erkennbaren und den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu Gewalttätigkeiten angereizt" werde. Die Beschlagnahme erfolgte ferner, weil in dieser Nummer „Mitglieder der Reichs- und der preußischen Landesregierung beschimpft und verleumdet" werden; gleichzeitig werde die von den Angegriffenen vertretene verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform herabgewürdigt. Schließlich kommt noch § 19, Abs. 9 des Republikschutzgesetzes insofern in Betracht, als die „Rote Fahne" in der beschlagnahmten Nummer einen Artikel „Gegen die Stresemann-Hilferding-Regierung" veröffentlicht und in ihm eine Resolution der Betriebsversammlung der A.E.G.-Turbine abdruckt, in der „die verbotenen Betriebsräteorganisationen aufgefordert werden, den Kampf auf der ganzen Linie aufzunehmen und ihn bis zum siegreichen Ende für die Befreiung der deutschen Arbeiter durchzuführen". Die verbotenen Betriebsräteorganisationen sind der Reichsausschuß der Betriebsräte Deutschlands und seine Unterausschüsse, darunter auch der Berliner, die sämtlich durch eine Verfügung des preußischen Ministers des Innern vom 15. August für das Gebiet des preußischen Staates aufgelöst und verboten worden sind.

Die Katastrophe im Zeitungsgewerbe.

TU Stettin, 27. August.

Die Katastrophe im Zeitungsgewerbe hat die gewerkschaftliche Vertretung der in Frage kommenden Berufskategorien veranlaßt, beim Regierungspräsidenten in Stettin gegen die Massenkündigungen Einspruch zu erheben. Sämtliche pommerschen Zeitungen haben beschlossen, Mittwoch keine Zeitungen mehr herauszugeben. Die jetzt erfolgten Kündigungen, die mit einigen Ausnahmen das gesamte Buchdruckerei-technische Personal umfassen, würden eine Stillegung des gesamten Stettiner Zeitungswesens bedeuten, wenn nicht rechtzeitig Mittel und Wege geschaffen werden, um diesen Schlag gegen das gesamte politische und wirtschaftliche Leben und gegen die Buchdruckergehilfen abzuwehren.

Die schlesischen Verleger stellen die Buchproduktion ein.

Breslau, 27. August.

Die hier tagende Hauptversammlung der wirtschaftlichen Vereinigung schlesischer Verleger beschloß einstimmig, ihre Buchproduktion infolge der katastrophalen Wirtschaftslage bis auf weiteres einzustellen.

Die Krise in der Kasseler Metallindustrie.

Kassel, 27. August.

Der Verband der Metallindustriellen Kassels und der benachbarten Industriebezirke gibt bekannt, daß sich die Betriebe der Kasseler Metallindustrie gezwungen sehen, zur Abwehr unberechtigter Lohnforderungen allen Arbeitern und Arbeiterinnen zum 15. September zu kündigen. Heute nachmittag finden unter Vorsitz des Regierungspräsidenten Einigungsverhandlungen statt.

Die Urteile im Mordprozeß Baur.

eca München, 27. August.

In dem Prozesse wegen der Ermordung des Studenten Baur fällte das Volksgericht München folgendes Urteil: Der Angeklagte Zwengauer wurde wegen Mordes zum Tode, der Angeklagte Johann Berger wegen Begünstigung des Mordes zu sechs Monaten Gefängnis, Dr. Auge wegen Aufforderung zum Mord zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Ernst Berger wurde freigesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

Salzburger Festspiele.

Max Reinhardts Molière-Inszenierung.

Salzburg, 22. August.

Die diesjährigen Spiele der „Salzburger Festspielgemeinde" entbehren der noch auf Hofmannsthal und dem Reitzerschen schwingenden Sensation. Das ist vielleicht nicht die schlechteste Wirkung dieser trostesbaren Zeit, daß sie die Menschen im und ums Theater zwingt, vom Schein zum Wesen zu kommen.

Zwar ist ein großes Kommen und Gehen in Reinhardts Salzburger Schloß Leopoldskron, aber in der Stadt selbst herrscht kein Ueberschwang der Kunstbegeisterten aller Kontinente. Nur um das „Bühnentürl" des Salzburger Stadttheaters gibt es zur Mittagsstunde eine ehrfürchtig umklitzelte Schau aller guten und teueren Namen von Berlin und Wien, man bestaunt Egon Friedells Lockenhaupt und freut sich an der Riese — sogusagen kugelrundem — Witz.

Die, wie gesagt, im ganzen Ton etwas stillen Festspieltage bringen nur Max Reinhardts Inszenierung von Molières „Eingebildetem Kranken", diesem Stück, das eigentlich „Der eingebildete Kranke" heißen müßte, wenn die Schar seiner Liebesopfer ein wenig mehr Sprachgefühl gehabt hätte. Am 20. August spielte man es in der Leopoldskron, vom 21. bis zum 24. hat man für die Bühne des Stadttheaters gewetzt. Reinhardt hat in gewissem Sinne die Molièresche „Comédie-Ballet" wiederhergestellt. Allerdings werden die Zwischentänze des Polichinell und seiner Gesellen zum bewußten Gedankenspiel, zu einer Parodyrasie und manchmal sogar zur Vorentscheidung der Handlung. Reinhardt hatte — in den von der Bühne unserer Zeit gegebenen Grenzen — die Molièrebühne wiederhergestellt, indem er zwar nicht die Kavotiere auf der Bühne Platz nehmen ließ, aber dennoch dem Publikum durch Argans geschickte Apotheosierungen eine Art Rolle im Spiel zuteilen ließ.

Im Gegensatz zu der Aufführung im Schloß ließ das Bühnenbild im Stadttheater, das doch gerade auf einen weiten Kreis wirken sollte, den Blick des genialen Regisseurs vermissen. Man hatte anscheinend genommen, was vorhanden war, und das erwies sich als nicht eben viel. Ein Glück, daß es auf dieser Bühne Menschen gab, die der an sich recht nichtssagenden Atmosphäre dieses Allerweltszimmers lebendigen Odem einzuhauchen verstanden.

Da war Pallenberg, von Natur nicht abgeneigt, das Wirkungsvolle zu unterstreichen, aber von einem Meister der Regie kaum als Argan zu intensivster, innerlichster Wirkung gedämpft. Medizinflaschen und Menschen gruppierten sich in tragicomischem Rhythmus um diesen Sklaven seiner Hirngespinste; Klystiere, Pulver und plötzliches Verschwinden in allzumenschlicher Verdauung auf diese kleinlichen Wichtigkeiten Argans geschahen auf einer unmeßbar feinen Linie zwischen Komik und Tragik, die diesen wirklich nicht einmal halben Helden geradewegs in das Reich mächtigster Erschütterungen führte. Und es sei gesagt, daß man sich in solchen Augenblicken aus Herzen gern ein anderes, verständnisvolleres Publikum gewünscht hätte. Hansi Niese Toinette befaß den aus dem Innersten strömenden Humor, ohne den dieser gungenfertige Hausgeist nun einmal nicht denkbar ist, nur sehr bedingt. Am lustigsten war sie noch in der Verkleidung als reifender Arzt, im übrigen scheint sie einen recht schlechten Abend zu haben. Uneingeschränkte Freude konnte man an den beiden Diaforus (Egon Friedell und Hans Thimig) haben, die statt der gemeinhin üblichen Kischkees wundervoll plastische Figuren gaben. Sehr lieb die Angelique der Wienerin Anna Geidler, eine kleine Perke die spöttbüchische Louison der schmarotzerglatten Stillmark; kann sein, daß dieser Name einmal leuchten wird.

Lustig einführende und dann und wann unterstreichende Musik wurde von Einar Nilson im Sinne des tonalen Spiels gedacht; das sehr schmale Orchester ließ den Klang allerdings reichlich dünn erscheinen. Maria Ley (Wien) hatte es mit bemerkenswertem Geschick verstanden, den Gedankeninhalt der Zwischenspiele in die Tanzform zu gießen. Neben ihr tat sich Luis Rainer (Salzburg) durch groteske Ausdrucksfähigkeit besonders hervor.

Am Schlusse gegen die Personen des Stückes wie im lustigen Wolkenzuge noch einmal am Zuschauer vorüber. Max Reinhardt zeigte sich nicht. Er hätte es tun sollen; denn wenn er auch nicht vermochte, alles und jedes in diesem Molière aus der Literatur ins Leben zu übersetzen, so war es ihm doch gelungen, Szenen von einer so intimen Köstlichkeit herauszuarbeiten, wie man sie als subtile Arbeit eines in der Kammerkunst monumental schaffenden Regisseurs nicht bald wiederhören wird.

Hans Hupfeld.

Eine Neuausgabe von „Dichtung und Wahrheit".

Goethe. Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. Vier Teile in vier Bänden. Mit etwa 200 Bildern nach den Originalen der Sammlungen des Frankfurter Goethe-Museums. Frankfurter Verlagsanstalt A.-G., Frankfurt a. M.

Die wundervolle, auf schönem karkes Papier groß und klar gedruckte Neuausgabe des allberühmten und allbeliebten Werkes verdient ein rechtes Hausbuch für die deutsche Familie zu werden. Jeder seinen Alter, alles und jedes in diesem Molière aus der Literatur ins Leben zu übersetzen, so war es ihm doch gelungen, Szenen von einer so intimen Köstlichkeit herauszuarbeiten, wie man sie als subtile Arbeit eines in der Kammerkunst monumental schaffenden Regisseurs nicht bald wiederhören wird.

Der Wert der vorliegenden Ausgabe beruht in ihrem bequemen Druck, in ihrer Handlichkeit und in den schönen Illustrationen sich wie in der Ausstattung am interessantesten Bildern. Der Herausgeber Dr. Otto Heuer, Direktor des Frankfurter Goethe-Museums, hat aus den reichen Schätzen dieses Instituts die schönsten Porträts, Stadtansichten, Interieurs aus den Wohnstätten Goethes, Malereien und Zeichnungen von Goethe und seinen Freunden, auch Briefe, Dokumente usw. ausgewählt und sie in ausgezeichneten Nachbildungen dieser reichen Ausgabe beigefügt. Gerade in diesem hochinteressanten Bilderbeiwerk beruht der besondere Wert dieser schönen monumentalen Ausgabe. So möchten mit hervorheben aus dem zweiten Teil die Wiedergaben „Das Pfarrhaus von Sesenheim", „Auerbachs Keller in Leipzig", „Studententypen aus Goethes Zugendzeit", die Porträts der Leipziger Universitätsprofessoren, darunter Gottscheds und Gellerts, Goethes, von J. H. Merck, J. G. Chr. Kestner, Lotte Buff (von Chodowiecki), die Handzeichnung Friederike Brion, aus dem dritten Teil die Porträts des Dichters J. M. R. Lenz, von J. G. Schlosser, dem späteren Schwager Goethes, von J. H. Merck, J. G. Chr. Kestner, Lotte Buff, Sophie v. La Roche und Marl Brentano geb. v. La Roche, der Mutter von Clemens Brentano und Bettina von Arnim, die Porträts von F. M. Klinger, J. B. Basedow; aus dem vierten Teil die verschiedenen Porträts von Goethes Lili, „Lili im Kreise ihrer Familie" und das besonders interessante weniger bekannte Doppelporträt „Lili und ihr Gatte". Besonders erwähnenswert sind auch die dem dritten Bande beigegebenen Schweizer Landschaften („Hospental im Kerner Tal", „Hospital auf dem St. Gotthard" u. a.) als Illustrationen zu Goethes Schweizerreise.

H. B.

— Wer hat das Zarenlied in Lortzings Oper komponiert? Eine überraschende Entdeckung teilt Felix v. Lepel in den „Leipz. N. Nachr." mit, nämlich, daß das berühmte „Zarenlied" in Lortzings „Zar und Zimmermann" wahrscheinlich gar nicht von Lortzing stammt, sondern von dem alten Dresdener Hofkapellmeister C. G. Reißiger (1798—1859). Lepel stützt sich dabei auf eine interessante briefliche Mitteilung des Stuttgarter Redakteurs Hugo Hein, dem vor Jahren der Musikalienhändler Carl Haupe erzählte, Reißiger und Lortzing, die miteinander befreundet waren, hätten einmal zusammen in der „Großen Feuerkugel" in Leipzig gesessen, und da hätte Lortzing geklagt, er finde für das Lied keine passende Musik; darauf hätte es Reißiger vertont, und als es dann später so großen Anklang gefunden habe und weltberühmt geworden sei, habe Lortzing öffentlich bekanntgeben wollen, daß nicht er, sondern Reißiger der Komponist sei. Dieser habe es aber abgelehnt; es solle nun auch weiterhin als Lortzings Komposition gelten. — Es wäre jedenfalls interessant, festzustellen, ob die Darstellung Haupes, der z. B. auch viel mit Robert Schumann in der „Großen Feuerkugel" in Leipzig verkehrte, auf Wahrheit beruht.

— Das Stadt-Theater Hamburg-Altona wird die nächste Spielzeit (Intendant Friedr. Otto Fischer) unter vollständig neuen künstlerischen und wirtschaftlichen Bedingungen eröffnen. Als Spielleiter wurden Richard Dornseiff und Karl Loewenberg verpflichtet.

— Die Intendanz der Städtischen Bühnen in Magdeburg veröffentlicht den Arbeitsplan für die neue Spielzeit. Der Spielplan sieht u. a. vor an Opern: sämtliche Werke von Richard Wagner mit Ausnahme von „Mieng" und „Parsifal". Neu einstudiert wird: „Das Liebesverbot". Ferner stehen auf dem Plan: Beethoven, Mozart („Cosi fan tutte", „Don Juan", „Figaros Hochzeit"), Weber, Marschner („Hans Heiling"), Strauß („Rosenkavalier"), Bellini („Norma"), Flotow, Verdi, Nicolai, Lortzing, Gluck, Schreker („Der Schatzgräber") und d'Albert. Für das Schauspiel sind vorgesehen: Shakespeare, Goethe („Egmont", „Faust", „Torquato Tasso"), Hebbel („Gyges und sein Ring"), Werfel („Schweiger"), Strindberg („Schwanenweiß"), Kaiser („Von Morgen bis Mitternacht"), Hauptmann, Shaw, Toller („Der deutsche Hinkemann", „Masse Mensch"), Rehfisch („Erziehung durch Kolibri"), Wedekind („Musik"), Unger, Dietzenschmidt, Gogol, Molo („Till Eulenspiegel"), Schiller, Angengruber, Ibsen, Molière („Der eingebildete Kranke"), Hans Sachs („Fastnachtsspiele") und Gryphius („Die gelibte Dornrose"). Als Opernspielleiter wurden neben Herrn Raven Herr Alois Schulthetß von Elberfeld, als Oberspielleiter des Schauspiels Dr. Winds vom Leipziger Stadttheater neu verpflichtet.

— Im Düsseldorfer Stadttheater sind für die neue Spielzeit an Erstaufführungen und Neu-Inszenierungen zunächst vorgesehen: in der Oper „Rusch-Rusch" von Hindemith, „Gianni Schecchi" von Puccini, Wagners „Meistersinger" und Mozarts „Figaro", im Schauspiel Strindbergs „Scheiterhaufen", Wedekinds „Liebestrank" und Johsts „Propheten".

— Die Oper „Casanova" des Schweizer Komponisten Volkmar Andreae ist als Manuskript von der Staatsoper in Dresden zur Uraufführung in der kommenden Spielzeit angenommen worden. Das Münchner Nationaltheater wird das Werk voraussichtlich in der übernächsten Spielzeit herausbringen.

— Robert Heger ist vom 1. September an zum Kapellmeister der bayerischen Staatstheater in München in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt worden.

— Das zweite Meraner Musikfest wird vom 11. September bis zum 9. Oktober mit zehn Konzerten hervorragender Künstler abgehalten. Aus Deutschland kommen der Pianist Edwin Fischer, die Münchner Bläservereinigung und für das Orchesterkonzert am 3. Oktober Bruno Walter. Als Vogleister und Solisten wurde der Münchner Pianist August Schmid-Lindner gewonnen. Die leitende Idee des Musikfestes ist: „Die Tonkunst der germanischen, romanischen und slawischen Rasse".

— Aus den Theaterbureaus. Im Opernhause heute 6½ Uhr „Der Rosenkavalier" mit den Damen Arndt-Ober, Hedmann-Bettendorf, Hansa, Maude, von Scheele-Müller, Jacobs und den Herren Steck, Habich, Kistemann, Manowarda, Hieber, Philipp, Lüde, Kofler.

Im Schauspielhause heute (Goethes Geburtstag) „Faust" in der Besetzung der Neueinstudierung. Anfang 7½ Uhr.

Im Lessing-Theater geht unter der Sommerdirektion Treu als letzte Neueinstudierung Max Halbes Schauspiel „Der Strom" morgen erstmalig in Szene. Heute findet die letzte Aufführung der „Pfarrhauskomödie" statt.

Im Theater i. d. Königgrätzer Str. müssen die Aufführungen von „Wrestling" (Geschichten des Kapellmeisters Kreisler" und „Fräulein Fräulein" infolge der am Sonnabend stattfindenden Erstaufführung von „Der Clown Gottes" am 31. August abgebrochen werden. Aus technischen Gründen kann von heute bis Freitag ausschließlich der 1. Teil zur Aufführung gelangen.

Im Komödienhaus findet heute die 100. Aufführung des Schwankes „Hausa Kaiser" in der bekannten Besetzung mit Paul Morgan, Viktor Schwanneke, Charlotte Böllin, Heing Gordon, Julius E. Herrmann, Erwin Fichtner und Poldi Augustin statt. Die Komödie geht am Donnerstag zum letzten Mal in Szene, da Paul Morgan für ein ausländisches Gastspiel verpflichtet wurde.

— Im Lessingmuseum werden die allwöchentlichen Vortragsabende (14. Jahr) am Donnerstag wieder eröffnet mit einem Goethe-Abend (Goethe im Liede). Vortrag und Regitation: Franz Hirschfeld (Wien), Gesang: Margarethe Dreiheller, am Flügel Lotte Kruse. Anfang 8 Uhr, Eintritt frei.

— Das Kunstgewerbemuseum der Ostmark. In dem alten Ordensschloß Rauschen bei Königsberg ist jetzt das Kunstgewerbemuseum der Ostmark untergebracht worden. Hier werden die Gemäldegalerie, das Kunstgewerbemuseum, das Preußische und Ethnographische Museum vereinigt. Die Neuaufstellung der kunstgewerblichen Sammlungen stammt von Dr. Ernst Klar vom Berliner Schloßmuseum. Keramik ist darin reich vertreten. Von Interesse ist die Feststellung, daß in Königsberg eine Fabrik von Chinerreich und Porzellan um 1760 entstand, die Steingut verfertigte; Ehrenreich kam aus Stralsund. Gut ist in der Rauschener Sammlung besonders auch das Schmiedehandwerk vertreten, das im Osten trefflich gepflegt worden ist.

Vom Film.

— Weitere Erhöhung der Filmmieten. Die Schlüsselzahl (Multiplikator) im Filmverleih wurde nach einem Beschluß des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands auf 50 000 ab 31. d. M. erhöht. Maßgebend für diese Erhöhung war der Preisindex (Filmindex, der nach seinem Stande vom 20. d. M. 5 577 564 Punkte aufweist. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche beträgt 151,8 Prozent (2 135 649 vom 13. d. M.). Der ab 24. d. M. geltende Multiplikator von 20 000 ist damit bereits nach dem Indexstande vom 20. d. um das Anderthalbfache überholt. Die den Kinobesitzern des besetzten Gebietes, ausschließlich Saargebiet, zeitweisig gewährte Ermäßigung von 10 Prozent auf die Filmmieten soll auch für den Monat September aufrechterhalten bleiben.

— Zum Film „Wilhelm Tell", den wir in unserer Kritik infolge der zahlreichen erkennbaren Mängel ablehnten, sendet uns Willy Rath, der Verfasser des Manuskripts, folgende Erklärung: „Wie ich erst jetzt, nach der Urvorführung, mitzuteilen in der Lage bin, enthält der „Tell"-Film nur Bruchstücke von meinem Manuskript. Fast sämtliche Titel und spielfilmartigen Bilder ließ die Herstellungs-Firma „im Hause" dichten. Lächerlich beim Vortrag linterschreiben band mir die Hände, sodaß ich meine wichtigsten Bilder und Ideen für Charakteristik und Kampfhandlung ebenso wenig durchsetzen konnte wie meine wiederholte Ablehnung wesensfremder Gemeebildchen, Heiratsintrige, Jahnbentitel, Künstlerisches Arbeiten des Autors mit einsichtiger Regie hat Sinn. Was hier im Fall „Tell", entgegen meinem hingebenden Bemühen, zustande kam, vermag ich nicht auf meinen Namen zu nehmen. Dergleichen soll mir nun aber auch wirklich nicht noch einmal passieren."

•

„Das Geschöpf", der erfolgreiche Roman des deutschböhmischen Schriftstellers Hermann Wagener, ist als einem sechsaktigen Film bearbeitet worden, den die Aibeg-Film-Gesellschaft in Berlin erworben hat. Die Aufnahmen haben unter der Regie von Siegfried Philippi in den Glasateliers begonnen. Für die tragenden Rollen wurden bisher Charlotte Ander, Gertrud Welcku, Ilka Grüning, Ruth Weyher, Alfons Fryland, Erich Kaiser-Tieß, Heinz Stida, Rudolf Lettinger, Albert Paulig verpflichtet. Die Photographie ist von Max Greenbaum übernommen worden.

Groß-Berlin.

Die Umstellung der Straßenbahn.

Wie wir erfahren sind vor Ende dieser Woche nähere Beschlüsse über die Dauer der Stillegung und die Wiederaufnahme des Betriebes auf einer beschränkten Zahl von Linien der Straßenbahn nicht zu erwarten. Am Donnerstag tritt die Magistratskommission zusammen, um mit den beiden geladenen Sachverständigen, Professor Dr. Giese und Geheimrat Dr. Keumann über die Verkehrsfrage zu beraten. Die Kommission ist durch die drei Bezirksbürgermeister Scholtz (Charlottenburg), Sperlitz (Spandau) und Kohl (Köpenick) verstärkt. Mit den beiden Sachverständigen sind bereits wegen der näheren Vorschläge für den beschränkten Betrieb des Liniennetzes auf neuer Grundlage Besprechungen eingeleitet. Daneben laufen Besprechungen und Verhandlungen wegen der Umwandlung der Straßenbahn in eine Betriebsgesellschaft. Der Plan des Magistrats, eine rein städtische Betriebsgesellschaft zu gründen, findet, wie man erwarten durfte, in weiten Stadtverordnetenkreisen lebhaften Widerspruch, da man der Ansicht ist, daß hierdurch allein die Wirtschaftlichkeit der Straßenbahn nicht erhöht werden kann. Es wird daher von den Verhandlungen mit den Fraktionen abhängen, wie der neue Gesellschaftsvertrag der Straßenbahn aussehen wird. Weitergehende Gerüchte, die davon zu erzählen wissen, daß bereits ein Berliner Finanzkonsortium wegen der gemeinsamen Uebernahme der Straßenbahn und der Städtischen Elektrizitätswerke an die Stadt herangetreten sei, entbehren der Grundlage. Auch von dem Wiedereintritt eines Teiles der früheren Straßenbahndirektion in die Leitung der neuen Straßenbahngesellschaft ist nicht die Rede.

In Stadtverordnetenkreisen hat es auch Befremden erregt, daß der Magistrat mit der gegenwärtigen Behandlung der Straßenbahnfrage die zuständige Fachdeputation, die Verkehrsdeputation, die den Stein erst ins Rollen gebracht hat, ausschaltet. Wie wir hören, soll bereits am Donnerstag Mittag eine neue Sitzung der Verkehrsdeputation stattfinden, in der über die Vorschläge der Magistratskommission wegen des Liniennetzes berichtet werden wird. Zugleich soll sich die Verkehrsdeputation schon wieder mit neuen Anträgen auf Tariferhöhung beschäftigen. Beim 100 000 Marktarif, der zunächst eine Massenflucht der Fahrgäste aus den Straßenbahnen verursachte, ist in den letzten Tagen eine gewisse Anpassung eingetreten. Der Verkehr, der auf 300 000 Fahrgäste täglich gesunken war, hat jetzt die 400 000 erreicht und überschritten, was einer Abwanderung von etwa 20 Prozent entspricht. Ob ein neuer Tarif am 1. September in Kraft tritt, hängt von den Beschlüssen der Verkehrsdeputation ab, ebenso die Entscheidung der Frage, ob angesichts der gar entwirrenden Stillegung des Betriebes auf einige Tage für den September überhaupt Zeitkarten ausgegeben werden sollen. Wenn, wie bestimmt verlautet, die Stadtbahn am 1. September ihren Tarif behaupten erhöhen wird, ist auch eine nicht unerhebliche Rückwanderung zur Straßenbahn zu erwarten.

Frauenmord in Berlin N.

Ermordet aufgefunden wurde gestern Montag mittag in dem Hause Fürstenberger Str. 10 am Kanonplatz die 66 Jahre alte aus Culm gebürtige Händlerfrau Hedwig Bock geb. Pilinski, die in dem Hause im Erdgeschoß seit einem Jahr ein Trödelgeschäft, hauptsächlich mit Porzellanscherben, betrieb. Die Frau soll früher in Charlottenburg in besseren Verhältnissen gelebt und eine größere Wohnung gehabt haben. Jetzt hauste sie in einem einfenstrigen Zimmer neben dem Laden. Ein zweiter Raum mit einem Kochherd stößt auf der andern Seite an den Laden. Hinter diesem liegt einige Stufen tiefer wieder ein Zimmer mit einem Ausgang nach dem Hof. Frau Bock hatte es als Schlafstelle abvermietet an einen 26 Jahre alten Hermann Sadetzki, der früher in Schlächtereien arbeitete und jetzt stellungslos war. Dieser hauste zusammen mit einer 37 Jahre alten Franziska Chinelowski, die Frau Bock bei ihren Geschäften zugleich Handreichungen leistete. In der letzten Zeit war ein häufiger Gast ein ebenfalls arbeitsloser Otto Sadetzki, ein jüngerer Bruder des Hermann. Dieser kam aber nur am Tage und schlief nachts anderswo. Gestern mittag gegen 12½ Uhr sahen mehrere Leute die Chinelowski mit verstörter Miene vor der Tür stehen. Die Halousie der Ladentür war halb herabgelassen. Auf Befragen erklärte das Mädchen, daß es von seinem Geliebten Hermann Sadetzki geschlagen worden sei. Man schöpfte Verdacht und der Bäckermeister Zimmermann aus der Fürstenberger Str. 9 ging in den Laden hinein. Ihm folgten andere. Man fand Frau Bock halb angekleidet tot in ihrem Bett. Alsbald erschien die Mordkommission. Der Gerichtsarzt Prof. Dr. Strauch stellte bei der vorläufigen Besichtigung der Leiche deutliche Würgemale an der linken Halsseite, mehrere Verletzungen an der linken Stirnseite und an einem Knie eine Verletzung fest, die anscheinend von einem Schlage herrührt. Die Frau ist nach dem Gutachten des Gerichtsarztes ohne Zweifel erwürgt worden. Ob etwas geraubt worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Im Laden war alles in Ordnung. Der Tod ist nach dem Leichenbefund wahrscheinlich in der Nacht zum Montag, vielleicht aber auch schon etwas früher am Sonntag eingetreten. Die Brüder Sadetzki und Franziska Chinelowski machten sich dadurch verdächtig, daß sie sich beim Erscheinen der Polizei eilig zu entfernen suchten. Sie wurden aber festgehalten und, obwohl sie jede Beteiligung an dem Verbrechen leugnen, unter dem Verdacht der Täterschaft in Gewahrsam genommen. Die Mordkommission nahm alsbald alle erforderlichen Ermittelungen auf. Zur Aufklärung dieser Mitteilungen aus dem Publikum eine Belohnung ausgeschrieben werden, deren Höhe noch nicht festgesetzt ist.

— Verkehrsverbesserung durch den Autobus. Die Nacht-Pferdeomnibusse gehen aus. Dagegen wird vom Sonntag, den 26. d. M. ab die bisher mit Pferdeomnibussen unterhaltene Linie Potsdamer Platz—Bülowstraße—Rollendorfplatz—Wittenbergplatz—Gedächtniskirche—Kurfürstendamm bis Halensee, Ringbahnhof, durch Ausdehnung des Fahrplans der Kraftomnibus-Linie „L" um einige Stunden mit Autobussen durchgeführt. Die Wagen verkehren ab Potsdamer Platz von nachts 12 Uhr bis 2,45 Uhr und von Halensee von 12,30 Uhr bis 3,15 Uhr in viertelstündlichen Abständen. Sonntags in beiden Richtungen eine halbe Stunde später. Von 2,30 ab Halensee fahren die Wagen über Bahnhof Friedrichstraße und Stettiner Bahnhof und bieten eine sehr günstige Fahrverbindung vom Westen zu den Frühzügen. Der Fahrpreis beträgt das Doppelte des Tagesfahrpreises. Die Wagen halten an den Kraftomnibus-Haltestellen.

— Die Augustlöhne der Hausangestellten. Die Richtlöhne für die Entlohnung der Hausangestellten in Groß-Berlin wurden heute durch die beteiligten Organisationen festgelegt. Für Monat August gelten somit folgende Sätze:

Gruppe 1. Zugendliche unter 15 Jahren 1,5 Millionen.
Gruppe 1a. Zugendliche unter 16 Jahren 2,7 Millionen.

Gruppe 2. Alleinmädchen oder einfache Stütze ohne Kochen 3 Millionen. Gruppe 3. Alleinmädchen oder Stütze mit Kochen 3,75 Millionen. Gruppe 4. Perfekte Köchin 5,25 Millionen. Gruppe 5. Einfaches Hausmädchen 3 Millionen. Gruppe 6. Perfektes Hausmädchen 4,5 Millionen. Gruppe 7. Wirtschafterin ohne Mädchen 4,5 Millionen. Gruppe 8. Wirtschafterin mit Mädchen 6 Millionen. Gruppe 9. Kindermädchen 3 Millionen. Gruppe 10. Kinderfräulein mit Vorbildung 4,5 Millionen. Gruppe 11. Ausläufer pro Tag 350 000 Mk.

Es wurde beschlossen, daß am 15. September als Vorschuß für die Septemberzahlung ⅔ der Septemberlöhne zu zahlen sind.

— Abfindungen an verheiratete weibliche Beamte. Nach dem Vorbild des Reichs will auch die Stadt Berlin den weiblichen Beamten, die im Falle ihrer Verheiratung freiwillig ausscheiden, eine Abfindung zahlen. Nach der neuen Reichsverfassung sind alle Ausnahmebestimmungen für weibliche Beamte beseitigt, ihnen darf also wegen ihrer Verheiratung das Dienstverhältnis nicht gekündigt werden. Das führte vielfach zu dem volkswirtschaftlich schädlichen Doppelerwerb beider Ehegatten und schädigt infolge der vielfachen Belastung der verheirateten Beamtin durch Dienstgeschäfte, Mutterschaft und Haushalt die Verwaltung. Der Reichsfinanzminister ist diesem Uebelstand dadurch entgegengetreten, daß entsprechend einer Entscheidung des Reichstags diejenigen Beamtinnen eine Abfindung erhalten, die nach ihrer Verheiratung unter Verzicht auf alle Ansprüche aus der Behörde ausscheiden. Der Magistrat hat sich dieser Regelung des Reichs angeschlossen.

— Ein Zentner Briketts 3 120 000 Mk. Das Kohlenamt teilt mit: Infolge der ab 27. d. M. eingetretenen Erhöhung der Zechenpreise ist eine entsprechende Heraufsetzung der Kleinverkaufspreise für Briketts erforderlich geworden. Die Brikettpreise stellen sich mit Wirkung vom 28. d. M. wie folgt: A. Nußkohlen- und Ofen- je Zentner Brikett ab Lager 2 985 000 Mk., frei Keller 3 120 000 Mk. B. Fuhrenweise Lieferung: Brikett je Zentner ab Lager 2 985 000 Mk. und frei Keller 3 100 000 Mk.

— Die Ermordung des Maklers Friedmann. In dem Verfahren wegen der Ermordung des Maklers Friedmann hatten, wie gemeldet wurde, die beiden Mörder Bernhard und Alfred Schulz nach der Tat die geraubten Sachen in zwei Koffern in die Wohnung einer Frau Schulz gebracht, mit deren Tochter Bernhard Schulz verlobt war. Am nächsten Tage erschienen bereits Kriminalbeamte bei der Frau, und diesen gegenüber leugnete sie, die Koffer in ihrer Wohnung zu haben. Die Folge war, daß auch Frau Schulz und deren Tochter unter dem Verdacht der Beteiligung an der Tat verhaftet wurden. Auf Grund der weiteren Ermittlungen sind nunmehr auf Antrag von Rechtsanwalt Bahn die beiden Frauen aus der Haft entlassen worden, da nachgewiesen ist, daß sie nicht an der Mordtat beteiligt sind. Im Mordverfahren selbst schweben noch immer die Vorermittlungen vor dem Untersuchungsrichter des Landgerichts II.

— Millardeneinbrüche wurden auch in den letzten Nächten an mehreren Stellen verübt. So drangen unbekannte Verbrecher auf dem Grundstück Moosgrunstr. 12 in das Geschäft von Stamm & Co. ein, indem sie von einem Kiosett aus eine Wand durchbrachen und stahlen für mehrere Millarden seidene Herren- und Damenstrümpfe. Für die Ermittelung der Täter und die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes sind 25 Millionen Belohnung ausgesetzt.

Aus aller Welt.

— Von der Jungfraubahn. Seit dem Jahre 1922 waren am Jungfraujoch zur Sprengungsarbeiten im Gange, und heute ist man bereits mit der Ausmauerung des neuen Berghauses beschäftigt, das Ende 1924 dem Betriebe übergeben werden soll. Mit der Erstellung dieses Berghauses findet dann das Jungfrauprojekt, das unter den Wundern der Technik nicht an letzter Stelle steht, seinen Abschluß. Heute, da nicht allein das Werk seinen Meister lobt, sondern dieses selbst von unzähligen Bergfreunden gepriesen wird, denkt man kaum mehr daran, daß einst die Konzessionserteilung im Stürmerat einer heftigen Opposition begegnete, wo Stämpfli Kaiser von Jug, wie die von Uthmar Gurtner geleitete „Chronik der Wengernalp- und Jungfraubahn" wieder in Erinnerung ruft, erklärte: „Ich verlange, ich fordere, ich postuliere, daß diese Zentralgruppe Eiger-Mönch-Jungfrau, daß diese steinernen, stummen Zeugen unserer Geschichte und Großtaten sowie auch unserer Nationalgroßen unverletzt erhalten werden; daß speziell diese Zentralgruppe, dieses wunderbare Gebilde der Schöpfung, nicht einem spekulativen, einem geldgierigen, einem alles um sich fressenden Geldmoloch zum Opfer falle. Ich beantrage Verwerfung des ganzen Projektes." Tags darauf erhielt dann das Projekt durch Nationalrat Decollogny eine warme Empfehlung, die die Annahme bewirkte. In der Konzessionsurkunde vom 21. Dezember 1894 stand: „Zuhanden einer bildenden Aktiengesellschaft wird die Konzession für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von der Kleinen Scheidegg über Eiger und Mönch auf den Gipfel der Jungfrau unter gewissen Bedingungen erteilt." Heute weiß man allerdings, daß das letzte Teilstück (Jungfraujoch-Gipfel) endgültig aus dem Bauprogramm gestrichen ist. Der Betrieb der Jungfraubahn war stets gut, was aus der Frequenzstatistik deutlich ersichtlich ist. Im Jahre 1899 wurden 43 719, 1900: 50 092, 1901: 46 220 und 1902: 48 511 Passagiere befördert. Nach der Eröffnung der Station Eigergand stieg die Zahl im Jahre 1903 auf 57 107 und im Jahre 1904 auf 58 066, um dann nach der im Jahre 1905 erfolgten Eröffnung der Station Eismeer noch rapider in die Höhe zu schnellen. 1911 war mit 86 167 Passagieren das Jahr der höchsten Frequenz. Der Weltkrieg ging auch an der Jungfraubahn nicht spurlos vorüber. Hatte die Bahn im Jahre 1913 also ein Jahr nach der provisorischen Eröffnung des Jungfraujoches) noch 85 759 Personen in die Eismeer hinaufbefördert, so sank die Frequenzziffer im folgenden Jahre auf 57 459 hinunter, und im Jahre 1915 mit 5489 Personen den tiefsten Stand zu erreichen. Seit 1916 stieg dann die Frequenz wieder von Jahr zu Jahr (einzig mit Ausnahme des Jahres 1918): 1920: 32 565 Personen, 1921: 51 824 Personen. Der Winterverkehr bis und mit Monat Mai brachte 6820 Personen, also 663 Reisende mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Der Wirbelsturm im Hafen von Hongkong. Ueber den furchtbaren Wirbelsturm, der, wie gemeldet, im Hafen von Hongkong erge Verwüstungen angerichtet hat, berichten französische Zeitungen folgende Einzelheiten: Wütende Windstöße peitschten plötzlich das Meer mit rasender Geschwindigkeit und berghohe Wogen wälzten sich gegen die Hafendämme von Hongkong. Der Himmel phosphoreszierte in schwefelgelbem Licht und schwarze Wolken verstärkten die düstere Weltuntergangsstimmung, die über Meer und Hafen lastete. Die verankerten riesigen Schiffe wurden von den Windstößen an den Tauen hin und her gezerrt und tanzten wie Nußschalen auf dem brüllenden Meer. Ein englischer Dampfer, der zum indo-chinesischen Schiffahrtsdienst gehörte, wurde vom Anker gerissen und gegen einen Damm geschleudert. Trotz der heldenmütigen Rettungsversuche von Europäern und Chinesen, die dem Schiff zu Hilfe eilten, ertrank ein Teil der Besatzung. Zwei japanische Dampfer ließen unausgesetzt ihre Sirenen heulen und gaben zerreißelt Notsignale. Ein Schlepper versuchte erfolglos, ihnen mit seinen Tauen zu Hilfe zu kommen und nur der besonnenen Beharrlichkeit der japanischen Kapitäne und ihrer Mannschaft ist es zu verdanken, daß die Schiffe gerettet wurden. Ein englisches Unterseeboot geriet in höchste Bedrängnis. Der japanische Dampfer „Gymio Maru" kam ihm, der eigenen Gefahr nicht achtend, zu Hilfe. Eine furchtbare Panik herrschte im Hafen. Mehrere kleine Schiffe stießen zusammen und sanken. Man hörte die Hilferufe der Ertrinkenden, die sich an Schiffsplanken klammerten und von den Wogen bald hoch emporgetragen, bald in Abgründe geschleudert wurden. Man konnte sie nicht bergen, da alle Versuche, ihnen vom Ufer in Rettungsbooten zu Hilfe zu kommen, durch den hohen Wogengang und die immer vermehrte Heftigkeit des wütenden Taifuns vereitelt wurde. Auch die dem Hafen zunächst gelegenen Stadteile, über die der Taifun hinwegerast war, boten ein Bild der Verwüstung. Ganze Stadtviertel waren abgetragen, die telephonischen und telegraphischen Verbindungen vollständig zerstört. Die Verheerungen und Verluste an Menschenleben haben das ganze Land in tiefe Trauer versetzt.

Büchertisch.

Johannes Sievers: Bilder aus Indien.
(Leipzig. E. A. Seemann. 1922.)

Indien, das geheimnisvolle Wunderland, die Wiege Europas, trotz erst vor einmal hundert Jahren in den Gesichtskreis des Abendlandes. Reisen, wie die der Gebrüder Schlagintweit und später Haeckels Reise nach Ceylon standen ganz vereinzelt da. Das Reisewerk des verstorbenen Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, mit dem mein Vater als „Reisemaler" 1887/88 die indischen Fürstenhöfe bereiste, fand in Deutschland nur geringen Anklang, weil man hier dies Land nicht kannte.

Heute ist Indien vielen nächtigenlosen Europäern vertraut. Der frühere deutsche Kronprinz und der Kronprinz Rupprecht von Bayern haben es bereist und deutsche Dichter, wie Waldemar Bonsels, Hans Heinz Ewers und Hermann Hesse, haben vielgelesene Bücher über ihre Eindrücke geschrieben. Das schön ausgestattete, von Sievogt mit einer Reihe Zeichnung versehene Buch von Johannes Sievers will dem heut von aller Welt abgeschnittenen Deutschen Bilder aus dem heiligen Gangesland vermitteln, was ihm in der reichsten und schönsten Weise gelingt, indem es zahlreiche prächtige Aufnahmen namentlich von Tempeln und Moscheen bietet, und ferner mit es dem Unzingewichten die großen Menschenschöpfungen jener märchenhaften und unvergleichlichsten Baukunst der Erde erklären.

Es ergibt sich ganz unschwer und aus sich selbst eine Dreiteilung: einmal Ceylon, das Paradies, mit seiner verschwenderischen Vegetation und seiner ausgezeichneten buddhistischen Kultur, seiner phantastisch-gewundenen, weiß glänzenden Thuparäma Dagoba und seinen aus tausend Götterbildern zusammengesetzten Gopurams, die in ihrer seltsamen, sich nach oben verjüngenden Form an Originalität und Herrlichkeit der Erfindung die Riesenmäler der altägyptischen und assyrischen Architektur weit übertreffen. In Südindien herrscht der brahmanische Geist in den Bauwerken, ungeheuren Tempelanlagen, von hohen Pylonen überragt. Ein besonders interessantes Bauwerk ist der berühmte Affentempel in Benares.

Das großartigste aber bleiben die herrlichen mohammedanischen Bauwerke im nördlichen Indien, die kurzschäftigen breitgedachten Mausoleen Delhis, die hervorragende weiße Moschee mit Zwiebeldach, die unübertreffliche feinen Marmorgitter in der verlassenen Königsburg Delhis, das eisradenreiche Haus des Birbal in Fatehpur Sikri, die märchenhafte Perlenmoschee von Agra mit ihren geschweiften Deckendogen und die Perle aller mohammedanischen Prunkbauten, der unvergleichliche Täsch Mahal in Agra.

Villiers de l'Isle-Adam: „Die Eva der Zukunft".
(Georg Müller-Verlag, München.)

Als der neuste Band der von Hanns Heinz Ewers herausgegebenen und übersetzten Werke des Villiers de l'Isle-Adam erscheint dieser Edison-Roman. Nicht ein Schlüssel-Roman, nicht ein psychologisches Porträt, sondern eine phantastische Geschichte gewoben, um eine Sagengestalt der Gegenwart. Wie die früheren Sagen sich um die Gestalten der Repräsentanten des Rittertums oder der Zauberei, um König Artur, um Merlin, um Faust woben, so flicht in diesem Roman die hervorragendste Gestalt des Erfinder-Zeitalters, Edison, der Hexenmeister von Menlo-Park, der wissenschaftliche Zauberer im Mittelpunkt. Aber wie in den alten Zaubergeschichten, so interessiert auch hier eigentlich nicht der Zauberer, sondern sein Wundernerk: die Eva der Zukunft.

Die wirkliche, lebende Eva genügt nicht mehr. Sie konnte besonders einem solchen Phantasie- und Innenleben-Menschen wie Villiers de l'Isle-Adam nicht genügen. War sein ästhetischer Sinn von ihrer Schönheit berauscht, so mußte seine Seele doch immer darben, ja sie wurde durch die Realität immer vergewaltigt. Denn wenn er in seinem Phantasiezeichtum in das herrliche Gefäß seine Träume hineinbaute, wenn er die leibliche Pracht mit der Pracht des Körpers gemehren wollte, da mußte er immer wieder erleben, daß die Schale nicht den erträumten Kern enthielt. Und so sieht er seinen Edison eine Eva als ein Ingenieurkunstwerk konstruieren, eine technische Meisterleistung. Diese vollkommene Konstruktion bekommt das Antlitz des Idealwesens und ist leeklich ein Aufnahmeapparat, der das aufnimmt, was der Mann in ihn hineinlegt. So wird diese künstliche Eva zum wirklichen Ideal, zum realisierten Traum, in dem der Schöpfer Mann endlich die Schönheit mit seinem höheren Geiste vereint findet. Daß dabei ein höheres, übersinnliches Wesen sich in dieser Eva verkörpert, das Werk über seinen Schöpfer hinauswächst, ist ein Zugeständnis des Dichters an das Lebensrätsel, das der klare logische Verstand nie ausschöpfen wird. Im Kern ist und bleibt dieser Roman ein Buch der Sehnsucht nach der wahren Gefährtin, ein Schrei des Dichters nach der Freundin im Weibe, nach der weiblichen Seele. Meisterhaft ist die Einfühlung dieses Gefühls in das abenteuerliche, spannende Gewand.

M. Ch.

Deutscher Weinbrand
Scherer Original
Langen b. Frankfurt a. M.
Vertreter: FRITZ CLEMENS
BERLIN NW. 52, ALT-MOABIT Nr. 126
FERNSPRECH-ANSCHLUSS: AMT MOABIT Nr. 969

Berufslandwirt
sucht zum Ankauf eines Gutes von ca. 2000 Morgen ein Kapital im Werte von
ca. 300 000 Dollar
bei wertbeständiger Anlage und entsprechender Verzinsung etc. Naturalien werden dem Geldgeber zur Verfügung gestellt.
Näheres durch (61386-88)1
Paul Michalke,
Berlin C. 25, Münzstr. 20.
Fernruf: Alex. 3826.

Ohne jeden Vorschuß vermittle ich (61356-72)1
Teilhaber, stille sowie tätige, mit jedem Kapital,
Sanierungen kapitalschwacher Firmen mit anschließender
Finanzierung. Nachsuchen von Moratorien, Beschaffung von Hypotheken,
Verkäufe von Grundstücken und Geschäften aller Art.
Paul Michalke,
Berlin C. 25, Münzstraße 20.
— Fernruf: Alexander 3826. —

Georg Bartholomaeus Nachfl.
G. m. b. H.
Fabrik: Berlin O., Schillingstraße 18
Hauptbüro: Berlin-Halensee, Kurfürstendamm Str. 14
Pfalzburg: 6164, 8538, 9035
liefert:
Kisten in allen Dimensionen
Spezialität:
Wein- und Likörkisten „Exportkisten"

Große kapitalkräftige Gesellschaft interessiert sich für größeres
Aktienpaket
oder
Aktienmajorität
von solidem Bergwerksunternehmen (Steinkohle, Braunkohle, Kali usw.).
Gefl. Angebote erbeten unter **J. 630** an die **Expedition dieser Zeitung.** (61367)

Von **Großbankniederlassung in Thüringen** wird möglichst zu **sofort, spätestens 1. Oktober, versierter**
Effektenbeamter,
nicht unter 30 Jahren, **für die Leitung des gesamten Innenbetriebes größerer Effektenabteilung** gesucht. In Frage kommt nur eine mit dem Effektenwesen vollkommen vertraute, organisatorisch veranlagte energische Persönlichkeit, die einem größeren Personal vorzustehen vermag.
Ausführliche Bewerbungsschreiben mit lückenlosen Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Lichtbild befördert unter **W. 610** die **Expedition der Berliner Börsen-Zeitung.** (61322-23)2

Erstes Berliner Privatbankhaus
sucht tüchtige, bankmäßig geschulte Kräfte für
Sekretariat
und
Revision
(verbunden mit Reisetätigkeit).
Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Referenzen unter **M. B. 4014** an **Annoncen-Expedition Kolonialkriegerdank, Berlin W. 35, Potsdamer Str. 97.**

Wir suchen zu möglichst baldigem Antritt **aus dem Bankfach hervorgegangene** Beamte für
Effekten-Abteilung,
Korrespondenz,
Buchhaltung,
Kasse.
Bewerbungen mit **Lichtbild und Gehaltsansprüchen** zu richten an die **Landesbank d. Provinz Schleswig-Holstein, Kiel.** (61379)

Großbank sucht für **einige thüringische Zweigniederlassungen** verschiedene
Kassierer
nicht unter 25 Jahren, die nachweisbar bereits am Schalter tätig gewesen sind und sich ausreichende Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum angeeignet haben.
Ausführliche Bewerbungsschreiben mit lückenlosen Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Lichtbild befördert unter **Z. 612** die **Expedition der Berliner Börsen-Zeitung.** (61324-25)2

Bankbeamte,
jüngere, gewandte Herren für Buchhaltung und Korrespondenz zu sofort oder 1. Oktober gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote erbeten an (61372)
Otto Rautenschlein, Schöningen (Braunschweig).

Großbank-Filiale in Danzig
sucht für alle Abteilungen gut durchgebildete Vorkräfte. Bewerbungen sind unter **B. 634** zu richten an die **Exped. d. B. B.-Z.** (61370-71)1

Zum 1. Oktober d. J., wenn möglich früher, werden von Großbank nach verschiedenen thüringischen Plätzen für alle Abteilungen, **insbesondere auch für Effekten- und Depot-Abteilung,** eine Anzahl gut vorgebildeter
Beamter
gesucht. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit lückenlosen Zeugnissen, möglichst auch Lichtbild, befördert unter **V. 608** die **Geschäftsstelle der Berliner Börsen-Zeitung.** (61319-21)2

Junger gelernter
Bankbeamter
in ungekündigter Stellung **sucht** sich per 1. 10. zu verändern. Bevorzugt Börse 2 Bezugsrechte. Offerten unter **N. 638** a. d. **Exp. d. Ztg.** (61380)

Für unsere **Zweigstelle** in **Borkum** suchen wir:
a) einen tüchtigen Sparkassenfachmann als **zweiten Beamten.** Besoldung nach Gruppe VII des Reichsangestelltentarifs Ortsklasse A, daneben örtliche Sonderzulagen. Aussicht auf feste Anstellung.
b) Mehrere Gehilfen, die im Sparkassen- oder Bankbetrieb gründlich ausgebildet sind. (61369)
Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschrift baldigst erb.
Sparkasse des Landkreises Emden zu Emden.

Kreisbank Flatow (Grenzmark) **sucht** zum Antritt von sofort
zehn Buchhalter(innen).
Bezahlung erfolgt nach Tarif. Verlangt wird mindestens Gym.-Zeugnis und ordentliche Lehrzeit in einem Bank- oder namhaften Handelshause. (61141-43)3
Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild erbeten an den
Vorstand der
Kreisbank Flatow.

Junger Mann,
28, in der Montanbranche tätig, mit langjähriger kaufmännischer Praxis und guten Erfahrungen **sucht per sofort Stellung** im **Bankfach** oder bei einem **Kursmakler.** Gute Effektenkenntnisse vorhanden.
Offerten unter **F. 624** an die **Exp. d. Zeitung.** (61184)

Aktienbank in einem Hafenplatze Nordwestdeutschlands sucht ein intelligent., jüngeres
Devisenhändler
in aussichtsreiche Stellung. Gründl., in der Devisenbranche eingeführt. Bankinstitut erworbene Praxis unerläßliche Bedingung. Gefl. Off. m. Lebensl., Zeugnisabschr., Referenzen u. Gehaltsanspr. unter **B. 638** an die **Exp. d. Ztg.** erbeten. (61350)

Theater, Konzerte usw.
Spielplan für Dienstag, den 28. August.

Opernhaus. 167. Abonn.-Vorst.: **Der Rosenkavalier** Anfang 6½ Uhr.
Schauspielhaus. 199 Abonn.-Vorst.: Goethes Geburtstag. **Faust.** (I. Teil.) Anfang 7½ Uhr.
Deutsches Theat. 7½ Uhr: **Alt-Heidelberg.**
Kammerspiele. 7½ Uhr: **Frühlingserwachen.**
Gr. Schauspielhs. 8 Uhr: **Ein Sommernachtstraum.** Direktion: **Meinhard-Bernauer.**
Th. i. d. Königgr. St. 8 Uhr: **Kreisler, I. Teil.**
Komödienhaus. 8 Uhr: **Causa Kaiser.**
Berliner Theater. 7½ Uhr: **Mädi.** Direktion: **Dict. Barnowsky.**
Lessing-Theater. 8 Uhr: **Pfarrhauskomödie.**
Disch. Künstler-Th. 7½ Uhr: **Tugendprinzessin.**
Volksbühne Th. a. Bülowplatz. 8 Uhr: **Der Opernball.**
Residenz-Theater. 8 Uhr: **Der gute Ruf.**
Kleines Theater. 8 Uhr: **Klarissas halbes Herz.**
Trianon-Theater. 8 Uhr: **Casanovas Sohn.**
Gr. Volksoper im Theater d. Westens 7 Uhr: **Lohengrin.**
Schiller-Th. Chart. 8 Uhr: **Süße Sust.**
Dt. Opernhaus. Abends 7½ Uhr: **Die toten Augen.**
Intimes Theater. 8 Uhr: **Diplomat im Dienst. Der blaue Pyjama usw.**
Metropol-Theater. 8 Uhr: **Die Schönste d. Frauen** Vorverk. ununterbr.
Neues Theat. a. Zoo 8: **Der Leibhusar d. Friderikus Rex.**
Wallner-Theater. 8 Uhr: **Die Luxusfrau.**
Th. a. Nollendorfpl. 7¾ Uhr: **Mein Freund — der Lakai.**
Winter-Garten. Varieté-Spielplan! Rauchen gestattet!
Reichshallen-Theater. Tägl. 7½ Uhr: **Stettiner Sänger!** zum Schluß: **5 Uhr-Tee** bei **Schieber-Maxe** Zeitbild v. F. Meysel **Volkstüml. Preise.**
Dönhoff-Brettl. Anfang 7¾ Uhr
LUNA PARK Heute Volkstag, Feuerwerk.

Für ein
Glasperlen-Export-Geschäft
das seit Jahren gut eingeführt, wird **zur Effektuierung größerer Aufträge** ein Kapital von
ca. 100 000 Kr.
oder der Gegenwert **gesucht.**
Verzinsung und Gewinnanteil zeitgemäß. Große Umsätze garantiert. (61359-60)2
Näheres durch
Paul Michalke,
Berlin C. 25, Münzstr. 20.
Fernruf: Alex. 3826.

Danzig. Banklokal
etwa 500 qm, neben der Börse Langermarkt, von **sofort zu vermieten.**
Offerten unter **M. 636** an die **Geschäftsstelle dieser Zeitung.** (61378-79)1

Wilhelm Jaeckel,
Bankgeschäft,
BERLIN W. 8, Markgrafenstr. 33, übernimmt
die Ausführung sämtlicher bankgemäßen Geschäfte.
Zentrum 6110.

Bankfachmann,
1½ Jahr in leitender Stellung, **sucht tätige Beteiligung** bei einem soliden
Handels- oder Bankunternehmen,
auch in der Provinz.
Sofort verfügbares Kapital
10 Milliarden Mark.
Näheres durch (61388)
Paul Michalke,
Berlin C. 25, Münzstraße 20.
Fernruf: Alex 3826.

Privatbankhaus Thüringens
sucht möglichst per 1. Oktober 1923
umsichtigen gewandten
Bankbeamten
nicht über 35 Jahre **zur Leitung der Buchhaltung.** (61364-66) 1
Offerte mit Lebenslauf, Zeugnissen, Referenzen unt. **G. 636** a. d. **Exp. d. Ztg.**

Wir suchen
einige tüchtige, in allen Zweigen des Bankfaches durchgebildete
Bankbeamte
für **Korrespondenz, Effekten- und Divisen-Abteilung** zum möglichst baldigen Antritt. Offerten erbeten unter **Ka. 5543** an **Heinr. Eisler, Hamburg 3.** (61376)

Mehrere hundert
Bawag
gegen Höchstgebot abzugeben. Offert. u. **K. 632** an die **Exp. d. Ztg.** (61360)

Handelsnachrichten.

— Berliner Abenddevisenverkehr. Im gestrigen Abendverkehr blieben die Kurse bei stillem Geschäft nur wenig verändert. Man hörte den Dollar mit 6 600 0000, das englische Pfund mit 29 500 000.

In New-York erfuhr die Mark eine weitere Senkung auf 0,0000164½ (Mittelkurs), was einer Parität von 6 060 000 M für den Dollar entspricht.

— Bankhaus Otto Schroeder & Co. Komm.-Ges. a. Akt. in Bremen. Das Institut beruft zum 17. September eine außerordentliche Generalversammlung, die über Aenderung der Firma und des Gegenstandes des Unternehmens beraten sowie die Wahl eines weiteren Aufsichtsratsmitgliedes vornehmen soll.

— Die neuen Kohlenpreise. Gemäß dem von uns bereits mitgeteilten Beschluß des Reichskohlenverbandes (vergl. Nr 394 B. B.-Z.) und auf Grund der durch Beschluß des Reichskohlenverbandes vom 9. August 1923 festgelegten Berechnungsweise ergeben sich folgende prozentuale Zuschläge zu den in Nr. 374 B. B.-Z. veröffentlichten Brennstoffverkaufspreisen, die vom 27 August 1923 ab gelten:

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat	203,5 %
Aachener Steinkohlensyndikat	203,9 ½
Niedersächsisches Kohlensyndikat:	
Preußische Berginspektion in Ibbenbüren	208,8 %
übriges Revier	214,2 %
Sächsisches Steinkohlensyndikat	219,8 %
Niederschlesisches Steinkohlensyndikat	208,8 %
Oberschlesisches Steinkohlensyndikat	203,5 %
Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat	221,6 %
Ostelbisches Braunkohlensyndikat	221,6 %
Rheinisches Braunkohlensyndikat	192,7 %
Kohlensyndikat für das rechtsrheinische Bayern:	
Steinkohlen	242,3 %
Oberbayerische Pechkohlen	197,4 %
Braunkohlen	221,6 %

Die Preise verstehen sich je Tonne einschließlich der vom Reich erhobenen Kohlen- und Umsatzsteuer und einschließlich der Zuschläge für die Errichtung von Bergmannswohnungen. Die Preise gelten, sofern nicht in der Bekanntmachung vom 10. August 1923 eine andere Frachtgrundlage angegeben ist, frei Eisenbahnwagen ab Werk. Bei Werken ohne Eisenbahnanschluß gelten die Brennstoffverkaufspreise ab Werk.

Die Preise dürfen weder von den Syndikaten noch vom Handel überschritten werden, es sei denn, daß die vom Reichskohlenverband genehmigten Zahlungsbedingungen der Syndikate einen anderen Preis rechtfertigen, oder daß der Käufer Kreditgewährung oder sonstige besondere Leistungen des Verkäufers in Anspruch nimmt. Die Zuschläge für Kreditgewährung oder sonstige besondere Leistungen sind für jede einzelne Leistung in den Rechnungen besonders anzugeben.

Für besondere Marken können von den Syndikaten entsprechende Zuschläge und Abzüge auf die Brennstoffverkaufspreise festgesetzt werden, die der Handel nicht zugunsten des Käufers ändern darf. Der Reichskohlenverband hat das Recht, eine Abänderung dieser Festsetzungen zu verlangen. Der Reichskohlenverband ist auf Anfrage des Käufers zur Auskunft über die Höhe des festgesetzten Zuschlags oder Abzugs verpflichtet.

— Erhöhung der Kalipreise. Die Sechserkommission des Reichskalirates beriet gestern über die Neufestsetzung der Kalipreise. Durch die mit Wirkung ab 27. d. M. eingetretene Erhöhung der Kohlenpreise und der Bergarbeiterlöhne, sowie die Materialpreissteigerung ergibt sich rechnungsmäßig die Notwendigkeit einer **Kalipreiserhöhung von rund 115 %.** Mit Rücksicht auf die Ungewißheit über die weitere Gestaltung der Kohlenpreise in den nächsten Tagen, der Frachten, der Löhne usw. beschloß die Sechserkommission, die endgültige Entscheidung über das Ausmaß der vorgenommenen Kalipreiserhöhung bis zur Klärung der Situation zu vertagen, um eine zweimalige Neufestsetzung der Kalipreise innerhalb weniger Tage zu vermeiden.

— Isaria-Zählerwerke A.-G. in München. Die Generalversammlung der zum Brown-Boveri-Konzern gehörigen Gesellschaft setzte die Dividende auf 400 % fest. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Bankdirektor Dr. Dietrich von der Bayerischen Vereinsbank. Ueber die Börseneinführung der Aktien wurde mitgeteilt, daß auf Grund einer Rundfrage sich die Mehrzahl der Aktionäre gegen die Einführung ausgesprochen hat. Es fehlen bisher der Verwaltung die Stücke zur Einführung.

— Die Vereinigung der Fabrikanten elektrischer Heiz- und Kochapparate E. V. hat mit sofortiger Wirkung auf die Grundpreise vom März 1922 folgende Goldfaktoren festgesetzt: 0,034 für Bügeleisen, Reisebügeleisen, Reiseisengarnituren, Zuleitungen, 0,050 für übriges. Berechnungsart: Grundpreis × Goldfaktor = Goldmark, 1 Goldmark = Dollar dividiert durch 4,20.

— Erhöhung der Glaspreise. Die Vereinigung Mitteldeutscher Hohlglasfabriken setzte den Multiplikator für Hell- und Farbenhohlglas auf das 90 000 fache, Opal-, Seladon- und sämtliches Ueberfangglas auf das 108 000 fache, Maschinenglas auf das 95 000 fache der letzten Grundpreise fest.

— A.-G. für Lederfabrikation in München. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß eine Kapitalserhöhung um 130 Mill. Mark ab 1. Juli 1923 dividendenberechtigter Stammaktien auf 263 Mill. Mark. Von der in der letzten außerordentlichen Generalversammlung beschlossenen Kapitalserhöhung um bis 58 Mill. Mark sind bisher 16 Mill. Mark Stammaktien und 0,5 Mill. Mark Vorzugsaktien begeben worden. Von den restlichen und den nunmehr neu auszugebenden Aktien übernimmt die Adler & Oppenheim A.-G., Berlin, 1,5 Mill. Mark Vorzugsaktien zu 1000 % gegen Barzahlung und 160 Mill. Mark Stammaktien zu 187 500 Prozent. Für die Stammaktien legt die Adler & Oppenheim A.-G. Wertpapiere und Waren in die Münchener Gesellschaft ein. Die restlichen 10 Mill. Mark neuen Stammaktien übernimmt die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank mit der Verpflichtung, diese sowie die aus der letzten Emission nicht begebenen 6 Mill. Mark Stammaktien 3:2 zu 400 % anzubieten. Die beantragten Satzungsänderungen wurden ebenfalls genehmigt, die feste Vergütung des Aufsichtsrats auf 120 Goldmark je Mitglied festgesetzt, der Punkt Aufsichtsratswahlen abgesetzt.

— Vereinigte Gothania-Werke A.-G. in Gotha. Unserer Meldung in Nr. 391 B. B.-Z. über die einer am 19. September stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung vorgeschlagene Kapitalserhöhung ist nachzutragen, daß das Kapital um 48 Mill. Mark Stamm- und 2 Mill. Mark Vorzugsaktien auf bis zu 94 Mill. Mark erhöht werden soll.

— Starke Erhöhung des Zementpreises. Mit Wirkung ab 27. August 1923 beträgt der Höchstpreis für 10 000 kg Zement ohne Frachtzuschlag im Gebiete des Deutschen Reiches 920 700 000 M (ab 23. bis einschließlich 26. August 550 000 000 M). Die Lieferungsbedingungen und Kleinverkaufszuschläge sind unverändert geblieben.

— Aus dem Rückforth-Konzern. Wie bereits in Nr. 395 B. B.-Z. gemeldet, beantragt die **A.-G. Brauerei Ponarth, Königsberg i. Pr.** bei einer am 20. September stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung eine Kapitalserhöhung um 40,8 Mill. Mark. Eine am 15. September stattfindende außerordentliche Generalversammlung der **C. W. Kemp Nachf. A.-G., Stettin,** soll gleichfalls eine Erhöhung des Grundkapitals um bis zu 175 Mill. Mark Stammaktien vornehmen. Gleichzeitig berufen zum 20. September außerordentliche Generalversammlungen die **Rastenburger Brauerei A.-G., Rastenburg Ostpr.** zwecks Erhöhung um 28 Mill. Mark, die **Bürgerliches Brauhaus A.-G., Insterburg,** zwecks Erhöhung um gleichfalls 28 Mill. Mark und die **Tilsiter Actien-Brauerei, Tilsit,** zwecks Erhöhung um 38,9 Mill. Mark Stammaktien. In allen Versammlungen soll eine Aenderung des Stimmrechts der Vorzugsaktien erfolgen. Beantragt ist schließlich noch die Vornahme von Aufsichtsratswahlen.

— Kapitalserhöhungen.

Vereinigte Brikettwerke Aktiengesellschaft, Berlin. Um 32 auf 50 Mill. Mark. Außerord. am 18. Septbr.

Albert Buchholz Aktiengesellschaft, Grünberg in Schlesien. Um 60 Mill. Mark und Umwandlung von 1 Mill. Mark Vorzugsaktien in Stammaktien. Außerord. am 15. Septbr.

Kamenzer Brauerei Aktiengesellschaft in Kamenz. Um 6 Mill. Mark mit Dividende ab 1. Oktober 1923. Ferner Beschlußfassung über den Antrag Rentsch auf Eingehung einer Interessengemeinschaft mit der Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden. Außerord. am 14. September.

Eisenbahn-Gesellschaft Altona-Kaltenkirchen-Neumünster. Um einen ungenannten Betrag. Ord. am 22. September

Traine und Hauff Aktiengesellschaft in Mainz. Bis zu 90 Mill. Mark. Ord. am 24. Sept.

Mahla & Graeser Aktiengesellschaft in Remse i. Sa. Um 30 Mill. Mark. Ferner Erhöhung des Stimmrechts der 1,8 Mill. Mark Vorzugsaktien. Außerord. am 17. Sept.

Bayerische Braunkohlen Aktiengesellschaft in Großweil bei Kochel. Um 15 auf 20 Mill. Mark. Ferner: Abberufung und Zuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern. Außerord. am 17. Sept.

Karl Kübler Aktiengesellschaft, Stuttgart, Unternehmung für Hoch- und Tiefbau. Auf 50 Mill. Mark, event. Beschlußfassung über eine weitere Erhöhung auf 75 Mill. M. Außerord. am 18. Sept.

Riesterbräu St. Veit-Neumarkt a. d. Rott Aktiengesellschaft. Um 50 Mill. Mark. Ord. am 19. September.

Eisenwerk Brühner A.-G., Arians (Fr. Sa.). Um bis 14 Mill. Mark durch Ausgabe von Aktien und Vorzugsaktien. Außerord. am 18. September

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. Um bis zu 72 auf 144 Mill. Mark Inhaberstammaktien. Außerord am 17. Sept

Schachtel Schokoladenfabrik A.-G. Hamburg. Auf bis zu 180 Mill. Mark durch Ausgabe von Aktien zu je 10 000 M mit Dividende ab 1. Oktober 1923. Ferner: Erhöhung des Stimmrechts der Vorzugsaktien Lit A. Außerord. am 29. September

„Hawag" Handelsgesellschaft für Autoweesen A.-G. zu München. Um einen ungenannten Betrag. Außerord. am 15. Septbr.

Werggarnspinnerei Schröder & Co. Aktiengesellschaft, Hainichen. Um 15 auf 30 Mill. Mark Inhaberstammaktien. Außerord. am 15. Septbr.

Gerber & Söhne, Aktiengesellschaft für Tiefbau in Stuttgart. Um einen ungenannten Betrag. Ord. am 29. September

Baugesellschaft-Aktiengesellschaft, Dresden. Um einen ungenannten Betrag unter Abänderung der in der Generalversammlung vom 5. März 1923 gefaßten Beschlüsse über die Kapitalserhöhung. Außerord am 20. September.

— Neue Aktiengesellschaften.

Unter der Firma Westfälische Wasserkraftwerke Aktiengesellschaft in Essen-Ruhr wurde am 15. August 1923 unter Mitwirkung der Deutschen Volksbank Aktiengesellschaft mit der Beteiligung der christlichen Gewerkschaften sowie einer Gruppe von Finanzleuten eine Aktiengesellschaft mit 500 Millionen Mark Grundkapital gegründet, vornehmlich zur Ausnutzung von volkswirtschaftlich wichtigen Wasserkraftanlagen, die der Gesellschaft in der Lippe zur Verfügung stehen und die zu einem Elektrizitätswerk umgeschaffen werden. Dem Aufsichtsrat gehören u. a. an: Bankdirektor R. Beckendorff (Deutsche Volksbank Aktiengesellschaft), Mathias Thiele (Gewerkverein christl. Bergarbeiter Deutschlands). Den Vorstand bilden: Theodor und Heinrich Frye.

Unter der Firma Asphalt-Industrie A.-G., Bremen, wurde bei der Bankfirma Otto Schröder & Co. Komm.-Ges. a. A. eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 100 Mill. Mark gegründet. Im Aufsichtsrat sind u. a. Hermann Bensmann und Stephan Prinz zu Schaumburg-Lippe.

Die Firma Schlesische Kohlen- und Ton-A.-G. mit dem Sitz in Oppeln ist in das Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens sind Erwerb und Betrieb von Bergwerken und Anlagen, die der Gewinnung und Verwertung von Braunkohlen, Steinkohlen, Ton, Mineralien und Montanerzeugnissen dienen, Erwerb und Verwaltung von Betrieben, die den gleichen oder ähnlichen Zwecken sowie dem Verkauf der gewonnenen Produkte dienen, die Beteiligung an derartigen Unternehmungen und die Vereinigung mit solchen. Das Grundkapital beträgt 50 Mill. Mark. Vorstand: Oberstleutnant a. D. Eberhard Fürder, Oppeln, und Direktor Ernst Scheffler, Berlin. Die Gründer der Gesellschaft haben sämtliche Aktien übernommen. Aufsichtsrat: Landrat a. D. Ernst Gerlach, Neudeck O.-S., Kommerzienrat Adolf Deichsel, Berlin-Grunewald, Generaldirektor Heinrich Birkenbihl, Berlin-Charlottenburg, Generaldirektor Erwin Deichsel, Gleiwitz und Bergwerksdirektor Paul Giesemann, Berlin-Dahlem.

Unter der Firma Lud. Voigt & Co. A.-G. in Hamburg ist eine neue Aktiengesellschaft mit 26 Mill. Mark Kapital im Handelsregister zur Eintragung gelangt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Ausfuhr- und Einfuhrhandels sowie von Handelsgeschäften jeder Art, die damit im Zusammenhange stehen, insbesondere die Fortführung der bisher unter den Firmen „Lud. Voigt" und „Lud. Voigt & Co." betriebenen Geschäfte. Das Kapital ist eingeteilt in 2500 auf den Inhaber lautende Aktien Reihe A zu je 10 000 M und 100 auf den Namen lautende Vorzugsaktien Reihe B zu je 10 000 M. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen, und zwar die Aktien A zum Kurse von 130 % und die Vorzugsaktien B zum Nennbetrage. In der Generalversammlung gewähren je 1000 M Aktienbetrag der Vorzugsaktien Reihe B zwanzig Stimmen. Von dem zur Verteilung an die Aktionäre bestimmten Reingewinn erhalten die Inhaber der Vorzugsaktien Reihe B vorweg eine Vorzugsdividende von 1 % des Nominalbetrages ihrer Aktien. Vorstand: Ludolph Theodor Gustav Voigt zu Hochkamp, und Arthur Louis Adam Benz zu Hamburg, Kaulleute. Aufsichtsrat: Ludolph Friedrich Voigt, Kaufmann zu Hochkamp, Dr. Max Hermann Anton Basedow, Rechtsanwalt, zu Hamburg, Paul Hartung, Kaufmann, zu Hamburg, Dr. phil. Marius Nanning Matthiesen, Kaufmann, zu Hamburg, und Hugo Möller, Fabrikant, zu Wedel.

Unter der Firma Wilhelmshavener Schuhfabrik A.-G. in Wilhelmshaven ist mit 100 Mill. Mark Kapital eine neue Aktiengesellschaft in das Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Verkauf von Schuhwaren aller Art und sonstiger einschlägiger Artikel, der Betrieb aller damit zusammenhängenden Geschäfte, die mittelbare oder unmittelbare Beteiligung an Unternehmungen von gleicher oder verwandter Art sowie deren Erwerb. Die Gründer haben sämtliche Aktien zu 500 % übernommen. Vorstand: Kaufmann Erich Krebs in Wilhelmshaven und Schuhmachermeister Paul Meier in Rüstringen. Aufsichtsrat: Ernst Meyer-Ernst Heyne-Wilhelmshaven, Bankdirektor Heinrich Suhren-Rüstringen und Kaufmann Heinrich Stegemann-Wilhelmshaven.

Unter der Firma Stössel Instrumentenbau A.-G. in Stuttgart wurde mit 60 Mill. Mark eine neue Aktiengesellschaft in das Handelsregister eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Mandolinen und Lauten sowie Musikinstrumenten und Zubehörteilen aller Art. Die Gründer haben sämtliche Aktien zu 250 % übernommen. Vorstand: Kaufmann Johann G. W. Schröder-Stuttgart und Geigenbauer Georg Stössel-Köln. Aufsichtsrat: Kaufmann Albert Dibbern-Stuttgart, Kaufmann Paul Kretzschmar-Köln, Fabrikant Alfred Maier-Einsingen, Schreinermeister Albert Knorr-Stuttgart, Rechtsanwalt Dr. Reinhold Maier-Stuttgart und Bankier Hans Stammer-Stuttgart.

Unter der Firma Walser-Haarverwertungs-A.-G. in München ist mit 40 Mill. Mark eine neue Aktiengesellschaft in das Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation von Haarwaren aller Art sowie der Großhandel mit solchen und mit einschlägigen Artikeln. Die Gründer haben sämtliche Aktien zu 150 % übernommen. Vorstand: Kaufmann Paul Walser-München und Courtney Eisenhofer-München. Aufsichtsrat: Max Kettel, Bankier in München, Alfons Haller, Kaufmann in Mutzig, 3. Johann Walser, Fabrikant in Prien.

— Ein Messehochhaus in Leipzig. Man schreibt aus Leipzig: Vor kurzem ist durch einen Teil der Presse die Meldung gegangen, daß die Möbel-Meßhaus A.-G. in Leipzig, die Moemag, wie sie sich kurz nennt, ihr Aktienkapital auf 100 Mill. Mark vermehrt habe. Die Gesellschaft beabsichtigt, das erste Messehochhaus zu errichten. Von maßgebender Seite werden uns hierzu folgende Mitteilungen gemacht:

In der seit zwei Jahren bestehenden Möbel-Meßhaus A.-G haben sich bei ihrer Gründung finanzkräftige Leute der Möbelbranche zusammengefunden mit dem Zweck, aus eigenen Mitteln ein Grundstück zu erwerben, das sich für die Errichtung eines Möbel-Meßhauses eignete. Dieser Plan war bald durchgeführt, und es wurde ein Grundstück in der inneren Stadt, nämlich Otto-Schill-Straße 3—5 und Alter Amtsteil 2—4, käuflich erworben. Wenn man nicht auch sofort an die Errichtung eines Messegebäudes heranging, so war dies nicht auf Mangel an Interesse für das Projekt seitens der Industrie zurückzuführen, sondern darauf, daß die wirtschaftliche Depression die sofortige Inangriffnahme des Baues nicht ratsam erscheinen ließ. Zwar lastet auf unserer Wirtschaft auch heute noch dieser Druck, und vielleicht sogar noch schwerer als damals. Aber die Verhältnisse haben sich doch derart verschoben, daß die Moemag sich veranlaßt sieht, an die baldmögliche Durchführung ihres Planes heranzugehen.

Zwei Momente sind es, die die Gesellschaft hierzu bewogen haben; einmal ist die Hausnot auf der Leipziger Messe nahezu katastrophal geworden, so daß der Wunsch in den Ausstellerkreisen der Möbelindustrie nach einem eigenen Heim immer intensiver hervortritt, zumal da durch eine Zusammenfassung auch die gewünschte Kontrolle gefördert, gewährleistet wird. Der andere Grund liegt für die Gesellschaft darin, daß nach der Herbstmesse 1924 die Notbaracken, in denen jetzt zahlreiche Meßaussteller Unterkunft gefunden haben, verschwinden sollen. Ein Teil der durch den Abbruch der Meßbaracken betroffenen Aussteller soll Ausstellungsräume in dem geplanten Bau finden; dem es handelt sich ja bei der Errichtung des neuen Meßhauses nicht allein darum, nur der Möbelindustrie Meßräume zu schaffen, sondern auch den ihr verwandten Branchen, wie z. B. Möbelbeschlagfabriken, der Teppich- und Gardinenindustrie, und auch schließlich solchen Zweigen, die im weitesten Sinne für die Ausschmückung des Innenraumes tätig sind, sodaß auch die Fabrikanten der Beleuchtungsbranche, der keramischen und der Glasindustrie usf. in dem zu errichtenden Gebäude Platz finden.

Der bereits in allen seinen Teilen behördlich genehmigte Bau soll, der in drei Abschnitten ausgeführt werden soll, wird in Gestalt eines zehnstöckigen Mittelstückes errichtet werden, um den sich je ein fünfgeschossiges Vorder- und Hintergebäude gruppiert, und zwar soll zunächst das Vordergebäude mit der Front nach der Otto-Schill-Straße und ein Teil des Mittelbaues in Angriff genommen werden und bis zur Ostermesse 1925 bezugsfertig hergestellt sein. Ernsthafte Interessenten erfahren näheres von der Direktion der Moemag, Leipzig, Burgstr. 29, Leipziger Bankverein.

Zur Ausführung ihres Planes rechnet die Moemag auf die Mitwirkung der in Betracht kommenden interessentengruppen, von denen eine nicht unbedeutende Anzahl bereits ihre Beteiligung in Aussicht gestellt hat.

— Der Katalog der Breslauer Herbstmesse ist erschienen und weist trotz der in allen Geschäftszweigen sehr schwierigen Lage wiederum eine vortreffliche Beschickung der Herbstmesse aus. In allen Abteilungen hält das große Interesse von Ausstellerfirmen unverändert an, trotzdem seit Wochen kein Platz mehr zu haben ist. Der Ausbau der Messehäuser steht vor der Vollendung und die Einrichtung der Ausstellungsstände wird im Laufe der kommenden Woche vorgenommen werden. Die Eröffnung findet am Sonntag, den 2. September, vormittags 11 Uhr, statt. Für die Kunstmesse ist der 25. August letzter Auflieferungstermin von Ausstellungsgegenständen; über die dort zur Zeit gestellten Kunstwerke wird ein Sonderkatalog unterrichten. Die Preise für Messeausweise müssen unter den heutigen Verhältnissen naturgemäß fortlaufend der Geldentwertung angepaßt werden. Trotzdem aber ist die Nachfrage nach Ausweisen bereits jetzt außerordentlich stark. Die Organisation der Messe ist im wesentlichen die gleiche wie bisher; außer der Neueinrichtung der Kunstmesse werden wieder Rund- und Sportflüge, Industrieflüme sowie auserlesene Programme in allen Breslauer Kunst- und Unterhaltungsstätten der Stadt ihr altbekanntes und beliebtes Messegepräge geben. Alle Auskünfte, Kataloge usw. durch das Messeamt, Breslau I, Elisabethstr. 6, und die Vorverkaufsstellen. Wohnungsnachweis durch den Fremdenverkehrsverein, Breslau 2, Am Hauptbahnhof 1.

Letzte Telegramme.

Moskau, 26. August. (Priv.-Tel.) Der Rat der Volkskommissare hat das Statut über die Begründung des Hauptkonzessionskomitees beim Rat der Volkskommissare angenommen. Diesem Komitee wird die Leitung der Angelegenheiten bei Zulassung ausländischen Kapitals zur Industrie und Handel auf dem gesamten Territorium des Sowjetbundes obliegen. In allen zum Sowjetbund gehörigen Republiken werden Unterkonzessionskommissionen gebildet, die bei den Räten der Volkskommissare auf Grund der Direktiven des Hauptkonzessionskomitees arbeiten. Ohne Genehmigung des Hauptkonzessionskomitees hat keine Behörde das Recht, mit irgend jemand in Unterhandlungen wegen Konzessionserteilungen zu treten. Dem Hauptkonzessionskomitee steht das Recht zu, bei den Handelsvertretungen des Sowjetbundes im Auslande entsprechende Unterkommissionen einzurichten. Das Statut ist dem Zentralexekutivkomitee zur Bestätigung übergeben worden.

Riga. Telegr.-Agentur meldet, das Volkskommissariat für auswärtigen Handel hat mit der vereinigten amerikanischen Compagnie einen Vertrag über die Einfuhr von Maschinen, chemischen Produkten, Baumwolle sowie über die Ausfuhr von Pelzen, Borsten, Gedärmen, Asbest und anderem Rohmaterial abgeschlossen. Es sind bereits einige größere Abschlüsse getätigt worden. Die Zusammenarbeit der Compagnie mit dem Kommissariat für Außenhandel eröffnet sehr günstige Aussichte. Amerikanische Geschäftskreise bekunden ein außerordentliches Interesse dafür.

Literatur.

— Handbuch des Steuerstrafrechts (Steuerstrafrecht und Steuerstrafverfahren). Zusammenstellung der für das Steuerstrafrecht und Steuerstrafverfahren geltenden Vorschriften der Reichsabgabenordnung, des Strafgesetzbuches, der Strafprozeßordnung, des Gerichtsverfassungsgesetzes und sonstiger Gesetze unter besonderer Berücksichtigung des Geldstrafengesetzes vom 27. April 1923, der Verordnungen, Erlasse und höchstgerichtlichen Entscheidungen in Steuerstrafsachen. Mit Erläuterungen von Dr. jur Hans Heinrich, Regierungsrat im Reichsfinanzministerium, Berlin. Grundpreis geh. 5 Mark, geb. 6 M. 1923 Industrieverlag Spaeth & Linde, Fachbuchhandlung für Steuerliteratur, Berlin C. 2. Dieses Buch ist zum praktischen Handgebrauche der Finanzämter, Gerichte, Anwälte sowie der Steuerpflichtigen, die sich mit den auch für sie wichtigen Vorschriften des Steuerstrafrechts und Steuerstrafverfahrens nähelos vertraut machen wollen, bestimmt. Es enthält die für das Steuerstrafrecht und das Steuerstrafverfahren geltenden Vorschriften der Reichsabgabenordnung, des Strafgesetzbuches, der Strafprozeßordnung, des Gerichtsverfassungsgesetzes und sonstiger Gesetze in übersichtlicher Zusammenstellung unter Berücksichtigung der auf diesem Gebiet ergangenen Verordnungen, Erlasse und höchstgerichtlichen Entscheidungen. Die einzelnen Vorschriften sind mit eingehenden Erläuterungen versehen. Im Anhange sind der Text des Geldstrafengesetzes, wichtige Verordnungen und Erlasse sowie Muster abgedruckt. Das Buch erspart das bisher notwendige, zeitraubende und mühevolle Aufsuchen der in den verschiedenen Gesetzen verstreuten Vorschriften, erleichtert die Orientierung und nimmt zu den zahlreichen Zweifelsfragen auf diesem Gebiete Stellung. Das neue Geldstrafengesetz vom 27. April 1923, das wichtige Vorschriften des Steuerstrafrechts abändert und daher auch für dieses von einschneidender Bedeutung ist, ist bereits berücksichtigt.

— Ein wissenschaftliches Geldsystem und eine Weltwährung. Von Economicus. Vom Verfasser genehmigte Uebersetzung der in New-York erschienenen Schrift: „A Scientific Money System and a World Currency." (Copyright 1923 by Davie Press, Inc.) Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig. Der Verfasser der vorliegenden Broschüre ist ausgesprochener Nominalist und das von ihm vorgeschlagene Geldsystem dementsprechend zu bewerten Praktischen Wert dürften seine Vorschläge nicht für uns haben, auch die U. S. werden sie wahrscheinlich ablehnen. Immerhin ist die Arbeit fleißig, kurz und bündig und leichtverständlich geschrieben.

Wechselkurse.

Frankfurt a. M., 27. August. (Priv.-Tel.)

	27. Geld	27. Brief	24. Geld	24 Brief
Amsterdam-Rotterdam	2546625	2556375	1865325	1874675
Brüssel-Antwerpen	271820	273180	211609,75	213031,25
Christiania	5)	5)	738075	771925
Kopenhagen	1157100	1163900	857825	872175
Stockholm	1635000	1644100	1226925	1233075
Helsingfors	175560	176440	131670	132330
Italien	271820	278180	19451250	19548750
London	*)	*)	29149875	29303125
New-York	6439375	6466125	4638375	4661625
Paris	364082½	365912½	25685625	25814375
Schweiz	1047875	1052625	82937775	82706250
Spanien	847875	852125	61198875	61403125
Wien	9050	9100	6735	6765
Prag	180547½	181452½	140547½	141355½
Budapest	32670	32830	25435	25565
Sofia	66828½	67167½	57905	38095
Konstantinopel	—	—	—	—
Agram	62842½	63157½	—	—

5) 1020442½ G., 1025557½ B. *) 28428750 G., 28571250 B.

Hamburg, 27. August. (W. T. B.)

	K. v. 27. niedr.	K. v. 27 höchst	K. v. 24. niedr.	K. v. 24. höchst.
Amsterdam-Rotterdam	2260700	2266300	1742200	1918400
Kopenhagen	1087000	1120000	817750	902250
Stockholm	1546000	1695000	1112000	1288000
Christiania	141500	104250	723000	792000
Helsingfors	—	—	121650	134350
Schweiz	1047200	1152800	798000	877000
Wien	80	90	65	70
Budapest	—	—	—	—
Prag	1705500	187450	129650	142350
Spanien	760900	850000	588400	641600
London	29678000	29072000	20197000	22025000
Paris	—	—	—	—
Brüssel-Antwerpen	—	—	—	—
Italien	251300	274700	189500	207500
New-York telegr. Ausz.	5884000	6416000	4388000	4862000
New-York brief. Ausz. oder Schecks	5834000	6416000	4388000	4862000
Bukarest	—	—	—	—
Buenos Aires	1800000	2000000	1400000	1550000
Belgrad	—	—	—	—

Köln, 27. August. (W. T. B.) Amtliche Devisenkurse.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Holland	2798000	2807000	Dänemark	1221037	1228063
Frankreich	402990	405010	Norwegen	1057350	1062650
Belgien	326182	327818	Schweden	1735650	1744350
Amerika	6882750	6917250	Spanien	857850	862150
England	32550	32750	Prag	195525	196475
Schweiz	1216950	1223050	Budapest	38902	39098
Italien	290272	291728	Wien(neue)	—	—

Danzig, 27. August. (W. T. B.)

Noten. Amerikanische 2483750,— Gd., 6516250,— Br., Polnische 2518,18 Gd., 2531,32 Br.

Schecks. Warschau 2443,87 Gd, 2456,18 Br., Posen — Gd., — Br.

Auszahlung. England 27680000,— Gd., 28070050,— Br., Holland 2493750,— Gd., 2506250,— Br., Paris 354112,50 Gd., 355887,50 Br.

Wien, 27. August. (W. T. B.) Notierungen der Devisen-Zentrale.

	27.	24.		27.	24.
Berlin	00,12⅝	00,16	Lirenoten	3,025	3025
Amsterdam	27 930	27 970	Jugoslaw. Not	726	724
Kopenhagen	13 250	13 280	Tsch.Slow. Not	2062	2062
London	323 000	323 600	Poln. Noten	0,29	0,29½
Paris	4 062	3 952	Dollar Noten	70 560	70 560
Zürich	12 825	12 815	Ungar. Noten	2,10	2,10
Marknoten	00,12¾	00,16	Schwed. Not.	18 610	18 610

Prag, 27. August. (W. T. B.) Notierungen der Devisen-Zentrale. (Durchschnittskurse.)

	27.	24.		27.	24.
Berlin	0,00,007	0,008½	London	156,00	156
Amsterdam	1360,00	1389,00	New-York	34,20	34,25
Christiania	564,00	569,00	Wien	4,95	4,95
Kopenhagen	645,00	648,00	Marknoten	0,007½	0,009½
Stockholm	—	985,00	Poln. Noten	1,50	1,35
Zürich	625,00	627¾	Paris	196,00	192,75

Zürich, 27. August. (W. T. B.) Devisenkurse.

	27.	25.		27.	25.
Berlin	0,00₁₁100	0,00₁₁115	Brüssel	25,55	25,10
Wien	0,00₁₁77½	0,00₁₁78	Kopenhagen	109,50	109,50
Prag	16,20	16,25	Stockholm	147,50	147,25
Budapest	0,03½	0,03½	Kristiania	90,25	90,25
Bukarest	—	—	Madrid	74,25	74,50
Holland	217,75	218,00	Buenos Aires	178,00	179,00
New-York	5,53	5,53	Agram	—	—
London	25,20	25,20	Warschau	0,0024	0,0024
Paris	31,45	31,30	Sofia	5,05	4,90
Italien	23,95	23,90	Belgrad	5,75	5,67½

Amsterdam, 27. August. (W. T. B.) (Devisenkurse.)

Wechselauf	27.	24.	Wechselauf	27	24.
Berlin	0,00₁₁0,41	0,00₁₁37,50	New-York	254¼	254
Wien	0,0035¾	0,0035¾	Brüssel	11,72½	11,42½
London	11,57½	11,57¾	Madrid	33,95	34,12½
Paris	14,50	14,25	Italien	10,90	10,90
Schweiz	45,56	45,92½	Warschau	—	—
Kopenhagen	47,45	47,50	Prag	7,42-7,47⅝	7,42⅝-7,47⅝
Stockholm	67,65	67,60	Helsingfors	6,97-7,02⅝	6,97⅝-7,02⅝
Kristiania	41,40	41,50	Budapest	—	—

Kopenhagen, 27. August. (W. T. B.) Devisenkurse.

	27.	25.		27.	25.
Hamburg	0,00₁₁0,135	0,00₁₁0,130	Rom	23,50	23,35
London	24,55	24,42	Amsterdam	212,50	211,40
New-York	5,40½	5,37½	Stockholm	143,80	143,90
Paris	30,90	30,60	Kristiania	88,10	87,50
Antwerpen	25,00	24,60	Helsingfors	14,95	14,90
Zürich	97,00	97,10	Prag	15,80	15,80

Stockholm, 27. August. (W. T. B.) Devisenkurse.

	27.	25.		27.	25.
Berlin	0,00₁₁0,135	0,00₁₁0,125	Kopenhagen	70,15	70,30
London	17,11	17,12	Kristiania	61,30	61,30
Paris	21,45	21,35	Washington	3,76	3,76
Brüssel	17,25	17,15	Helsingfors	10,41	10,42
Schweiz. Plätze	68,00	68,00	Rom	—	—
Amsterdam	147,75	148,00	Prag	11,15	11,15

Christiania, 27. August. (W. T. B.)

	27.	25.		27.	25.
Hamburg	0,00₁₁0,120	0,00₁₁0,130	Helsingfors	17,00	17,00
London	27,05	27,35	Antwerpen	28,25	27,85
Paris	35,25	34,75	Stockholm	163,50	163,50
New-York	6,14	6,14,00	Kopenhagen	114,50	115,00
Amsterdam	241,85	241,85	Rom	—	—
Zürich	111,00	111,00	Prag	18,10	18,10

London, 27. August. (W. T). B Devisenkurse

	27.	25.		27.	25.
Paris	79,92½	80,32½	Spanien	33,90	33,82½
Belgien	97,25	99,92½	Italien	105,37	105,50
Schweiz	25,19	25,19	Deutschland	30,00000	23,00000
Holland	11,57	11,57½	Wien	324000	324500
New-York	4,54,87	4,55,50	Bukarest	1020	1030,00

Paris, 27. August. (W. T. B.) (Devisenkurse).

	27.	25.		27.	25.
Deutschland	0.00,025	0.00,040	Stockholm	468½	473
Amerika	17,56½	17,70	Bukarest	7,95	8,05
Belgien	80,90	80,25	Prag	51,90	52,25
England	76,99	80,60	Wien	24,50	25,00
Holland	691¼	696,00	Kopenhagen	—	—
Italien	76,20	76,35	Kristiania	—	—
Schweiz	317½	319½	Warschau	—	—
Spanien	236½	238,00			

Wechselkurse in Südamerika.

Telegramme der Deutschen Ueberseeischen Bank, Berlin (Banco Aleman Transatlántico).

Valparaiso, 25. August.

	25. 8.	23. 8.	
London (90 T/S.) Pes.	37,10	37,00	= 1 £
Berlin (Kabelzahlg.) Ctv.	0,025	0,025	= 100 ℳ
New-York (Sicht) Pesos	8,24	8,22	= 1 US $

Rio de Janeiro, 25. August.

	25 8.	21. 8.	
London (90 T/S.) d.	4¹⁵/₁₆	5⅛	= 1 Milreis
Berlin (Sicht) . Reis	0,2½	0,3	= 100 ℳ
New-York (Sicht) Milreis	10 $ 050	10 $ 200	= 1 US $

Fremde Börsen.

Frankfurt a. M., 27. August. Die Geschäftstätigkeit war zu Beginn auf dem Montanmarkt sehr lebhaft, es waren ganz erhebliche Steigerungen zu verzeichnen. Sehr fest waren insbesondere chemische Aktien, in welchen man Auslandskäufe beobachtete. Bergwerkswerte und Deutsche Petroleum wurden sehr rege gehandelt. Elektrizitätswerte, Maschinen- und ganz besonders Zellstoffaktien waren stark begehrt. Feste Haltung zeigten ferner Banken und Schiffahrtsaktien. Außerdem fanden Auslandspapiere im Anschluß an die Devisenbewegung wieder größere Beachtung. Kassaindustriepapiere begegneten wieder größerem Interesse.

Frankfurt a. M., 27. August. (W. T. B.)
(Notierungen in Tausenden.)

	27.	24.		27.	24.
Schantung	1020	1190	Kemp Stettin	1700	1000
Hamb. Packetf.	43000	27000	Allg. Dt Kredit.	1400	1400
Nordd. Lloyd	10000	8500	Mansfeld. A.-G.	20000	12500
Berl. Handl.-G.	38000	28000	Sichel	7000	5400
Cont.-u. Priv.-Bk	4000	3500	Mainkraft	8100*	4500
Darmst. Nation.	7250	6000	Motor. Oberurs.	9000	10000
Deutsche Bank	9050	8000	Eisenb.-Rentbk	1500*	1500
Dt. Effekt.-Bk.	3450*	2800*	O.-S. Eisen.-B.	35000	23000
Disc.-Comm.	14500	9600	O.-S. Eisen-Ind.	45000	32000
Dresdner Bank	5300*	4600	Phönix	69500	53000
Metallbank	21000	17000	Laurahütte	—	—
Mitteld. Credit	1550	1300	Adler-Werke	2800	1900
Oesterr. Credit	1100	775	Hilpert Armat.	2900	—
Badische Anilin	17500	12750	Beck & Henkel	2900	3000
Chem. Griesh.	15000	10600	Dykerop und	—	—
Höchst. Farbw.	14000	10000	Wittekind	1400*	1390
Holzvrk. Konst.	10500	7800	Daimler	2200	1600
Deutsche Gold- u. Silbersch.	24000	14950	Dampfk. Dürr	3500*	2500*
Rütgerswerke	10000	9600	Aschaffb. Zellst.	17000	9500
A.E.G. (Edison)	8750	5500	Phil. Holzmann	2700	2100
Bergm. Elekt.	16500	12500	Way&Freytag	3000	2700
Elektro Emag.	1000*	750	Gebr. Junghans	4950	4500
Felten & Guill.	42000	37000*	M. Gummi (Pet.)	1500	1400
Lahmeyer	6000	4100	V. Dt. Oelfabr.	6000*	5000*
El. Lichtu. Kraft	5750	4100	Olea-Werke	4000*	3650
Reiniger, Geb. & Schall	2000	1475	Zellstoff Waldh.	8000	5500
Schuckert & Co	75000	70000	Fuchs W.-F.	2700	1700
Siem. & Halske	—	50000	Heidelberger C.	5500*	4000
Voigt & Häffner	2500	2100	Karlstadter S.	4500*	4000
Bocn. Gußstahl	—	90000	Lothringer C.	3500	—
Dt.-Luxb. Bgw.	95000	70000	Zuck. Waghäus.	5500	4000
Gelsenk. Brgw.	95500	65000	Zucker. Offstein	5000	4000
Harp. Bergbau	100000	75500	Zucker. Stuttg.	5200	4000
Westereg. Alk.	—	20000	Zuck. Heilbronn	5000	4000
Mannesmann	52000	48000	3% Dt. Reichsanl	—	700
Metallgesellsch	26000*	18000	5% Mex. Gold-A.	80000	62000
Lackschramm	5000	3500	5% Tehuant.-A.	60000	50000
Feist Sekt	900	1100	4% Mex. irr.-A.	—	—
Schubert	1600	1500	5% Tamaulipas	58000	62000
Rückforth Stett	1200*	1090			

*) rep.

Hamburg, 27. August. Infolge Anziehens der Devisenkurse war die Tendenz am Effektenmarkte äußerst fest. Namentlich am Montanmarkte stiegen die Kurse beträchtlich. Schiffahrtswerte zogen kräftig an, und zwar um 1 bis 5 Millionen. Industriewerte wurden, mit Ausnahme einzelner Spezialpapiere, einige hundert-tausend Prozent gesteigert, einen hervorragenden Gewinn erzielten A. E. G. mit einer Steigerung von 8¾ Millionen Prozent. Banken- und Bahnenwerte lagen ebenfalls sehr fest, von letzteren erzielten Lübeck-Büchener eine Steigerung von 7 Millionen Prozent, Kolonial- und Plantagenwerte erzielten gleichfalls bedeutende Kurssteigerungen, auch im Freiverkehr war die Stimmung entsprechend der allgemeinen Tendenz sehr fest.

Hamburg, 27. August. (W. T. B.) (Schlußkurse.)
Fest. (Notierungen in Tausenden.)

	27. 8.	24. 8.		27. 8.	24. 8.
Adca	1350	1000	Alsen Zement.	29250	—
Brasilbank	39000	35000	Hemmoor	—	28000
Com.-u. Priv.-B.	8900	3650	Lederw. Wiem.	7000	5000
Darm. u. Natbk.	6800	5525	Stader Leder	6000	3500
Disconto-Com	15000	10250	Wansb. Leder	4000 B	2150
Hbg. Hyp.-Bk.	2100	1100	Anglo Guano	20000	15250
Vereinsbank	2725	2350	Merck Guano	10500	8250
Lübeck-Büch.	36500	16000	Schlinck & Co.	12000	9500
Schantungb.	1150	850	Stern & Sonneb.	8750	9000
Dtsch. Austral.	47000	43000	Thoeri	6750	4900
do. D. G. Kosm.	40000	34000	Dynamit Nobel	7000	5000
do. Ostafrika	26000	20000	Holstenbrauer.	6550	5200
Flbg. D.-Comp.	10225	14000	Cuxh. Hochseef.	7000	5250
do. D. G. v. 69	15000	15000	Winter Papier	1600	1390
Hbg.-Am. Pckf.	44000	37000	Cetr. Am. Plant.	3500 B	2400 B
do. Südamerika	45500	36000	Chocola	125000	100000
Nordd. Lloyd	10250	8500	Guatemala	4000	—
Reederei v. 96	7500	4000	Dt. Hdls.-Plant.	11000	9000
Rolandlinie	13500	10000	do. Genußsch.	110000	90000
Ver. Elbeschiff.	9750	8000	Jaluit	12000	11000
Dt.-Luxembg.	83000	70000	do. Genußsch.	140000	100000
Phönix	60000	47000	Neu Guinea	—	—
A. E. G.	8250	5000	Otavi-Minen	—	50000
Hbg. Elektr. W.	3500	2600	**Freiverkehr.**		
Schuckert	60000	57000	Dtsch Nähfäden	—	—
A. Calmon Asb.	1900	1500	Globus	450	380
Harburg-Wien	3400	2500	Martins & Bloch	325	290
Dolberg	3000	2750	Kaoko	—	—
Genschow	7000	6000	Osuna	2500	—
Ottensen. Eisen	6100	4500	Pomona	—	—
Reiherst. Schiff	5200	4850	Salitrera	300000	250000
Selve	—	5000	Sloman Salpet.	—	—
Kemps Nachf.	1750	1350	Südsee Phosph.	—	—

Bremen. 27. August. (Priv.-Tel.)
(Notierungen in Tausenden.)

	Brief	Geld	bez.
Bank. f. Nordwestdeutschl. 1000 ℳ-St.	—	—	1100
Schiffsbau Unterweser	—	—	1200
Dampfschiff.-Ges. „Neptun"	—	—	17000
Brem.-Vegesack. Fischerei-Ges.	—	9000	—
Hochseefischerei Bremerhaven	9000	—	—
Petroleum-Raffinerie vorm. Aug. Korff	—	—	25000
Oldenb. Roggen-Anweisungen	—	—	20500
Bremer Linoleum	—	—	8800
Delmenh. Linol.-Fabrik (Anker-Marke)	7500	—	—
Hansa Linoleum	—	—	6100
Bremer Papier- und Wellpappenfabr.	3800	—	—
Bremer Tauwerk-Fabrik	—	—	1150
Goldina A.-G.	—	—	1300
Atlaswerke	—	—	2775
Argo, Dampfschiffahrts-Ges.	—	—	—
Hansa, Dampfschiffahrts-Ges.	—	—	19000
Hamburg-Amerika Packetfahrt	—	—	—
Hamburg-Bremer Afrika-Linie	—	—	12200
Norddeutscher Lloyd	—	—	10000
Roland	—	—	12250
Nordsee-Dampffischerei-Ges.	—	—	8250
Nordd. Wollkämmerei	—	—	23000
Reishandel	—	—	4000
Lloyd Dynamo	—	—	1150
Nord Orloff	—	—	1655
Nordd. Waggonfabrik	—	—	3512

Freiverkehrskurse.

	höchster	niedrigst.
Globus	515	411,700
Nordd. Wollkämmerei Genußscheine	3339	2425
„ „ „ junge	—	4947
„ „ „ jüngste	—	5820
Bremer Lagerhaus	1164	970
Dtsch. Marg. u. Speisefettw. A.-G.	901,300	776
„ „ „ „ „ jg.	672,100	582
„ „ „ „ jüngste	659,200	—
Hochseefischerei Nordstern	6695	6111
Groschw. Maschinen	—	—
Oldenburger Margarine	597,400	583,500
Eisenwerk Varel	1442	1212,500

Leipzig. 27. August. Die Tendenz der heutigen Börse war ausgesprochen fest. Anlaß dazu gab die erneute Steigerung des Dollarkurses. Eine große Anzahl der Werte konnte sich aufbessern. U. a. notierten höher (in Tausenden): Allgemeine Deutsche Creditanstalt 1140—1400, Deutsche Bank 7800—8500, Mitteldeutsche Creditbank 3000—4200, Mansfeld 10700—18500, Zimmermann Halle 800—1150, Hartmann Chemnitz 2800—3500, Louis Schönherr 2000—3000, Schubert & Salzer 4800 bis 6000, Sondermann & Stier 1000—17500, Wotanwerke 2200 bis 3000, Zimmermann Chemnitz 1500—2150, Leipziger Baumwolle 4200—6000, Leipziger Wolle 15000—20000, Meerane Kammgarn 2700—4000, Mittweidaer Baumwollspinnerei 3200—7600, Mittweidaer Baumwollweberei 2700 bis 3900, Stöhr & Co. 34000—40000, Thüringer Wolle 2500 bis 4000, Tittel & Krüger 7000—10000, Ludwig Hupfeld 8700—4000, Piano Zimmermann 3200—4600, Polyphon 3000 bis 4000, Hugo Schneider 4500—7600, Fritz Schulz jun. 7100—8000.

Leipzig. 27. August. (Priv.-Tel.) Fest.
(Notierungen in Tausenden.)

	27.	24.		27.	24.
Sächs. Rente	—	70	Th. Wollgarnsp.	4000	2500
5% Leip. St.-Anl.	—	—	S. Wollgarnfab.	10000	7000
Allg. D. Credit.	1400	1150	Tränkner & W.	2950	2200
Chemn. Baukt.	—	—	Riebeck & Co.	5500	4000
Leip. Immob.-G.	4300	3800	Wurzn. Kunstm.	1300	1250
Leipziger Kredit. Akt.	15000	12000	Hall. Zucker-F.	6000	3700
Braun	2300	1810	Limmeritz	—	—
Germania	1000	900	Steina	5000	3000
Knoch Nähm.	12000	12000	Mittweid. Draht und Kratzen	2400	1700
Leipz. Werkz.	—	—	Ludw. Hupfeld	4000	3100
Pittler & Co.	8300	8000	Fritzsche, Buch.	650	700
Peniger Masch	925	925	Leipz. Piano Z.	4600	3200
Sonderm. & St.	1750	1000	Polyphon	4000	3000
Wotan-Werke	3000	2200	Rituet & Co.	1190	750
Kölim. Zahnrädr.	3000	1700	Sächs. Email.	—	—
Zimmerm.-W.	2150	1500	u. Stanzwerke	1250	1100
Chemn. Akt.-Sp.	3500	2600	Hugo Schneider	7600	6500
Geaer Jutesp. u. Web. Lit. B	7000	6000	Fritz Schulz jun.	9000	6100
Leipz. Baumw.	6000	4200	Thüringer Gas	3200	2000
Leipz. Kamm.	2800	2800	Thersdorfer W	10000	—
Leipz. Spitzen Barth & Co.	2700	1800	Ver. Chem. Zeitz	12000	10000
Gottfr. Lindner	3800	2800	Hall. Pfänner.	18800	16000
Meerane Kamm	4000	2700	Anton Koebke	5500	4800
Mittweida Sp.	2500	2500	V. Jäger, Rothe & Siemens W.	460	—
Mittw. Baumw.	3600	2700	Sächs. Ein- u.	—	800
Stöhr & Co.	40000	34000	Aust-Ges.		
Textil Claviez	900	650			

Hannover. 27. August. (Priv.-Tel.) Fest.
(Notierungen in Tausenden.)

Braunschw. - Hann Hypoth.-Bank	—	—	Hildesh.-Pein. Krsb.	—	—
Centr.-Heizungsw.	1700	1700	Ileder Hütte	—	—
Continental Asphalt	6500	4500	Lind. Eisen u. Stahl	4600	4500
Contin. Caoutch. Co	4200	—	Mech. Web. Linden	—	—
Eisenwerke Wilfel	—	—	Mitteland Gummi	1500	—
Falkenkrug Brauerei	—	—	Nordd. Zementfabr.	6000	—
Egestorff Salz	5400	—	Vorwohl. Pril.-Zem.	—	—
Hann. Gummi Exc.	2710	—	Teutonia Zement	—	—
Hann. Immob. Ges.	—	—	Wollwäsch. Döhren	—	—
Hann Portl.-Zement	—	—	Wunstorf. Zement	5000	—
Han. Straßenb. V.-A.	1600	—	Zuckerf. Bennigsen	5100	—
Hemmoor Zement	20000	—	Zuckerf. Neuwerk	5000	—
Herrab. Brauerei	9000	—	Sigmundsball	—	—

Magdeburg. 27. August. (Priv.-Tel.)
(Notierungen in Tausenden.)

	27. 8.	24. 8.		27. 8.	24. 8.
Wilhelmai. Magd.	14000	15000	Magdeb. Bank	430	420
Magdeb. Feuer-Versicherungsaktie	18000	13500	Harzunger	370	265
junge	5000	4250	Hickstein	1400	1300
do. Hagel-Vers	2750	2500	Karmatzki	1000	800
do. Lok.-Vers.	4250	3000	Carl Stange	800	750
do. Rück-Vers.	2250	2250	Winkelhausen	2500	2300
Com.-u. Priv.-Bk.	4200	3600	Genthin	6300	6000
Magd. Straßenb.	1500	1300	Kl. Wanzleben	20000	12000
do. Allg. Gas	2800	2000	Krügerhall.	15000	9000
do. Bau-u. Kr.-B.	2400	2500	Mansfeld	13750	10000
do. Bgw.-Akt.	—	—	Niedersachsen	9250	7400
Halle a. S.	55000	45000	Ummendorf	5650	4000
Akt.-Brauer. Neustadt-Magdeb.	3500	3500	Wittekind	7500	6500
Bergschl.-Braunk.	—	—	Brünner	2750	2400
Neuhaldensleb.	—	—	Schäfer Blech	8000	2500
Masch. Buckau	4250	4200	Bln.-Halberst Ind	900	700
C. L. Strube	4500	—	Dr. Abbes	1800	1750
Metallw. J. Aders	1400	1100	Andreasb. Papier	650	625
Sudenb. Masch.	3600	3000	B. & Lederer	4000	3500
R. Wolf	7250	7000	Bühring	650	650
Grade Motorenw.	1500	1200	Gebr. Dopp	725	800
Chem. Fb. Buckau	63000	60000	Elbkies	2250	2000
Saccharin Fabrik	—	5000	Kabelwerke	400	480
Buckauer Fabr.	25000	21000	Rathscak	740	575
Magd. Mühlenw.	4500	3000	Ton	1000	700
Zuckerraff. Magd.	5900	5800	Trumann	—	—
Eisenmatthes.	4500	3750	Wagner & Co.	1500	2000
Maus	1600	1100	Wiro	1000	880
Freiverkehr.			Neuhald. A.	2500	2500
Bank für Landw.	700	900	do. B.	1150	750
do. junge	398	365	Pickler	—	—

München. 27. August. (Priv.-Tel.)
(Notierungen in Tausenden.)

	27.	24.		27.	24.
Banken.					
Reichsbank	2100	3000	A.-Fb. Münchb.	4000	3500
Allgem. Dtsch. Credit-Anst.	1700	1375	Sellind. Wolff	2500	2000
Bank f. Brauind.	1020	830	Allg. Baumwoll.	8000	6000
Barmer Bankv.	1800	1675	Augsb. Buntw.	—	—
Bayr. Bd.-Cred.-Anst. Würzbg	—	800	Baumw. Erlang.	6500	5100
Handelsb. (ℳ)	—	—	do. Kolberm.	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechselb. (ℳ)	3050	2700	Hanfw. Füssen	9500	6000
do. Notenbank	—	—	Baumw. Hof	5000	4900
do. do.	—	—	Spinn. Kottern	15000	—
do. Vereinsb.	3450	3400	Ver. Filzfabrik. Güngen	1500	15500
do. do. junge	3250	3200	Dachz. Ergolds-bach	—	—
Centralb. Eisb.	500	400	Augsb. Lokomotiv	12500	9000
Darmst. u. Natb.	7100	6000	Augsbrg. Ziegelei	10000	8700
Dtsch.-Asiat. B.	—	—	Münch. (450 ℳ)	—	—
Deutsche Bank	9000	8200	do. (1000 ℳ)	10000	8700
Disconto-Ges.	12100	11500	Bayr. Bau-Ind., München	1200	10000
Dresdner Bank	5100	4625	Bayr. Granit, Regensburg	7000	5500
Mitteld Creditb.	1650	1575	Bayr. Portlandz.	—	—
Pfälz. Hypothb.	1400	1000	Marienstein	—	—
Südd. Bod.-Cred.	700	500	Portl. Heidelbg.	5500	5700
Nürnb Vereinsb.	—	1750	Way & Freytag	3100	2800
Oesterr. Credit.	1075	860	Bürstenf. Erlang.	3200	3000
Oesterr.-Ung. B.	—	—	Bürstf. Pensbrg.	2600	2200
Immobil.-Ges.			Ver. Pinselfabr. Nürnberg	6800	6500
Heilmann Immb.	1200	1200	Zellst. Aschaff.	19500	16300
Neue Westend	2000	1850	Aschaff. Buntp.	9200	8000
Versicherung.			Elsenth. Papier	7000	6300
Allianz	80000	25000	München-Dach. Papierfabrik	4000	3000
Arminia	17500	—	Teisn. Papierf.	6500	5500
Mannh. Vers.-G.	8000	7400	A.-G. f. Licht & Kraft, Münch.	2700	2000
Münch. Rück.	80000	64000	Amperwerke	2300	1950
do. junge	75000	61000	Bayer. El.-Lief.	2300	1800
Südd. Rückvers.	27000	22000	Bayer. Elektr. München	2500	1800
Brauereien.			Bergmann	18000	15000
Akt.-Br. Fürth	6500	7000	Cont Ges. Nürnberg Vz.-Akt.	20000	18000
do. Kaufbeuren	10000	8500	do. St.-Akt.	—	—
do. Löwenbräu	25000	20000	Schuckert A.-G.	85500	64000
do. Zirndorf	—	—	Lech Elektr.	7200	5800
do. Hackerbräu	14000	9000	Oberbayr. Ueb.	2900	1800
do. Jesuitenbr.	—	—	Gr. Kraftw. Frank.	—	—
Paulanerbräu	17000	10000	Mittelverlag	400	300
Lederer Brauer. Vorz.-Akt.	4200	4000	Lith. Obpacher	—	8000
do. St.-Akt.	4000	4000	Univ. Dr Stürtz	4000	4000
Brauh. Würzb.	8000	7000	Verlagsa. Manz	—	2400
Brauh. Ingolst.	10000	8300	A.-G. f. Lederf.	7800	5500
Diamalt	2100	2000	A.-G. f. Lithop.	6100	4000
Tucher Brauer.	6000	6000	Balnea	1800	1600
Graser Brauer. (5000 Guld.)	—	—	Ver. Schuhfab.	17000	12000
do. (500 Guld.)	—	—	Berneis-Wess.	1500	1300
HürnerBrauerei	3200	2200	Ver. Zwies. Farb	13000	7000
Schöfferhof	5500	5500	Rathgeb. Wagg.	12500	7000
Schwabing. Br.	5000	5000	Zuckf. Offstein	5100	4350
Schwabr. Bräu	3100	2700	Danubia, junge	4500	3300
Bamberg. Mälz.	6800	7000			
Malzfab. Stuttg.	7000	6000			
Münch. Export-Malzfabrik	—	—			
Industrie.					
Bergina	1450	1150			
Obb. Kohlenb.	20000	19000			
Kunstm Rosenh	11000	9000			
do. junge	10500	8500			
do. Tivoli	10000	7100			
Chem. Heufeld	17000	15000			
do. Brockhu.	8000	7500			
Triumphwerke	12100	9100			
Maximiliansh.	55000	40000			
Faunwerke	6350	4700			
Krauss Lokom.	8000	5700			
Luxsche Ind.	5000	3500			
Masch. Esterer	11000	8500			
do. Weingarten	10000	6800			
Ver. Lausdorf Pflug	5200	5750			

Augsburg. 27. August. (Priv.-Tel.) Fest.
(Notierungen in Tausenden.)

	27.	24.		27.	24.
Augsb. Kammg.	18000	18000	L. A. Riedinger	—	—
Vr. Filzf. Gleng.	12000	13000	Masch. u. Br.	7500	4900
Baum. Senkleb.	16000	16000	Epple & Buxbaum Masch.	5500	4300
Baumw. Stadtb.	22000	20000	Johannes Haag	5600	4800
Baumw. Kolb.	25000	18000	Augsb. Lokomotiv jg.	—	—
Zwirn Gögging.	22000	20000	Zahnräd Rens.	15000	15000
M. Spinn Augsb.	22000	20000	Bayr. Rumpler	15000	15000
Haunst. Spinn.	17000	11000	Rieding, Ballon	4000	2600
Hammersen	6400	4100	Lech Elektr. W.	7000	5600
Zöschlingswell	10000	—	Ziegelei Augsb.	20000	15000
Buntw. Augsb.	22000	15000	Union V. Zündh.	18000	18000
N. Augsb. Jutt.	10000	10000	Papierf. Hegge	5200	4500
Bleich u. Färb. Prinz	12000	8000	Teisn. Papierf.	6500	5600
Hanfw Füssen-Immenstadt	7800	5800	Ver. Schuhfab. Berneis-Wess.	1700	1450
Maschf. Augsb. Nürnberg	22000	18000	do. Vorzug	—	220

Breslau. 27. August. (Priv.-Tel.) Sehr fest.
(Notierungen in Tausenden.)

	27.	24.		27.	24.
Bresl. Baubank	900	750	N.-Schl. Elektr. u. Kleinbahn	2500	2250
Dt. Eisenbrand.-G.	5500	3900	Schles. Gas.	6600	4600
Elektrw. Schles.	2400	1100	Schl. Bod.-Kr.-B.	700	490
Bresl. Straßenb.	—	1400	Schl. Feuervers.	6500	4000
Feldm. Papier- u. Zellstoffwerke	3600	2800	Schl. Elektr.- u. Gas-A.-G. Lit. B	4900	3200
Fraust. Zuckerfb.	23000	18000	Schl. Leinen-Ind vorm. Kramsta	8200	2050
Huta Heb.-u. Tiefb.	—	875	Striegl Bürst.-Akt	3500	3200
Hydrometer	4800	3300	Ver Freib. Uhren	3100	3000
Liegn.-Raw. Lit. A.	—	400	Karl Tuchscherer	1700	1400
do. Lit. B	4500	4000			
Linke-Hofm. Brsl.	34000	27000			
Meyer-Kauffm.	6500	4800			

Chemnitz. 27. August. (Priv.-Tel.)
(Notierungen in Tausenden.)

	27.	24.		27.	24.
Allg. D. Cred.-A.	1400	1400	Masch Kappel	8400	10000
Bk. f. Braunindstr.	1400	1400	Mimosa A.-G.	3200	2500
Comm.- u. Pr.-B.	3800	3700	Moll-Werke	2100	1800
Damstädter u. Nationalbank	6500	5500	Paradiesbetten Steiner	1500	1200
Deutsche Bank	8000	8000	Peniger Masch., Disc.-Comm.-G.	900	950
Dresdner Bank	4600	4000	Stammaktien	—	—
do. junge	—	—	do. V.-Akt. A	1600	1250
Dresdn. H.-B.	400	370	do. V.-Akt. A	—	—
Auerswald & Sauerbrunn	2500	2150	Prestowerke	3800	2900
Baumann & Ladewig	—	—	Reinecker A.-G.	6000rp	4100
Chemn. Aktienspinnerei	3800	3000	Reinstrom & Pilz A.-G.	900	850
Chemn. Papierf.	—	—	David Richter	3500	3000
Einsiedel	2750	2950	Sachsenwerk	4400	2100
Dt Bierbrauerei	1500	1100	S Glas Radeberg	2800	2600
D. Gußstahlkug	3500	3500	Sächs. Kammg. Spinn. Harthau	—	—
Dt. Weinbrenn.	740

Wien, 27. August. (W. T. B.) Der Verkehr eröffnete heute in freundlicherer Stimmung und festerer Haltung. Aus dem In- und Auslande lagen zahlreiche Kaufaufträge vor. Die meisten Kassenpapiere setzten mit ansehnlichen Kurserhöhungen ein und konnten auch im weiteren Verlauf bemerkenswerte Kursavancen erzielen, um endlich mit den höchsten Tageskursen zu schließen. In den Schranken war die Nachfrage nach Petroleumwerten, besonders nach Galizien sehr stark. Auch einzelne Eisen-, Maschinen-, Elektro- und chemische Werte waren begehrt und notierten höher. Der Schluß war fest. Der Anlagemarkt war still.

Wien, 27. August. (Priv.-Tel.)

	27.	22.		27.	22.
Mai-Rente	1320	1400	Alp. Montan	823000	735000
Febr.-Rente	2000	1400	Krupp. .	514000	478500
Oest. Goldr.	22000	21100	Mitterberger	—	418000
Oest. Kronr.	1250	1350	Poldi-Hütte	1160000	950000
Ung. Goldr.	—	—	Prager Eisen	2550000	2570000
Ung. Kronr.	5100	5800	Rima Muran.	350000	390000
Anglobank .	369900	350000	Waffenfabrik	119000	102000
Bankverein .	229000	205500	Brüxer Khl.	2920000	2400000
Oest.B.-C.-A.	450000	428000	Salgo Kohlen	1298000	1101000
Oest. Credit.	340000	301000	Veitscher. .	88000	—
Ung. Credit .	1384000	1229000	Daimler .	68900	60600
Länderbank.	336000	300000	Skoda-Wk. .	1419000	1163000
Oest.-Ug. Bk.	—	—	Leykam Pap.	890000	800000
Unionbank .	385000	33300	Galizia .	315000	280000
Türk. Los.	—	501000	Fanto . . .	4750000	4400000
Ferd. Nordb.	21250000	18200000	Oest. Ebvk. .	—	1210000
Lloyd-Akt.	—	—	Graz Koefl. .	—	870000
Staatsbahn	945000	851100	Kabelcdraht .	—	265000
Südbahn .	220000	206000	Magnesit-Akt.	240000	230000
Südb.-Prior.	535100	520000	Brünner M. .	1498000	1301000
S.-Schuckert	209500	160100			

Amsterdam, 27. August. (W. T. B.)

Fest, aber ruhig.	27.	24.		27.	24.
5% Niederländ.	—	89¼	Rock Island .	—	—
Statsanl. v. 1918.	—	65⁵⁰/₃₂	South. Pacific	—	—
8% Ndrl. St.-Anl.	—	—	South. Railw.	33¼	34
3% Dt. Reichsanl.	—	—	Union Pacific .	134¾	133½
Kgl. Ndrl. Petr.	348¾	347½	Anaconda .	41¹⁵/₁₆	84½
Holl.-Amer.-Lin.	80	78	Un. St. Steel Cp.	98¼	94
Atch. Top. & S. F.	102¼	102½			

London, 27. August. Der Verlauf der heutigen Börse war ruhig, wenngleich die Grundstimmung als fest bezeichnet werden muß. Britische Staatspapiere lagen schwächer, britische Eisenbahnen behauptet, ausländische Bahnen blieben ruhig. Brasilianische Bahnen tendierten schwächer, Mexikaner dagegen fest. Von ausländischen Staatspapieren waren chinesische, französische und österreichische Anleihen fester, brasilianische dagegen flau auf rückgängigen Wechselkurs. Deutsche Anleihen blieben fest, 3%ige notierten 14 sh. 6 d. Oelwerte waren fest und lebhaft, Gummiwerte fest, aber wenig gehandelt. Südafrikanische Minen zeigten weiterhin feste Haltung, wobei Diamantaktien lebhafter Nachfrage begegneten. Industrieaktien waren behauptet und lebhafter.

Der Geldmarkt war flüssig, tägliches Geld notierte 2%. Diskonte blieben ruhig, die Sätze betrugen $3^{1}/_{16}$ und 3⅛.

Marktberichte.

Berlin, 27. August. **Großhandelspreise in Berlin im Verkehr mit dem Einzelhandel**, offiziell festgestellt durch den Landesverband Berlin und Brandenburg des Reichsverbandes des Deutschen Nahrungsmittelgroßhandels, E. V., Berlin. Die Preise verstehen sich für ½ kg ab Lager Berlin.

	27. August In Tausenden ℳ bis ℳ	25. August ℳ bis ℳ
Gerstenflocken, lose	—	—
Gerstengraupen, lose	247—260	230—240
Gerstengrütze, lose	247—253	230—235
Haferflocken, lose	283—292	230—240
Hafergrütze, lose	288—295	233—240
Hafermehl, lose	—	—
Maisgrieß	221—235	181—188
Maismehl	—	—
Maispuder, lose	244—251	205—215
Kartoffelstärkemehl	208—239	170—225
Maisflocken, lose	—	—
Makkaroni, lose	450—460	430—450
Schnittnudeln, lose	376—418	355—376
Burma-Reis	300—305	223—227
Glas. Tafelreis	310—481	247—381
Grober Bruchreis	262—270	208—210
Reisgrieß, lose	251—259	197—205
Reismehl, lose	251—257	197—202
Ringäpfel, amerik.	713—826	651—723
Getr. Aprikosen, kal.	1031—1548	917—1375
„ Birnen, kal.	809—1033	710—899
„ Pfirsiche, kal.	962—1120	863—1257
„ Pflaumen	293—303	221—303
Korinthen	802—921	729—880
Rosinen, kiup. carab. 1922er Ernte	555—627	539—601
Sultaninen in Kisten 1922er Ernte	816—1073	869—1094
Mandeln, bittere	848—878	727—756
Mandeln, süße	1281—1414	1096—1214
Kaneel	1868—2120	1705—1921
Kümmel	1213—1421	1038—1274
Schwarzer Pfeffer	863—948	838—919
Weißer Pfeffer	1237—1312	1166—1240
Kaffee prima roh	1960—1980	1800—1900
Kaffee superior	1800—1890	1700—1785
Röstkaffee	2200—3200	1900—3000
Ersatzmischung 20% Kaffee	600—800	600—800
Malzkaffee	235—250	205—228
Rösterzeide	160—200	150—200
Bohnen, weiße	300—315	223—286
70% Weizenmehl	247—259	219—234
Weizen-Auszugsmehl	271—280	241—261
Kleine Erbsen	310—320	204—225
Viktoria-Erbsen	338—382	285—375
Weizengrieß	310—318	277—285
Linsen	305—329	275—315
Purelard	1036—1040	860—865
Bratenschmalz	1036—1040	860—865
Speck geräuchert, fett	935	800—900
Molkereibutter	1726—1760	1500—1527
Margarine	840—1135	780—1000
Corned beef 12/6 lbs per Kiste	40000—44000	35000—35500
Marmelade Mehrfrucht	540—584	334—412
„ Einfrucht	600—690	430—647
Kunsthonig	349—370	276—295
Inlandszucker basis melis	194,3	194,3
Tee in Kisten	3300—4300	3000—4000
Kassia	879—1091	851—1073
Nelken	2355—2424	2123—2187
Piment	632—679	612—646
Roggenmehl	154—170	141—147
Siedesalz	55—62	55—62
Speisesalz	28—33	27—33

— Wochenbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrates vom 21. bis 27. August. Die Preisschwankungen im Getreideverkehr wurden in letzter Woche wieder vielfach von Verhältnissen beeinflußt, die nur indirekt mit der Geschäftssituation zu tun hatten. So war zuerst die Ankündigung der ab 20. August geltenden riesigen Frachterhöhung, über die wir bereits vor acht Tagen gesprochen hatten, der Anlaß gewesen, daß behufs Ausnutzung der alten, niedrigen Fracht viel Material gekauft wurde. Die schon hierdurch bewirkte Festigkeit ging in eine sprungweise Haussebewegung über, als am Dienstag von der New-Yorker Montagsbörse die Verschlechterung der Markwährung auf die Hälfte ihres dortigen schon sehr niedrigen Standes gemeldet wurde. Die Folge davon war, daß hier der Dollar, der die Berichtswoche mit 3 200 000 ℳ eingesetzt hatte, in der hiesigen amtlichen Notiz bis auf 5 500 000 ℳ sprang, im Freiverkehr aber vorübergehend zwischen sieben und acht Millionen Mark bezahlt wurde. Unter dem Zwange, der sich hieran anschließenden weiteren Markentwertung schnellten die diesseitigen Getreidepreise enorm in die Höhe, sodaß Weizen bis zu 10,5 Mill. Mark, Roggen bis zu 7,5 Mill. Mark, Gerste und Hafer bis zirka 8,5 Mill. Mark hier am Dienstag bezahlt werden mußten. Weitere Haussearrangnen von den Devisen gingen nicht aus; ihre Kurse wurden etwas schwächer und die Marktlage wurde auch matter, zumal sich das Angebot von Ware, besonders in bahnstehenden Partien mehrte und die schwierigen Geldverhältnisse das Unterkommen erschwerten. Besonders die Notwendigkeit, für die jetzigen Steuern gewaltige Summen freizumachen, hatte ebensowohl die Erzeuger trotz ihrer dringlichen Feldarbeiten zu vermehrtem Ausdrusch und Verkauf von Getreide gezwungen, wie aus dem gleichen Grunde eine zeitweise Kaufmüdigkeit des Handels eintrat. Das Hauptangebot erstreckte sich auf Roggen, dessen Erente im allgemeinen unter Dach ist. Besonders sofort zu disponierende Ware wurde in größeren Mengen ausgeboten. Die gewaltige Erhöhung, die neben den Bahnfrachten und den Personentarifen auch die Sätze der Fernsprecher und Telegraphie erfuhren, denen sich zuletzt auch die enorme weitere Verteuerung der Portosätze der Post anschloß, bewirkten sichtlich eine schwierigere Handhabung des Geschäftes, als vorher. Die Roggenpreise hatten sich bis zum Dienstag pro Zentner von 4,5 auf 7,5 Mill. Mark infolge der eben erwähnten Devisenvorgänge gehoben; dann setzte unter dem Einfluß der vermehrten Offerten und der übrigen drückenden Verhältnisse eine allmähliche Abwärtsbewegung ein, die den Roggenpreis in den amtlichen Notierungen bis 5¼ Mill. Mark herabdrückte. Diese Preisermäßigung wurde von der Reichsgetreidestelle benutzt, durch eine Reihe von Händlern Roggen einkaufen zu lassen. Es handelte sich hierbei wohl in der Hauptsache um die Schaffung der der Regierung zur Verfügung zu stellenden Reserven, die erst später komplett zu sein brauchen und daher ein vorsichtiges Kaufen gestatten. Beim Weizen war eine ähnliche Bewegung des Geschäftes, doch ist die Ernte in dieser Brotfrucht weniger vorgeschritten und daher auch das Angebot auf den Märkten noch ziemlich gering. Die Mühlen bekundeten während der ganzen Berichtsperiode Weizenbedarf, wurden aber allmählich in ihren Geboten vorsichtiger, weil für Mehl die zweite Hand mit billigeren Offerten ihnen Konkurrenz machte. Auch erwartet man am Markt bald mehr neue Zufuhr in Weizen, da die Erntearbeiten allgemein gute Fortschritte in den letzten schönen Tagen auch für Weizen wie Hafer gemacht haben, nachdem in der ersten Hälfte der Berichtswoche unbeständige Witterung eine Verzögerung gebracht hatte. Die erfolgten Niederschläge waren für die Hackfrüchte recht willkommen gewesen und für das geschnittene bzw. schnittreife Getreide hatten sie im allgemeinen nicht geschadet.

Schlachtviehpreise je Zentner Lebendgewicht.

		Berlin 22. 8.	23	Hamburg 23. 8.	23	Köln 20. 8.	23
		(Millionen Mark)					
Ochsen:	a)	40—44		50—60		47,5	
	b)	36—38		43—50		47,5	
	c)	33—35		35—42,5		43—45	
	d)	30—32		25—35		40—42	
Bullen:	a)	40—43		50—55		47,5	
	b)	35—37		42,5—60		42—45	
	c)	29—32		35—42,5		—	
Färsen und Kühe:	a)	40—44		—		47,5	
	b)	40—44		50—57,5		43,45	
	c)	33—38		45—50		40—42,5	
	d)	25—30		30—42		34—37,5	
	e)	20—22		20—30		27,5—33	
Kälber:	a)	—		—		67,5—70	
	b)	70—75		63—78		55—60	
	c)	60—65		50—60		45—50	
	d)	50—55		44—50		—	
	e)	35—45		35—45		—	
Schafe (Stallmast):	a)	55—58		—		—	
	b)	40—50		—		—	
	c)	30—35		—		—	
Schafe (Weidemast):	a)	—		—60		25—40	
	b)	—		50—57,5		—	
	c)	—		—		—	
Schweine:	a)	75		70—73		58	
	c)	73—75		65—70		56	
	d)	70—72		60—65		52—54	
	e)	60—70		50—60		50—52	
	f)	60—70		—		—	
	g)	—		60—70		—	

Mannheim, 20. August. Wegen Unsicherheit der Marktlage konnten keine Preise notiert werden.

— Gewaltige Preissteigerung auf den Zucht- und Nutzviehmärkten. Auf den letzten Zucht- und Nutzviehmärkten zogen die Preise durchweg weiter sehr stark an. Die auf den letzten Märkten bezahlten Preise bedeuten gegenüber der gleichen Zeit des Vormonats eine Preissteigerung von 500% und mehr. Die Zufuhren zu den letzten Märkten wurden von Markt zu Markt geringer, sodaß vereinzelt der niedrigste Auftrieb in diesem Jahre zu verzeichnen ist. Gezahlt wurden etwa für frischmelkende Kühe 300 bis 700 Millionen Mark, tragende Kühe 200 bis 400 Millionen Mark, Bullen 300—400 Millionen Mark, Ochsen 500—700 Millionen Mark, Kälber 100—150 Millionen Mark. Auf den Ferkelmärkten waren die Zufuhren ebenfalls sehr gering, der Besuch und die Nachfrage fast durchweg sehr gut. Die Preise zogen ebenfalls stark an und bewegten sich für Ferkel im Alter von 4—13 Wochen zwischen 1—18 Mill. Mark.

Getreidepreise in Mark je Tonne. Weltmarktpreise, umgerechnet zu dem jeweiligen Wechselkurse. Die Zahlen in Klammern geben in Mark das Steigen (+) bzw. Sinken (−) der Preise im Vergleich zur Vorwoche an.

Chicago, 24 August.	Weizen September	173 218 2·2 (+ 59 479 427),
Weizen Dezember	180 400 441 (+ 62 105 752),	
Mais September	150 985 039 (+ 54 421 250),	
Mais Dezember	123 602 362 (+ 46 262 023),	
— Berlin, 25 August	Weizen märk. 185—190 Mill., Roggen, märk. 130—130 Mill., Gerste, Sommer, märk. 155—160 Mill., Winter, neue 140—155 Mill., Hafer, märk., 145—150 Mill.	

Kartoffelpreise der Notierungskommissionen. Erzeugerpreise für Speisekartoffeln in Mark je Zentner ab Verladestation:

Berlin, 24. August. Frühkartoffeln 1 300 000 bis 1 500 000 (24. August 1 300 000).

Köln a. Rh., 21. August. Rheinische, gelbe 5 000 000 (25. August keine Notiz).

Butter. Berlin, 25. August. (Amtliche Preisfeststellung der Butterversorgungskommission des Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel.) Fracht und Gebinde gehen zu Lasten der Käufer. Erste Sorte 1,2 Mill. Mark.

Hamburg, 27. August. (Priv.-Tel.) **Warenmärkte. Oelmarkt.** Rüböl still. Palmöl und Kokosöl fest. Leinöl 48 Gulden. Rüböl 4 200 000 ℳ, Palmkernöl 39 f 15 sh., Kokosöl 50 Gulden.

Kakaomarkt. In Rohkakao kleines Bedarfsgeschäft. Die Werte für alle Sorten sind unverändert. Kakaobutter Export 46—48 Dollarcents, Indianskakaobutter 2,8, Couverture 1,9, Kakaomasse 2, Kakaopulver 1,8 Millionen Mark. Tendenz etwas fester.

Auslandszucker. Ruhig und abwartend. Tschech. Kristalle per Nov./Dez. 21 sh. 6 d., Java Nr. 25 23 sh. 6 d., tschech. Mittel- und Grobkorn 26 sh., tschech. Würfel loko 27 sh., Danziger Kristalle Nov./Dez. 20 sh. 3 d., amerik. Granulated ohne Angebot.

Kaffeemarkt. Brasilien: Rio teilweise etwas billiger, Santos: teilweise um 6 d. erhöht. Auf dieser Basis erfolgten in beschränktem Umfange Umsätze. Für verzollte Kaffees herrschte reges Interesse, die Preise ziehen daher an.

Schmalzmarkt. Weiter steigend. Steamlard 29¾, raff. in Tierces, pure lard div. Stand. $31^{1}/_{2}$—$31^{3}/_{4}$, Dritteltonnen 32 Dollar.

Reismarkt. Sehr fest bei lebhafter Nachfrage. Burmah loko 13 sh. 9 d., Bruchreis 11 sh.

Trockenfrüchte und Gewürze. Das Geschäft in Hülsenfrüchten und auf den anderen Märkten war ziemlich belebt. Die Preise zogen an.

Getreidemarkt. Fest. Es herrscht hauptsächlich Nachfrage nach Gerste. Weizen 11—11¾, Roggen 8 bis 8¾, Hafer 9—9¾, Gerste 10—10½, ab Stationen, Auslandsgerste 10,5—11¾, Mais 12—12½, alles in Mill. Mark, frei Kalwaggon.

Rauhfuttermarkt. Roggen- und Weizenstroh 650 000 Mark, Wiesenheu, lose, gut, gesund 575 000, do. gesund und trocken 475 000. Kleeheu, lose, gut, gesund 800 000 ℳ, Roggenkleie 6 Mill. Mark, Weizenkleie 7¼ Mill. Mark.

Bremen, 27. August. (W. T. B.) Baumwolle 3 515 486.

Hamburg, 27. August. (Priv.-Tel.) Notierungen des Metall-Vereins in Hamburg. (In 1000 ℳ.)

	Br.	Gd.	bezahlt
Silber (ca. 900, Pr. f. 1000/1000) pr.	118000	115000	—
Zink, Hüttenroh, prompt	1075	1000	—
do. umgeschmolzen	—	—	—
Zinn. Standard, prompt	5600	5300	—
do. Banka. prompt	5600	5300	—
Blei, dopp. raff. Orig.-Hütten-Weichblei, Lager	825	750	—
do. Original ab Hütte	825	750	—
do. doppelt raffin. Weichbl.	800	750	700—750
Kupfer, greifb. Cathoden	1850	1650	—
do. Wirebars	2000	1800	—
do. Raffinade	[5])	—	—
Quecksilber	[5])	—	—
Antimon } nicht amtlich	[5])	—	—
Nickel	—	—	—
Aluminium	—	—	—
Elektrolytkupfer	—	—	—
Gold (nicht amtlich)	[5])	—	—
Platin	[5])	—	—

[1]) 10 sh. bis 10 sh. 15 d. per Pfund Sterling, [2]) 26¾ sh. bis 27¾ sh. per Pfund Sterling, [3]) 4 bis 4½ Mill., [4]) 15 bis 20 Mill.

London, 27 August. (W. T. B.)

	27.	25.
Silber	$30^{13}/_{16}$	$30^{15}/_{16}$
do. auf Lieferung	$30^{11}/_{16}$	$30^{13}/_{16}$

— Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter: Am nord- und ostdeutschen Holzmarkt liegen zurzeit die Verhältnisse genau so trübe, wie in Westdeutschland. Der Zwischenhandel, der bis vor kurzer Zeit noch Einschränkungen verkaufte und große Vorauszahlungen in Papiermark leistete, ist nicht mehr in der Lage, mit einem regelmäßigen Absatz seiner Bestände zu rechnen. Auch am Bauholzmarkt ist die Situation undurchsichtig. Viele Bauten mußten infolge der erhöhten Arbeitslöhne stillgelegt und Projekte, deren Ausführung in Aussicht stand, zurückgestellt werden. Im Laubholzhandel ist von einem nennenswerten Geschäft keine Rede mehr. Man bemüht sich, Eiche, Erle und Esche zu verkaufen, ohne zum Erfolg zu kommen. Lebhafte Klagen werden über die Unmöglichkeit, Ware einzuführen, laut. Man möchte gern verschiedene Sorten, die im Inland knapp werden, durch Käufe aus dem Ausland ergänzen, aber die Deckung der erforderlichen Devisen und deren Repartierung macht Einkäufe in Edelvaluta unmöglich. Es hat sich am Holzmarkt eine Unsicherheit eingestellt, die man jahrelang nicht mehr kannte. Bisher wickelten sich die Geschäfte im Geschwindschritte ab. Hatte das Sägewerk den Probeschnitt kaum beendet, so wurden mit den Händlern schon Abschlüsse getätigt. Die Händler, wenigstens die Großhändler, konnten meist die Produktionen nach erfolgtem Einkauf mit einem stattlichen Gewinn (nach Papiermark berechnet) sofort weiterverkaufen. Ebenso deckten die Verbraucher ihren Bedarf eilig ein, vielfach auch darüber hinaus erhebliche Mengen. So lange nach Papiermark gerechnet wurde, beflügelte die Furcht vor immer weiteren Preissteigerungen die Umsätze. Jetzt hat sich im Verkehr zwischen den Sägewerken und Großhandlungen die Festsetzung eines Preises, der in englischer oder amerikanischer Währung ausgedrückt wird und zur Umrechnung dient, eingebürgert. Damit nähern wir uns wieder den schwierigen Absatzverhältnissen der Vorkriegszeit, z. B. im Jahre 1914, die die Abwicklung von Geschäften am Holzmarkt erschworen.

— 26. Spezialauktion der Tierhaarverwertung Mucrena A.-G., Abteilung Rauchwaren, Leipzig. (L. Tag.) Die 26. Mucrenaauktion begann am 25. August. Es ist bekannt, daß infolge der Sommermonate eine Auktion ausgefallen war, war das Interesse und die Kauflust zu dieser Auktion außerordentlich groß. Die Auktion selbst war wie gewohnt stark besucht sowohl von Leipziger als auch von auswärtigen Interessenten. Besonders lebhaft wurde, daß Käufer von Uebersee direkt zu dieser Mucrenaauktion zwecks Kaufes großer Posten Waren gekommen waren. Am ersten Tage wurden in der Hauptsache Füchse, Iltisse, Marder, Hamster, Eichhörnchen, Maulwürfe, Wiesel, Ottern, Biber, Dachse, Murmel, Bisam und Eisbären verkauft. Das gesamte Angebot wurde fast restlos von den Käufern aufgenommen. Lediglich verschiedene Lose ausländischer Waren wurden zurückgezogen. Das Standard-Mucrenasortiment wurde wiederum allgemein anerkannt und erleichterte stark den Kauf. In einzelnen wurden folgende Preise erzielt: Füchse (Angebot zirka 5500 Stück): Mäuschen II erzielten 60 000 ℳ. Mäuschen I 1 200 000—2 900 000 ℳ, Schwarten II 380 000, 600 000, 700 000, 900 000 bis 1 350 000 ℳ, stark bestehene 2 400 000 ℳ. 3 000 000 bis 5 400 000 ℳ, Schwarten I 5 500 000—9 100 000 ℳ, leicht bestehene 10 900 000 ℳ, halbe 9 500 000—17 200 000 ℳ, prima blaulediga erzielten 32 000 000 ℳ, prima orientalische 34 500 000 ℳ, prima weißledrige 40 900 000, 33 400 000, 40 100 000 ℳ, Oberköpfe 62 000 000 bis 71 000 000 Mark. — Ausländische Füchse: Indische prima erzielten 13 750 000—15 000 000 ℳ, indische extra 14 sh. 4 d. bis 15 sh. 3 d., prima polnische Gebirgsfüchse erzielten 9 bis 10,40 $, prima galizische Gebirgsfüchse 10 bis 10,50 $, prima Schweizer Gebirgsfüchse 9,50 bis 10,20 $, extra Gebirgsfüchse 10,10 bis 11 $, Oberköpfe extra 10,60 bis 12,60 $. — Iltisse (Angebot zirka 2500 Stück): Es erzielten Frettchen 60 000 ℳ, Mäuschen 80 000 ℳ, Schwarten II 22 000—24 000 ℳ, gemischte Schwarten 360 000 ℳ, Schwarten I 2 500 000—3 000 000 ℳ, halbe 3 200 000 ℳ, prima mittelgroße Uebergang 8 100 000 Mark, prima große Uebergang 11 100 000 ℳ, prima mittelgroße 10 300 000 ℳ, prima große 13 900 000 ℳ. — Ausländische Iltisse: Es erzielten prima große 2,70 bis 2,85 $, Oberköpfe 3,70 bis 4,80 $. — Steinmarder (Angebot zirka 1300 Stück): Es brachten Mäuschen 270 000 Mark, Schwarten II 210 000 ℳ, Schwarten I 4 100 000 bis 15 400 000 ℳ, beschädigte II 4 100 000 ℳ, beschädigte I 20 500 000 ℳ, halbe 24 100 000 ℳ, prima 75 500 000 ℳ. — Baummarder: Mäuschen 100 000 ℳ, Schwarten II 810 000—3 100 000 ℳ, Schwarten I 4 400 000—6 100 000 ℳ, prima 72 000 000—97 500 000 ℳ. — Ausländische Marder: Es erzielten prima Steinmarder zirka 14 $, Steinmarder Oberköpfe 16,80 bis 17 $. Steinmarder Oberköpfe extra 18 $. Es wurden gezahlt für Baummarder prima 18 bis 20,60 $, Baummarder Oberköpfe 24 bis 24,80 Dollar. — Eichhörnchen (Angebot zirka 7500 Stück): Es erzielten rote Sommer 15 000—16 000 ℳ, dunkle Sommer 54 000 ℳ, rote Uebergang 36 000—54 000 ℳ, dunkle Uebergang 52 000 ℳ, rote Winter 1 000 000 bis 1 120 000 ℳ, dunkle Winter 2 000 000—2 100 000 ℳ. — Wiesel (Angebot zirka 1500 Stück): Es erzielten braune II 100 000, braune I 480 000 ℳ, graue I 120 000 ℳ, weiße II 400 000 ℳ, weiße I 1 250 000 ℳ, weiße extra 1 600 000 ℳ. — Otter n (Angebot zirka 60 Stück): Mitchottern brachten 410 000 ℳ, Schuß 250 000 ℳ, III 330 000 bis 5 500 000 ℳ, II 6 600 000—16 700 000 ℳ, I 69 000 000 bis 74 000 000 ℳ, ausländische Ottern erzielten 14—17 $. — Biber: Prima Ware erzielte 17 000 000—74 000 000 ℳ. — Gröndländer Bisähren: Prima Ware brachte 15—37 $, mehrere Exemplare wurden zurückgezogen. — Dachse (Angebot zirka 270 Stück): Schuß brachte 900 000 ℳ, Sekunda 3 700 000 ℳ, kleine 4 500 000 ℳ, prima 11 600 000 ℳ. — Bisam (Angebot zirka 700 Stück): Es erzielten III 300 000 ℳ, II 2 100 000—3 600 000, I 7 000 000—7 000 000 ℳ. — Hamster (Angebot zirka 40 000 Stück): Es wurden gezahlt für Mäuschen 47 000 ℳ, III 51 000—80 000 ℳ, II 200 000—490 000 ℳ, prima blaulediga 820 000—560 000 ℳ, prima weißledrige 680 000 bis 1 000 000 ℳ, extra 1 500 000—2 150 000 ℳ. — Maulwürfe (Angebot zirka ½ Milliarde): Es erzielten Schuß 45 000—130 000 ℳ, II 240 000—285 000 ℳ, blaulediga 240 000 ℳ, weißledrige 320 000—375 000 ℳ, Ostfriesen 400 000 ℳ, prima schwarzrändrige 305 000 ℳ, prima weißledrige 440 000, extra 600 000 ℳ. — Ausländische Maulwürfe: Prima Originalware erzielte 5½ bis 8 Cents, extra 10¼ Cents. — (2. Tag.) Am 24. August wurde die gestrige Auktion fortgesetzt. Auch am zweiten Tage machte sich ein außerordentlich starkes Interesse für das gesamte Angebot bemerkbar. Die zahlreichen anwesenden Käufer gaben flott ihre Gebote ab und wurde fast das gesamte Angebot schlank und zu höchsten Preisen verkauft. Am heutigen Tage kamen außer großen Posten Futter zugerichtete und gefärbte Kaninchenfelle, Zickel, veredelte Rauchwaren usw. in der Hauptsache zirka 35 000 Katzen zum Angebot und wurden dafür folgende Preise erzielt: Katzen: Es erzielten Schuß 22 000 bis 51 000 ℳ, Sommerschecken je nach Farbe 93 000—125 000 Mark, Sommer rot 180 000 ℳ, Sommer weiß 210 000 ℳ, Sommer blau 260 000 ℳ, Sommer Cyper 250 000—280 000 Mark, Sommer schwarz 500 000 ℳ. Es erzielten Uebergangsschecken je nach Farbe 260 000—320 000 ℳ, Uebergang rot 500 000 ℳ, Uebergang weiß 630 000 ℳ, Uebergang blau 960 000 ℳ, Uebergang Cyper 760 000—880 000 Mark, Uebergang schwarz 1 080 000 ℳ. Es erzielten Winterschecken je nach Farbe 320 000—800 000 ℳ, Winter rot Schecken 940 000 ℳ, Winter Cyper Schecken 600 000 und 500 000 ℳ, Winter schwarz 1 100 000—1 240 000 ℳ, Winter rot 940 000 ℳ, Winter weiß 940 000 ℳ, Winter blau 1 640 000 ℳ, Winter Cyper 1 000 000—1 240 000 ℳ, Müllerkatzen 1 320 000 ℳ, Cyper extra 1 700 000 ℳ, schwarz extra 3 900 000 ℳ. Von den ausländischen Katzen wurden verschiedene Lose zurückgezogen. Von den besten Losen wurden folgende Qualitäten verkauft: Winter weiß 1 240 000 ℳ, Winter blau 1 120 000 ℳ, Winter Cyper 1 480 000 ℳ, Winter schwarz 2 800 000—4 500 000 ℳ, Cyper extra 2 900 000 ℳ, schwarz extra 6 000 000—6 800 000 ℳ. Die unteren Sorten wurden ungefähr zu den Preisen der deutschen Katzen verkauft. Die andere oben angeführte veredelte Ware fand ebenfalls starkes Interesse und wurde zu höchsten Preisen verkauft. Die 27. Mucrenaauktion ist auf den 11. und 12. Oktober festgesetzt worden. Einlieferungsschluß ist am 1. Oktober. Bis zu diesem Tage müssen sämtliche für die Oktober-Mucrena-Auktion bestimmten Waren in den Händen der Tierhaarverwertung Mucrena A.-G., Abteilung Rauchwaren, Leipzig, Gohlisser Straße 42, sein. Die 26. Mucrenaauktion war sowohl in Anbetracht des Quantums als auch der erzielten Preise die größte Auktion, die bisher in Leipzig abgehalten wurde.

— Borsten-Auktion in Leipzig. Die Berliner Handelsvertretung der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik versteigert am 3. September in Leipzig 1250 Pud Borsten. Die bevorstehende Auktion soll der Berliner Handelsvertretung Gelegenheit geben, zu beurteilen, wie weit Leipzig als Weltmarkt für russische Borsten in Frage kommt. Vor dem Kriege war Leipzig der Mittelpunkt für den Absatz russischer Borsten.

Nürnberg, 25 August. (**Hopfenmarkt.**) Die Erstlinge der neuen Ernte sind an den Markt gelangt; sie stammen aus der Württembergischen Bodenseegegend und befriedigen sowohl in Farbe als auch in Doldenbildung und Lupulingehalt. Der Verkaufspreis wird mit 310—325 Millionen Mark die 50 kg gemeldet. Für 1922 er hält die Nachfrage an und werden solche zwischen 180 und 250 Millionen gehandelt. Stimmung sehr fest.

Amerikanische Börsenberichte.

Funkdienst des W. T. B.

	27.	25.
New-York, 27. August.		
Tägliches Geld	5 %	nom.
Wechsel auf London Cable Transf.)	4,54,87	4,55,62
Wechsel auf London 60 Tage	4,51,87	4,52,62
Wechsel auf Paris	5,70	5,71
Wechsel auf Amsterdam	39,27	39,33
Wechsel auf Kopenhagen	18,54	18,67
Wechsel auf Prag	2,95	2,94
Wechsel auf Berlin, Schluß-Kurs Geld	**0,0000.16**	**0,0000.18**
„ „ „ „ Brief	**0,0000.17**	**0,0000.19**
Wechsel auf Berlin, höchster Kurs	**0,0000.19**	**0,0000.20**
„ „ „ **niedrigster Kurs**	**0,0000.15**	**0,0000.18**
Silber ausländisches	62⅞	62⅞
Silber inländisches	—	—
Kaffee loko	10½	geschlossen
„ per September	8,65	geschlossen
„ „ Dezember	7,65	geschlossen
„ „ März	7,27	geschlossen
„ „ Mai	7,12	geschlossen
„ „ Juli	7,05	geschlossen
Baumwolle, stetig, loko	25,80	25,35
„ per August	—	—
„ „ September	24,85—24,88	24,40—24,41
„ „ Oktober	24,34—24,38	24,11—24,12
„ „ November	24,16—24,18	24,08—24,08
Baumwollzufuhren Atl. und Golf	16000	1 000
Elektrolyt-Kupfer loko	14	14-14⅞
Blei loko	40,37	39,87
Eisen loko	6,75	6,62
Zink loko	6,45	6,50
Eisen	25,50	25,50
Weißblech	5,62	5,62
Schmalz prima Western	12,45	12,40
Talg	6¼	6¼
Baumwollsaatöl loko	10,60	10,50
„ per September	10,53	10,73
Petroleum in Cases	15,40	15,40
„ in Tanks	5,50	5,50
„ Standard white	12,50	12,50
Creditbalances	3,00	3,00
Zucker Zentrifugal Cuba	6,03	5,50
Terpentin	—	96
New-York, 27. August.		
Weizen Rotwinter loko neue Ernte	113	113¼
„ Hartwinter loko	119	119¼
Mais neue Ernte, loko	102	103
Mehl Spring wheat clears	5,00—5,50	5,00—5,50
Getreidefracht nach England	1 sh. 6 d.	1 sh. 6 d.
„ nach dem Kontinent	6 cts.	6 cts.
Chicago, 27. August.	27.	25.
Weizen, stetig, per September	103⅛	103⅛
„ per Dezember	107½	107⅞
Mais,

Handelsnachrichten.

— Bekanntmachungen des Börsenvorstandes (Abteilung Wertpapierbörse).

Vom 29. August ab werden

Nitritabrik Aktien (400 %),

Ratbgeber Waggonfabrik Aktien (4000 %)

ausschließlich Gewinnanteilschein für 1922/23 an hiesiger Börse gehandelt und notiert. Vom gleichen Tage ab entfällt: die Notiz für

neue Ratbgeber Waggonfabrik Aktien.

Vom 29. August ab sind die neu zugelassenen

200 000 000 ℳ Stammaktien der Rütgerswerke A.-G., Nr. 100001—200000 zu je 1000 ℳ, Nr. 200001 bis 220000 zu je 5000 ℳ,

420 000 000 ℳ Stammaktien der Vogtländischen Maschinenfabrik (vorm. J. C. & H. Dietrich) A.-G., Nr. 43001—64000 zu je 1000 ℳ, Nr. 40001—44000 zu je 5000 ℳ,

80 000 000 ℳ Stammaktien der Harburger Gummiwaren-Fabrik „Phoenix" A.-G., Emission VII Nr. 80000—120000 zu je 1000 ℳ, Emission VII Nr. 120001—128000 zu je 5000 ℳ,

30 000 000 ℳ Stammaktien der Kaliwerke Salzdetfurth A.-G., Nr. 70001—100000 zu je 1000 ℳ,

25 000 000 ℳ Aktien der „Keramag" Keramische Werke A.-G., Nr. 15001—20000 zu je 1000 ℳ,

15 750 000 ℳ Stammaktien der Ludwig Hupfeld A.-G., Nr. 19251—35000 zu je 1000 ℳ,

15 000 000 ℳ Stammaktien der Metallwerke A.-G. vorm. Luckau & Steffen, Nr. 8501—23500 zu je 1000 ℳ,

9 000 000 ℳ Aktien der Wicking'schen Portland-Zement- und Wasserkalkwerke A.-G., Nr. 26001 bis 35000 zu je 1000 ℳ,

6 000 000 ℳ Stammaktien der F. Butzke & Co. A.-G. für Metall-Industrie, Nr. 8001—14000 zu je 1000 ℳ

gleich den alten Stücken lieferbar.

Die zum Börsenhandel an hiesiger Börse neu zugelassenen

80 000 000 ℳ neuen Stammaktien der Vogtländischen Maschinenfabrik (vorm. J. C. & H. Dietrich) A.-G. in Plauen i. V., 30 000 Stück über je 1000 ℳ, Nr. 60001—90000 und 10 000 Stück über je 5000 ℳ, Nr. 40001—[illegible] mit Dividendenberechtigung,

Maklergruppe Nr. 35: Itzigsohn—Roediger

können vom 29. August ab amtlich notiert werden.

— Beschlüsse der Zulassungsstelle.

Auf Beschluß der Zulassungsstelle sind auf Grund der ordnungsmäßig bekanntzumachenden Prospekte zum Börsenhandel zugelassen:

445 000 000 ℳ neue Stammaktien der Mitteldeutschen Creditbank, Frankfurt a. M., Serie VI Nr. 280001—410000 und Serie VII Nr. 410001—725000 zu je 1000 ℳ,

Maklergruppe Nr. 19: Länger—Schuster.

29 500 000 ℳ neue Stammaktien der Deutschen Asphalt-A.-G., der Limmer & Vorwohler Grubenfelder zu Hannover, Nr. 5601—20000 zu je 1000 ℳ, Nr. 1—2000 zu je 5000 ℳ,

Maklergruppe Nr. 38: Lierfeld—Lindemann.

29 000 000 ℳ 4 %ige zu 102 % ab 1. 12. 1930 rückzahlbare Teilschuldverschreibungen der Stahlwerke Buderus-Röchling A.-G. in Wetzlar,

20 000 000 ℳ 5 %ige zu 102 % ab 1. 11. 1931 rückzahlbare Teilschuldverschreibungen der Stahlwerke Buderus-Röchling A.-G. in Wetzlar.

Maklergruppe Nr. 19: Gruppe—Naumann.

20 000 000 ℳ Aktien der Porzellanfabrik C. Tielsch & Co. A.-G. in Dresden-Altwasser i. Schl., Nr. 1 bis 20 000 zu je 1000 ℳ,

Maklergruppe Nr. 50: Schwandt—Simon

können ab 29. August amtlich notiert werden.

12 000 000 ℳ neue Stammaktien der Pittler Werkzeugmaschinenfabrik A.-G. in Leipzig-Wahren, Nr. 15501—27500 zu je 1000 ℳ.

Maklergruppe Nr. 31: Goldner—Neufeld.

8 250 000 ℳ neue Stammaktien der Mechanischen Treibriemen-Weberei und Seilfabrik Gustav Kunz A.-G. Treuen i. Sa., Nr. 5501—14750 zu je 1000 ℳ.

Maklergruppe Nr. 36: Ehrlich—Mannaberg.

6 000 000 ℳ neue Stammaktien Serie IV der Deutschen Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft A.-G. zu Berlin, Nr. 6000—12000 zu je 1000 ℳ.

Maklergruppe Nr. 5: Haase—Stein.

1 547 000 000 ℳ 4 %ige Anleihe der Stadt Berlin vom Jahre 1922.

Maklergruppe Nr. 7: Lehmberg—Sello.

— Mitteilungen der Zulassungsstelle.

Anträge auf Zulassung folgender Wertpapiere zum Börsenhandel sind gestellt worden:

Von der Deutschen Bank, hier:

100 000 000 ℳ neue Aktien der Württembergischen Vereinsbank, Stuttgart, Nr. 98334—181663 zu je 1000 ℳ, Nr. 181664—181665 zu je 2000 ℳ.

Von der Firma Hardy & Co. G. m. b. H. und der Dresdner Bank, hier:

50 000 000 ℳ neue Stammaktien der Leonhard Tietz A.-G. in Köln, Nr. 150001—200000 zu je 1000 ℳ.

Von der Firma Hardy & Co. G. m. b. H., hier:

24 500 000 ℳ Stammaktien der H. Leutke A.-G. in Leipzig, Nr. 1—5500 und Nr. 6001—25000 zu je 1000 ℳ.

Von der Firma J. Dreyfus & Co., hier:

15 500 000 ℳ neue Aktien der Sächsisch-Thüringischen Portland-Cement-Fabrik Prüssing & Co. Komm.-Ges. a. Akt. zu Göschwitz (Saale), Nr. 12501 bis 21800 zu je 1000 ℳ, Nr. 22001/5—28196/200 zu je 5000 ℳ.

— Bank von Frankreich. Der verspätet eingetroffene Wochenausweis vom 23. d. M. stellt sich im Vergleich mit der Vorwoche wie folgt:

	23. 8. Fr.	seit 16. 8. Fr.
Gold in den Kassen	3 673 598 000 Zun.	30 000
Gold im Ausland	1 864 345 000 unverändert	
Barvorrat in Silber	294 503 000 Zun.	91 000
Guthaben im Ausland	569 063 000 Zun.	4 644 000
Vom Moratorium nicht betroffene Wechsel	2 311 495 000 Abn.	93 041 000
Gestundete Wechsel	18 803 000 Abn.	1 000
Vorschüsse auf Wertpapiere	2 096 544 000 Zun.	976 440 000
Vorschüsse an den Staat	23 400 000 000 unverändert	
Vorschüsse an Verbündete	4 499 000 000 unverändert	
Notenumlauf	37 111 156 000 Abn.	154 250 000
Schatzguthaben	12 425 000 Abn.	2 362 000
Privatguthaben	2 104 272 000 Zun.	152 227 000

— Bank von Finnland. Der Ausweis vom 15. August zeigt im Vergleich zu dem der Vorwoche folgendes Bild:

	15. Aug. Fmk.	8. Aug. Fmk.
Gold	42 704 506	42 704 506
Silber	546 970	546 970
Guthaben im Auslande	425 692 492	454 879 516
Kurzfristige Vorschüsse an den Staat	60 000 000	60 000 000
Staatsobligationen	504 485 000	504 485 203
Wechsel	767 147 622	768 631 499
do. zahlbar im Auslande	50 582 078	50 475 905
Darlehen	55 855 443	55 855 443
Privatguthaben	77 500 373	75 528 815
Staatsguthaben	284 827 310	251 284 715
Ausländische Verpflichtungen	36 443 585	38 316 396
Notenumlauf	1 394 354 061	1 392 282 570
Notenreserve	27 558 569	26 684 063

— New-Yorker Clearinghouse-Banken. 25. August. (Wochenausweis in tausend Dollars.)

	25. 8.	18. 8.
Vorschüsse und Discontos	4 427 290	4 454 240
Barvorrat der Bundesreservebank	48 710	49 340
Gesamtreserve	488 260	498 350
Surplusreserve	4 600	6 820
Kurzfristige Depositen	3 563 270	3 474 440
Langfristige Depositen	457 450	453 050
Regierungsdepositen	28 050	29 030
Notenumlauf	32 460	32 600

— Westdeutsche Landbank, A.-G. in Osnabrück. Aus führenden Kreisen der westfälisch-lippischen Landwirtschaft und ihr nahestehenden Wirtschaftskreisen ist mit dem Sitz in Osnabrück eine neue Bank, die Westdeutsche Landbank A.-G. gegründet worden. Die Bank soll vor allem zur Hilfe dienen. Einlagen auf werthbeständiger oder auch anderer Grundlage hereinzunehmen und Kredite beider Arten zu gewähren; insbesondere soll sie auch mündelsichere Hypotheken für Landwirtschaft vermitteln. Zunächst soll ein Kapital bis zu 200 Milliarden Mark aufgebracht werden, von dem der erste Teil von den Gründern sofort eingezahlt worden ist. Zu den Gründern gehören in erster Linie die Landwirtschaftskreise des Minden-Ravensbergschen Landes (mit etwa 30 % des Grundkapitals), eine Gruppe Osnabrück (mit ebenfalls etwa 30 %) und die Gruppe der Märkischen Landwirtschaftlichen Zentrale Hagen i. W. (mit etwa 40 %). Ein weiterer Teil des Kapitals wurde von einer aus den Gründern gebildeten Gruppe übernommen, während der Rest in den erwähnten Bezirken zur Zeichnung aufgelegt werden soll. Für die Leitung des Unternehmens ist eine Persönlichkeit aus westdeutschen Großbankkreisen in Aussicht genommen. Dem ersten Aufsichtsrat gehören an: Landwirt Voswinkel (Rönsahl) als Vors., Landtagsabg. Pfarrer Koch (Oynhausen) stellv. Vors., Oekonomierat Sültemeier (Minden), Dir. Worpenberg gen. Krewinghaus (Osnabrück), der jeweilige Generaldirektor der Märkischen Landwirtschaftlichen Zentrale in Hagen, Direktor der Landwirtschaftskammer Treviranus (Detmold), Landwirt Stapenhorst (Kattenvenne, Kr. Tecklenburg), Reh (Herford), Direktor der Saatstelle der Landwirtschaftskammer Münster und andere. Das Unternehmen dürfte sich zu einer führenden Wirtschaftseinrichtung der westdeutschen Landwirtschaft gestalten. Auch die südwestfälischen Landwirtschaftskreise haben maßgebenden Anteil daran genommen.

— Ungarische Allgemeine Sparkasse A.-G. in Budapest. Die Direktion dieses Instituts wird, wie bereits angekündigt, der für den 31. d. M. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 550 auf 700 Millionen Kronen vorschlagen. Den Aktionären wird auf je zwei alte Aktien eine neue — schon an den Erträgnissen dieses Jahres partizipierende — Aktie zwischen dem 1. und 7. September zum Kurse von 30 000 ungar. Kronen angeboten. Die den Aktionären nicht angebotenen Aktien wird die Direktion mit bedeutend höherem Kurse und mit längerer Sperrverpflichtung bei einer kapitalskräftigen ausländischen Finanzgruppe und bei anderen neuen Interessenten placieren. Nach vollständiger Durchführung der Kapitalserhöhung werden die Eigenkapitalien der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse A.-G. zirka 15 Milliarden Kronen betragen.

— Goldgewinnung in der Mongolei. Ende vorigen Jahrhunderts lenkte die Möglichkeit, Goldbergwerke in der Mongolei betreiben zu können, die Aufmerksamkeit der Fremden auf sich. 1896 erhielt ein Herr von Yorke eine Konzession seitens der Behörden, Goldbergwerke an gewissen Oertlichkeiten zu betreiben unter der Jurisdiction von Tushetu Khan und Tsetsen Khan. Später wurde das Minengebiet über das ganze Gebiet der genannten Khan ausgedehnt und 1900 eine russische Gesellschaft, die Mongolian Company, gegründet. 1915 erklärte sich die Urga-Regierung für unabhängig und gewährte der Gesellschaft weitere Rechte, z. B. das, alle Goldbergwerke im ganzen Gebiet Tushetus und Tsetsens für eine Periode von 16 Jahren auszunutzen, mit einem Optionsrecht nach dem Jahre 1921. Im Jahre 1921 zedierte die Russische Gesellschaft ihre Rechte an die amerikanische Mongolian Trading Company, die sie ihrerseits später wiederum der chinesisch-amerikanischen Peking Mongolian Trading Company abtrat. Letztgenannte Unternehmen wurde kürzlich mit Hilfe eines Amerikaners mit 600 000 Dollar flott gemacht, wovon ½ chinesische Interessen vertritt. Das gesamte Minenreal der Gesellschaft bedeckt 203 000 englische Quadratmeilen, und über 21 Goldbergwerke sind in Tätigkeit, deren Namen nach dem „Bulletin des chinesischen Regierungsbureaus" folgendermaßen lauten:

	Menge der Goldproduktion zwischen 1902 und 1920 in Unzen
Iro	10 376 770
Burlo	15 387 010
Adjir	4 592 550
Tirklija	4 291 837
Vereya	276 511
Khaganatui	34 670 796
Bugantai (Tolgoi)	109 538 955
Yalisk	5 657 328
Kuchara	13 857 673
Kuitun	1 418 225
Tzurkhudzun	440 613
Arkingol	9 254
Ulentui	2 938 890
Ulan-Tolgoi	43 315
Mogol	18 510 788
Narin Khaganatui	39 448 397
Ikhe Henguchi	578 265
Nelika	1 837 910
Kozulika	230 584
Dzoun-Modo	17 796 740
Name unbekannt	27 444 894
Total	309 347 693

— Vom schwedischen Erz- und Eisenmarkt. Nicht nur die schwedische Erzausfuhr, sondern auch der Export von Roheisen und Spezialstahl haben infolge der Ruhrbesetzung gelitten. Es sind laut „Industrie-Kurier" nur etwa 17 % der Hochöfen und 3 von den 80 bestehenden Martinöfen unter Feuer. Dieser Mangel an Aktivität ist zum Teil auch auf die Generalaussperrung der Walzwerksarbeiter zurückzuführen. Diese Aussperrung, die seit dem 20. Januar gedauert hat und bezeichnenderweise außer durch Gehaltsfragen vor allem auch durch Streitigkeiten über die Auslegung des Achtstundentages entstanden ist, hat bei einer gemeinsamen, von der Regierung zustandegebrachten Aussprache der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu einer Einigung geführt. Die Arbeit ist am 6. August wieder aufgenommen worden.

— Julius L. Wernicke A.-G. in Stuttgart. In der außerordentlichen Generalversammlung, die unter dem Vorsitz von Hr. Horstmann stattfand und in der durch 15 930 Stimmen 11 430 000 ℳ Aktien vertreten waren, sollte über eine Kapitalserhöhung um bis zu 18 Mill. Mark auf bis zu 30 Mill. Mark Beschluß gefaßt werden. Der Vorsitzende teilte mit, daß einer Stuttgarter Bank über 10 Mill. Mark neuer Aktien das Optionsrecht zu einem festen Kurs übertragen wurde, mit der Verpflichtung, den Aktionären 3 : 2 zu 1000 % ein Bezugsrecht zu gewähren. Zu diesem Beschluß habe man nicht den ganzen Aufsichtsrat hören können, weil es sich darum gehandelt habe, rasch Geld zur Beschaffung von Rohmaterialien zu beschaffen. Ein Aktionär der Düsseldorfer Aktiengruppe beanstandete den Beschluß, ferner, daß man einer Bank das Optionsrecht zu einem festen Kurs übertragen habe. Die Rechte der Aktionäre seien dadurch geschädigt worden. Auch die Stillegung des Betriebes sei ein Unglück. Von der Gruppe Horstmann wird dem entgegengehalten, daß von einer Schädigung der Interessen der Aktionäre keine Rede sein könne, das Gegenteil sei der Fall. Es handle sich übrigens um keine Stillegung der Betriebe, sondern um eine Verkaufsperre, wodurch die Verschleuderung der Waren verhindert und die A.G. heute über ein gutes Lager verfüge, was früher nicht der Fall gewesen sei. Die Opposition war mit den erhaltenen Auskünften nicht zufrieden und beantragte Absetzung der Kapitaserhöhung von der Tagesordnung. Dieser Antrag fand mit 6080 gegen 5400 Stimmen die Mehrheit. Die Gruppe Horstmann gab Protest zu Protokoll.

— Chemische Stockholzverwertungs-A.-G. in Berlin. In der ordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, eine Dividende von 160 %, umgerechnet für das abgekürzte Geschäftsjahr in Höhe von 40 % am 27. August 1923 zur Auszahlung zu bringen und den Geldwert vom 27. Juli 1923 zugrunde zu legen. In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt: der Chemiker und Fabrikbesitzer Dr. Fritz Paschke, Ravicz. In dem ersten kurzen Geschäftsjahr wurden die pachtweise übernommenen Produktions- und Fabrikationsstätten in Betrieb genommen bezw. fortgeführt. Durch Erwerb sämtlicher Gesellschaftsanteile des Verpächters hat sich die Gesellschaft volles Bestimmungsrecht an den Anlagen gesichert! Die gewonnenen Produkte: Terpentinöl, Kienöl, Teer und Holzkohle fanden vorteilhaften Absatz bei reger Nachfrage. Auch das Brennholzgeschäft war lebhaft und gewinnbringend. Durch Verdoppelung der Leistungsfähigkeit der Fabrik in Lindow wurde eine bessere Befriedigung der anhaltenden Nachfrage erreicht. Die Gesellschaft hat sich reichlichen Rohstoff günstig gesichert.

— Zur Lage des Zuckermarktes. (Wöchenbericht vom 18. bis 24. August.) Aus Magdeburg, 25. August, wird uns geschrieben: Der Wechsel zwischen regnerischem und warmem Wetter begünstigte die weitere Entwickelung der Zuckerrüben. Stellenweise richteten Gewitter Schäden an den anderen Feldfrüchten an.

Der Fabrikzuckermarkt war weiter leblos.

Am Melassemarkt überwog eine feste Stimmung, zwischendurch zeigte sich ein lebhafter Ton, weil die Käufer die Forderungen der Fabriken „Kasse voraus" nicht bewilligen wollten. Die amtliche Notiz am Donnerstag lautete 2 250 000 bis 3 000 000 ℳ der Zentner, teilweise, ab Verladestellen, bekannte Bedingungen. Heute ist etwa 3 200 000 bis 3 300 000 ℳ der Zentner zu bedingen.

Am Verbrauchzuckermarkte stellte sich die Stille nach dem Sturm ein. Die Siedereien, die die Ablieferungen bei den unsicheren Verhältnissen eingestellt hatten, nahmen sie im Laufe der Woche wieder auf. Der Handel hat unter großen Opfern bei Beschaffung des täglichen Geldes nach Möglichkeit die Zucker zu 4 bzw. 12 Millionen Mark der Zentner abgenommen bzw. bezahlt. Der Ernährungsminister wies die Landesregierungen an, den Wünschen des Handels bei der Aufstellung von Richtlinien der Einstellung von festen Sätzen für die Geldentwertung tunlichst Rechnung zu tragen. Angesichts der erneut erhöhten Abgaben, den hohen Sackgebühren, den Zinsverlusten und den erhöhten Eisenbahnfrachten kann der Zucker bei einem Einstandspreise von 12 Millionen Mark der Zentner ab Siederei nicht unter 200 000 ℳ das Pfund abgegeben werden. Die letzten Tage brachten erneute Ungewißheit durch die Mitteilungen des Zuckerverkehrs über den Preis von 15 Millionen Mark der Zentner für die Zeit vom 15. bis 25. August, weil Freigaben für diese Zeit noch nicht vorlagen. Die Freigaben erfolgten gestern und heute bei den Siedereien, welche wiederum mit der Verteilung der Zucker zum Teil noch zuwarten. Dadurch kann eine Bezahlung bis morgen, Sonnabend, nicht stattfinden, solang für einen sehr großen Teil der jetzigen Freigabe der Preis der kommenden Woche, der zur Stunde noch nicht bekannt ist, in Frage kommen muß.

Ueber Freigabe für die Industrien verlautete noch nichts.

Ob alle jetzt freigegebenen Mundzucker zu einem gleichen Preise abgegeben werden können nicht nur im Groß-, sondern auch im Kleinhandel, darüber liegt noch keine Entscheidung des Ernährungsministers vor, obgleich ein dementsprechender Antrag vom Zuckerverkehr gestellt ist.

Die Auslandsmärkte zeigten mehr oder weniger eine schwache Haltung bei leicht nachgebenden Preisen. Der New-Yorker Markt war tonangebend, an ihm gingen die Kurse für greifbare Zentrifugalzucker von 5.91 auf 5.78 Cents das ℔. zurück, besserten sich aber darnach wieder auf 5.81 und 5.84 Cents auf. Danach richteten sich die europäischen Märkte, besonders die englischen Zuckermärkte, die fortgesetzt unter dem Druck der ankommenden Javazucker stehen, trotzdem dafür sich bei englischen Outside-Häfen und auch in Glasgow, wohin wenig Javazucker konsigniert wurde, bessere Frage zeigte, und ferner die baltischen Plätze als Käufer für Javas in den Markt kamen.

— Deutsche Keks- und Waffelwerke Akt.-Ges. in Langenweddingen Bez. Magdeburg. Wie wir gemeldet haben, wurde in der letzten Aufsichtsratssitzung beschlossen, einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 70 Millionen bis zu 100 Millionen Mark vorzuschlagen. Hierbei soll den Aktionären ein günstiges Bezugsrecht (wahrscheinlich 1 : 1) eingeräumt werden. Nach dem Bericht des Vorstandes ist die Gesellschaft bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt, und die aus der Kapitalserhöhung hervorgehenden Mittel sollen hauptsächlich zur Erweiterung der bestehenden Anlagen dienen.

— Cosmos A.-G. für internationale Transporte in Berlin. Die außerordentliche Generalversammlung vom 25. August beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 47 auf 50 Mill. Mark. Die neuen Aktien werden von der Gittler Bank in Breslau mit der Verpflichtung übernommen, den alten Aktionären auf eine alte sechs junge Aktien zu 575 % zum Bezuge anzubieten.

— Ostpreußische Kühltransport- und Handels-A.-G., Königsberg. In der außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft wurde die Erhöhung des Grundkapitals von 25 Mill. Mark auf 1 Milliarde einstimmig beschlossen. Die Erhöhung soll durch Ausgabe von 50 Millionen Mark neuer Inhaberaktien mit zehnfachem Stimmrecht und durch Ausgabe von 825 Millionen neuer Inhaberaktien mit einfachem Stimmrecht erfolgen. Die neuen Aktien werden im Verhältnis 1 : 1 den alten Aktionären zu einem noch festzusetzenden günstigen Kurse angeboten werden. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt: Staatssekretär a. D. Freiherr von Falkenhausen, Bankdirektor Ernst Pieper, Direktor Kraußdamanzky (Scheidemandelkonzern) und Viehhändler Adolf Bertram-Königsberg. Die Durchführung der Kapitalserhöhung und die Emission der neuen Aktien erfolgt durch die Königsberger Bank A.-G.

— Export-Compagnie Magdeburg A.-G. in Magdeburg. Die unter dem Vorsitz von Kaufmann Paul Helbig abgehaltene außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um bis 20 Mill. Mark auf bis 30 Mill. Mark. Von den neuen Aktien, die für das laufende Geschäftsjahr zu einem Drittel dividendenberechtigt sind, werden 5 Mill. Mark den alten Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 zu 50 000 % angeboten. Die restlichen 15 Mill. Mark sollen von der Verwaltung bestmöglich, jedoch nicht unter 10 000 %, begeben werden. Die Kapitalserhöhung gilt als erfolgt, wenn bis zum 31. Dezember 1923 8 Mill. Mark gezeichnet sind. Wie von der Verwaltung mitgeteilt wurde, ist die Geschäftslage des Unternehmens günstig, sodaß eine gute Dividende zu erwarten ist. Die Gesellschaft beabsichtigt, die Fabrikation von Fruchtkonserven aufzunehmen und stehe hierserhalb mit einer gut eingerichteten Fabrik in Verhandlung.

— Württembergische Nebenbahnen A.-G. zu Stuttgart. Laut Bericht des Vorstandes ergaben die Bahnbetriebe einen Betriebsüberschuß von 27 765 566 Mark. Unter Beibehaltung des Verlustvortrages aus 1921 (863 377 ℳ) verbleiben aus dem diesjährigen Ueberschusse nach Deckung der allgemeinen Geschäftsunkosten und Steuern von 490 028 ℳ, der Zinsen auf Bankvorschüsse von 18 539 ℳ, der Abschreibungen auf Bureauausstattung von 4501 ℳ und einer Rücklage in den Unterstützungsfonds von 13 137 ℳ noch 27 239 500 Mark, die über Erneuerungsfonds verbucht werden mußten, weil die im vorjährigen Geschäftsbericht erwähnte Beschaffung der Gleisersatzstoffe, insbesondere die Erneuerung der Schwellen, nicht Finger hinausgeschoben werden kann. Die Erneuerungsfonds der drei Linien werden dadurch auf 29 927 851 ℳ gebracht. Auch dieser Bestand ist bei den ins Ungemessene gestiegenen Preisen gänzlich unzureichend; eine Besserung in dieser Hinsicht kann nur erwartet werden, wenn alle beteiligten Behörden unserem Unternehmen weitgehende Unterstützung leihen, es insbesondere für die nächsten Jahre von allen wirtschaftlich nicht erträglichen Lasten auch dann befreien, wenn sich durch fortgesetzte Tariferhöhungen steigend Rohüberschüsse ergeben sollten. Im Laufe des Berichtsjahres schlossen wir mit der Teuringerthal-Bahn G. m. b. H. zu Friedrichshafen einen Vertrag ab, nach welchem wir den Betrieb der genannten Bahn gegen Vergütung führen. Der Betrieb der Teuringerthal-Bahn wurde am 1. Juli 1922 eröffnet. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde am 3. Februar 1923 der Personenverkehr und am 1. Mai auch der Güterverkehr wieder eingestellt.

— Dritte Verordnung über die Höhe der Biersteuer. Auf Grund des § 5 des Biersteuergesetzes vom 9. Juli 1923 (Reichsgesetzbl. I S. 557)/11. August 1923 (Reichsgesetzbl. I S. 770) wird bestimmt: Mit Wirkung vom 1. September 1923 werden erhöht: 1. die Steuersätze des § 3 Abs. 1 des Biersteuergesetzes vom 9. Juli 1923/11. August 1923 in Verbindung mit der Verordnung vom 9. August 1923 (Reichsgesetzbl. I S. 766) von 170 800 ℳ auf 478 200 ℳ, von 175 000 ℳ auf 490 000 ℳ, von 179 200 ℳ auf 501 800 ℳ, von 183 300 ℳ auf 513 300 ℳ, von 191 700 ℳ auf 536 800 ℳ, von 200 000 ℳ auf 560 000 ℳ, von 208 300 ℳ auf 583 200 ℳ; 2. der Steuersatz des § 4 des Biersteuergesetzes vom 9. Juli 1923/11. August 1923 in Verbindung mit der in Nr. 1 genannten Verordnung für Einfuhrbier von 208 300 ℳ auf 583 200 ℳ.

— Goldrechnung und Einzelhandel. Der Hansa-Bund hat in eingehendem Beriehungen an den Reichskanzler und den Reichswirtschaftsminister darauf hingewiesen, daß es nicht angeht, im gegenwärtigen Umstellungsprozeß der gesamten wirtschaftlichen Rechnungsmethoden auf die Basis der Goldwährung die Schranken aufrechtzuerhalten, die Einzelhandel und Kleingewerbe an einer Preisgestaltung hindern, durch die er Anteil nimmt an der durch die Inflation in den volkswirtschaftlichen Zirkulationsprozess hineingepumpten zusätzlichen Kaufkraft. Mit der nunmehr durchgeführten Valorisierung der Steuerzahlungen und der werthbeständigen Anpassung derLöhne an die Geldentwertung darf die bisher geforderte Begrenzung der Kalkulation auf die Gestehungskosten nicht mehr aufrechterhalten werden, soll nicht ein wertvoller Bestandteil der deutschen Wirtschaft vernichtet werden. Der Hansa-Bund hat damit erneut auf die von den Spitzenverbänden des Einzelhandels aufgestellten Forderungen hingewiesen und hat deren Anerkennung als eine selbstverständliche Folgerung aus der vom jetzigen Reichskabinett eingeleiteten Finanz- und Währungspolitik bezeichnet.

— Die Zweite Osteuropäische Holzmesse in Königsberg Pr. Man schreibt uns aus Königsberg i. Pr.: Auf der ersten Osteuropäischen Holzmesse, die im März dieses Jahres stattfand, wurde beschlossen, die Königsberger Holzmesse zu einem regelmäßig wiederkehrenden internationalen Treffpunkt aller am Osthandel interessierten Kreise auszubauen. Um diesem Ziele näher zu kommen, wird die Zweite Osteuropäische Holzmesse, die nach Vereinbarung mit den russischen Trusts voraussichtlich Ende Oktober oder Anfang November stattfindet, weit vielseitiger ausgestaltet und großzügiger organisiert werden als ihre Vorgängerin. Das planmäßige Zusammenarbeiten des Königsberger Meßamtes mit den Organisationen des Holzhandels und den in Frage kommenden Fachgruppen der deutschen Maschinenindustrie führte zur Bildung eines Arbeitsausschusses, dessen Leitung Syndikus Bemb vom Zentralverband von Vereinen deutscher Holzinteressenten übernommen hat. Auf einer Konferenz in Berlin am 7. August 1923 hat der Arbeitsausschuß das Programm der Zweiten Osteuropäischen Holzmesse festgestellt und die wichtigsten Organisationsfragen besprochen. Bei diesen Beratungen waren nicht nur die großen Fachverbände, wie der Zentralverband von Vereinen deutscher Holzinteressenten, die Fachgruppe Sägeindustrie und Holzhandel im Reichsverband der deutschen Industrie, der Verein deutscher Holzmakler, der Verein ostdeutscher Holzhändler und Sägewerke, der Verein deutscher Holzbearbeitungsmaschinen, der Wirtschaftsverband der deutschen Holzindustrie, sondern auch das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und das Preußische Handelsministerium vertreten. Das Programm für die Zweite Osteuropäische Holzmesse umfasst folgende Gebiete: Holzhandel, Holztechnik, Holzverwertung und Waldwirtschaft. Dem Holzhandel dienen wiederum die Holzhandelskontore, die sich als sehr praktisch zur Anknüpfung von Beziehungen und zu Verhandlungen erwiesen haben. In der Holzbörse wird der lebhafte Meinungsaustausch aller dort zusammentretenden Interessenten die Orientierung über die Marktlage und die Abwickelung der Geschäfte erleichtern. Konferenzen werden die allgemeinen, den Holzhandel interessierenden Tagesfragen klären. Sonderberatungen mit den Vertretern Polens und Litauens sollen die Behebung von Zoll-, Transport- und Ausfuhrschwierigkeiten vorbereiten. Der Förderung der Technik in der Holzwirtschaft wird eine Spezialmaschinenausstellung dienen. Da diesmal nicht nur die Maschinen vorgeführt werden, in den Sägewerken und vor der Holzindustrie benötigt die werden, sondern auch alle technischen Einrichtungen, die in Tischlereien und Möbelfabriken Verwendung finden, wird diese Ausstellung von Holzbearbeitungsmaschinen außerordentlich reichhaltig und von größtem Interesse sein. Ferner wird die Holzinteressenten Deutschlands und der Oststaaten, wie für die Maschinenindustrie sein. Vorträge, die durch Vorführungen technischer Films unterstützt werden, sollen auf die letzten Fortschritte der Holzbearbeitungsmaschinenindustrie hinweisen. Eine Sonderausstellung über die zweckmäßigsten Verwendungsmöglichkeiten der einzelnen Holzsorten unterrichten. Im Interesse der Holzproduktion werden Vorträge über Wald- und Forstwirtschaft, die von waldwirtschaftlichen Lehrfilmen unterstützt werden, stehen. Eine Ausstellung des forstwirtschaftlichen Bedarfs an Maschinen, Geräten, Chemikalien usw. wird die Vorträge ergänzen. Alle wichtigen Einzelheiten der Organisation der Zweiten Osteuropäischen Holzmesse z. B. die Festsetzung der Eintrittspreise werden von einer eigenen Kommission beraten, die der Herren Bemb als Vorsitzender (Zentralverband von Vereinen deutscher Holzinteressenten), Heilbronn als stellv. Vorsitzender (Verein deutscher Holzmakler), Heinel (Verein deutscher Holzbearbeitungsmaschinen), Baum (Wirtschaftsverband der deutschen Holzindustrie) als Beisitzer sowie Dr. Heller (Verein ostdeutscher Holzhändler und Sägewerke) als Schriftführer angehören. Aus dem lebhaften Interesse, das in zahlreichen Anfragen aus dem In- und Auslande bekundet wird, ergeben sich gute Hoffnungen für den Erfolg der Zweiten Osteuropäischen Holzmesse, die ein wichtiger Schritt vorwärts auf dem Wege der Organisation des osteuropäischen Holzhandels sein wird.

— Internationale Holzkonferenz in Bratislava. Die Bratislavaer Holzbörse hat im Vereine mit der Handels- und Gewerbekammer Bratislava, „Carpathia" Landesverband der Holzproduzenten und Holzhändler in der Slovakei, beschlossen, während der Donaumesse eine internationale Holzkonferenz in Bratislava zu veranstalten, und zwar in den Tagen vom 31. August und 1. September 1923. Der Zweck der Konferenz ist: Annäherung der Produktions- und Konsumländer zwecks Einigung in der Frage der einheitlichen Holzsaaten, Meßsysteme, Klassifizierung, weiter zwecks Besprechung über gemeinsames Vorgehen zur Beseitigung der verschiedenen Tarif-, Export- und Importhindernisse, über dringende Valuta-, Kredit- und Finanzfragen. Zugleich soll die Konferenz in Erwägung ziehen, ob die Errichtung einer internationalen Holzverbändevereinigung, welche dann weiter die gemeinsamen Ziele und Bestrebungen verfolgen würde, nicht empfehlenswert wäre.